

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 13. November.

Bis an den Rand gefüllt mit köstlicher, hochpolitischer Weisheit, aus der Quelle selbst geschöpft, haben heute die Eingeweihten der eleusinischen Mysterien den Museumpalast verlassen, ihnen, den Glücklichen, ist die Offenbarung des Grafen Kálnoky in vollem Umfange ganz unmittelbar zu Theil geworden, der Presse aber wurde in vorgerückten Abendstunden ein für den öffentlichen Gebrauch verdünnter Abzug kredenzt und es wäre nicht zu verwundern, wenn das Dargebotene den Geschmack der Einen vollkommen, der Anderen nur mäßig befriedigen würde. Eine Politik, deren Gehalt und Zweckmäßigkeit nicht durch die That, sondern durch die Dialektik demonstriert wird, muß notwendig in dem Maße weniger imponieren, als das Wort von seiner ursprünglichen Kraft verliert, und darin liegt ja eben das Fatale der Wirksamkeit unseres auswärtigen Amtes, daß sie dem einfachen Verständnis erst durch die Hermeneutik zugänglich gemacht werden kann. Angesichts einer brennenden Frage, von welcher ein Staat direkt zur Stellungnahme herausgefordert wird, hat es nie und nirgends eines weisläufigen Kommentars bedurft, damit man über das Wollen und Streben der leitenden Männer in's Klare komme; von berühmten Mustern, wie Cavour und Bismarck, gänzlich zu schweigen, so läßt selbst die russische Politik in ihrer heutigen Unberechenbarkeit den bestimmenden Gedanken genau erkennen; nur unsere Aktion, wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, läßt in allen ihren Phasen die Fragen offen: was wollen wir? Und hat man sich endlich mit Mühe und Noth zur theoretischen Konstruierung eines Willens durchgewunden, so wird man daran wieder durch die Praxis irre gemacht, denn das Wort wird regelmäßig durch die That desavouirt.

So hat heute Graf Kálnoky in seinem Exposé sich zu dem Programm bekannt, welches der ungarische Ministerpräsident in seiner Interpellations-Beantwortung entwickelt hat — und wer wollte diesem nicht freudig zustimmen? Allein wir fragen gar nicht, wie dasjenige, was man unterdessen in Bulgarien geschehen ließ und was, ob man sich auch darüber sträuben mag, seine blieben und unabhänderlichen Konsequenzen haben wird, mit jenen Prinzipien in Einklang zu bringen sei; wir fragen nur, ob das Programm nicht wie-

der durch manche der heutigen Sentenzen des Grafen Kálnoky in seinem Wesen alterirt wird. Nebenbei bemerkt, hat der Minister des Auswärtigen in seiner Auseinandersetzung so übermäßig mit politischen Sinnprüchen operirt, daß der schlichte Sinn dadurch schier in Verwirrung gebracht wird. „Oesterreich-Ungarn ist eine konservative Macht“ — „Oesterreich-Ungarn ist keine Balkanmacht“ — doch darüber später. Zunächst möchten wir zu bedenken geben, ob die Behandlung der Kaulbars'schen Wirtschaft als eines Inzidenzfalls und die Unterscheidung zwischen rein bulgarischen und Prinzipien- und Vertragsfragen nicht völlig geeignet seien, dem Programm Tisza's den Geist auszu-treiben. „Die Prävalenz einer fremden Macht in Bulgarien ist nicht zu dulden“ — das war klar und bestimmt und verständlich. Bedeutet es aber nicht, daß man Rußland eine Prävalenz in Bulgarien zugestehet, wenn man sich, wie Graf Kálnoky, mit der Mission Kaulbars' abfindet, weil sie angeblich ihren Zweck verfehlt? Ist ein Attentat nicht sträflich, weil es mißglückt? Duldet man die einseitige Einmischung einer fremden Macht in die bulgarischen Angelegenheiten nicht, so war es von vornherein nicht zu dulden, daß Rußland einen Agenten entsendet, um das zu erzwingen, was der russischen Politik und dieser allein genehm ist. Und wenn Oesterreich-Ungarn, wie Graf Kálnoky versichert, entschieden dawider Stellung genommen hätte, falls Rußland einen Kommissär entsenden haben würde, welcher die Regierung übernehmen soll, so drängt sich die Frage auf, ob es denn einen wesentlichen Unterschied macht, wenn Rußland durch seinen Agenten die Regierung auf allen Wegen bekämpft, den legitimen Willen des Volkes zu verletzen und das Land zu terrorisieren sucht. Ist das keine Prinzipien- und Vertragsfrage? Welches Prinzip, welche Bestimmung des Berliner Vertrages gestattet solches?

Ja, es hat den Anschein, als hätte unser auswärtiges Amt nicht die Prinzipien und das Vertragsrecht als Richtmaß für die Gestaltungen benützt, sondern nach Maßgabe der Geschehnisse die Prinzipien und das Vertragsrecht modifizirt. Prinzipien sind so wohlfeil, wie Brombeeren, und das europäische Vertragsrecht, welchem die Sanction fehlt, ist eine taube Mause. Nur verdächtig kann die Entscheidung einer Politik erscheinen, die sich auf den hundertmal verleugneten und durchlöcher-

Berliner Vertrag beruft. Indessen — was geschehen, ist geschehen, und man könnte sich damit um so leichter abfinden, als Graf Kálnoky dem doch einen Punkt fixirt hat, über welchen Rußland nicht hinausgehen darf — die militärische Okkupation Bulgariens würde nicht geduldet werden. Ob es durchaus zweckmäßig war, im Hinblick auf die Abwehr dieser einen Eventualität alles Andere ruhig hinzunehmen und solcherweise einen Zustand plaggreifen zu lassen, welcher Rußland den Rückzug und somit die friedliche Lösung der Krise erschwert, das wollen wir jetzt nicht untersuchen.

Angesichts bestimmter Entschliessungen für die Zukunft in dieser einen Hinsicht, könnte man sich mit dem Geschehenen abfinden, wenn es nur wahr wäre, daß die bisherigen Akte Rußlands vorübergehender Natur seien. Aber hier liegt die Fiktion und der freiwillige Irrthum. Wenn Europa entscheiden wird, so wird es eben über vollendete Thatfachen entscheiden. Die Unterwerfung Bulgariens unter die Botmäßigkeit Rußlands, und, wohlverstanden, Bulgariens, welches durch Ostrumelien vergrößert ist, wird keine europäische Entscheidung mehr rückgängig machen, und so wirken die Akte der Vergangenheit in die künftigen Entwicklungen hinein und die Fehler, die bisher begangen wurden, haben ihre unabwehbaren Folgen.

Das ist ja bedenklich genug und gleichwohl wäre auch das leichter zu tragen, wenn sich die Mißgriffe und Unterlassungen nur als Produkte einer, sagen wir, augenblicklichen Indisposition oder Schwäche und nicht als Ausfluß eines gründlich verkehrten Systems darstellen würden. Leider scheint aber Letzteres der Fall zu sein. Höchst gelassen hat Graf Kálnoky das große Wort ausgesprochen: „Oesterreich-Ungarn ist keine Balkanmacht!“ — und diese Sentenz weist auf den kardinalen Irrthum unserer Orientpolitik hin. Gewiß, Oesterreich-Ungarn ist eine europäische Macht und sie hat ihre europäischen Traditionen und Verbindungen zu pflegen. Aber wo, wenn nicht im Orient und ganz besonders auf der Balkanhalbinsel, ist für die wirtschaftliche und politische Expansion der Monarchie noch ein Gebiet offen und welcher europäische Staat wird von den Wirren und Ereignissen im Südosten des Welttheils lebhafter affizirt, als Oesterreich-Ungarn? Wir könnten behaupten, daß wir, seitdem die Monarchie in Bosnien und der Herzegovina festen Fuß gefaßt, ganz direkt eine Balkanmacht

Die letzte Illusion.

— Eine Klauderei. —

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Franz: Woher kommst Du, mein Sohn Felix?
 Felix (schweremüthig): Aus dem November!
 Otto: Er redet immer so verständlich!
 Felix (düster): Kellner, Thee ohne Rum!
 Otto: Um anzudeuten, daß ihm der Ehrgeiz fremd ist.
 Felix: Diesen Witz kenne ich schon seit Jahren.
 Otto: Du kannst von mir nicht verlangen, daß ich die Klafeten meines Geistes nutzlos an Dich verpuffe.
 Felix: Ach, meine Freunde, das Leben ist jämmerlich!
 Franz: Du bist verstimmt?
 Felix: Sehr!
 Otto: Er nimmt jetzt englische Lektionen und hält sich darum für verpflichtet, den Spleen zu haben.
 Felix: Verleumdung!
 Franz: Daß Du den Spleen hast?
 Felix: Nein, daß ich englisch lerne... Das Andere ist wahr.
 Otto: Die Melancholie schlägt Dir vortrefflich an, Du pausbäckiger Träumer!
 Felix: Ich beneide Dich, Otto! Es fehlt Dir an Verständnis für feinere Gemüthsbevegungen.
 Otto: Ich stelle nicht in Abrede, daß ein Magenatarrh mir als ein größerer Schicksalsschlag erscheint, denn die unglücklichste Liebe.
 Franz: Otto, Du warst auch nicht immer so.

Es gab eine Zeit, in der Du ebenfalls Illusionen hattest, wie unser Freund Felix.
 Otto: Ich bin geradezu sprachlos ob dieser Beschuldigung.
 Felix: Man weiß, was von Deinem Hohn zu halten ist, lieber Otto! Ich möchte darauf schwören, daß Du eine Illusion noch hast, von der sogar ich schon Abschied genommen.
 Otto: Du spannst mich auf die Folter, wie wenn Du ein Feuilletonroman in Fortsetzungen wärest!
 Felix: Und zwar ist das gerade meine letzte Illusion gewesen, die allerletzte!... Soll ich Euch den Hergang erzählen?
 Otto: So überfällt er uns immer neuchlings!
 Franz: Ruhig!
 Felix: Ich werde freilich etwas weiter aus-holen müssen...
 Otto: Als es uns lieb ist.
 Felix: Ich weiß nicht mehr, Kinder, wo ich diese rührenden Worte einst gelesen habe: „Wenn die Sonne nicht mehr scheint, wenn die Blumen nicht mehr duften, die Liebe nicht mehr beseligt und früher Herbsthauch uns die Stirne traumhaft umweht“...
 Otto: Ich hab's, ich hab's!
 Franz: Was?
 Otto: Diese Worte kommen bei Eichendorff vor.
 Felix: Das ist nicht wahr. Ich selbst bin der Verfasser.
 Otto: Mehr wollte ich auch nicht heraus-bringen.
 Franz: Du bist ihm aufgeessen, Felix!
 Felix: Schon gut! Ich werde mich darauf beschränken, Euch trodene Thatfachen vorzutragen, da Ihr keinen Sinn habt für den nobleren Stil.
 Franz: Zur Sache!

Felix: Ich war neunzehn Jahre alt, und liebte.
 Franz: Pleonasmus!
 Felix: Denkt Euch ein holbes, junges Mädchen...
 Otto: Das habe ich mir gedacht.
 Felix: Blond, schlank, rosig, süß! Ein Sommermorgentraum! Ich sehe sie noch im lichten Kleid, unter dem rothen Sonnenschirm, und mich an ihrer Seite. Im Wald. Wir haben Erdbeeren gesucht und zärtliche Gefühle gefunden.
 Otto: Sei nicht so stabsbrös!
 Felix: Dein Spott ist thöricht. Weißt Du denn nichts von dieser goldenen Zeit der reinen Empfindungen? Fliederduft und junger Sonnenschein machen Dich zum Poeten, wenn Du neunzehn Jahre zählst. Und will Dein Glück oder Dein Unglück, daß ein weibliches Wesen in Deiner Nähe ist, so liebt Du die Schöne, die nicht einmal schön zu sein braucht... Sie, sie war es. Noch jetzt durchleuchten ihre blauen Augen meine Erinnerung. Ihr Lachen war so hell, so jung!... Um mich kurz zu fassen: eines Tages lachte sie mir in ihrer bezaubernden Art ins Gesicht und theilte mir mit, daß sie einen Anderen heirathe.
 Franz: Hm, hm.
 Otto: Sie hatte also auch guten Geschmack?
 Felix: Ich werde Euch nicht erzählen, wie der Schmerz in mir tobte. Banaler und ungestümer Schmerz eines Neunzehnjährigen!... Das ging vorüber...
 Franz: Wo ist die Pointe Deiner Geschichte?
 Otto: Merkst Du denn nichts? Das war die erste Illusion! Der Mann ist noch lange nicht zu Ende!
 Felix: Diesmal hast Du Recht... Der sogenannte Ernst des Lebens begann für mich. Ihr

geworden und einen unmittelbaren Beruf als solche auszuüben haben; allein davon abgesehen — wenn die Habsburg'sche Monarchie, aus Deutschland und Italien verdrängt, von kompakten, in sich festgeschlossenen nationalen Staatsgebilden umgeben, ohne Aussicht und ohne Fähigkeit, eine überseeische Kolonialpolitik zu betreiben — sich keine aktive Mission im Orient zuschreibt und dabei aber von allen Bewegungen und Strömungen auf dem Balkan auf's Heftigste bedroht wird: dann ist sie wie eine Insel, welche ringsum von reizenden Fluthen umwoagt wird, die Stück um Stück von ihrem Erdreich ablösen, bis sie gänzlich verschwindet! Wenn diese Monarchie nicht einmal eine Balkanmacht ist, was für Macht ist sie dann überhaupt? Oesterreich-Ungarn ist aber eine solche Macht — nicht nur vermöge des großen Zuges seiner positiven Interessen, sondern auch vermöge der großen Gefahren, von denen es aus jener Richtung bedroht ist und welche es bewältigen muß, will es sich nicht selber preisgeben. Gewiß, Oesterreich-Ungarn denkt an keine Eroberungen und wir stimmen mit dem Grafen Kálnoky ganz überein in Allem, was er bezüglich unseres Verhältnisses zu den Balkanstaaten gesagt; allein die Evolutionen des Orientproblems sind noch nicht zu Ende und sie werden in dem Maße stürmischer werden, als die Türkei, wie Graf Kálnoky konstatiert hat, sich immer unfähiger zur Wahrung ihrer eigenen Existenz erweist. In demselben Maße aber nehmen auch unsere Pflichten und die Bedingungen unserer Machtfstellung im Orient an Intensität zu und wir würden sehr unanständig an diese Pflichten und Bedingungen erinnert werden, wenn wir sie ignorieren wollten. Eines daher von Zweien: entweder Graf Kálnoky ist von der Wahrheit jener Sentenz durchdrungen, dann fehlt ihm die richtige Anschauung von dem Wesen unserer Orientpolitik; oder er glaubt selber nicht an sie, dann hat er sie nur gebraucht, um die Politik der hohen Obervanz und die „Europäisierung“ unserer speziellen Interessen plausibel zu machen.

Solche Politik der Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit würde aber noch ein beleidigendes Kolorit erhalten im Lichte der Darstellung, welche der Minister des Auswärtigen von unseren Beziehungen zu den europäischen Mächten gegeben. Diese sind in der That die möglichst günstigen. Ueber unser Verhältniß zu Deutschland in erster Reihe hat Graf Kálnoky Aufschlüsse erteilt, welche keinen Zweifel daran bestehen lassen, daß die Gemeinschaft in allen Fragen, durch welche die Existenzbedingungen des einen oder des anderen Theiles tangirt würden, sich konkret bethätigen würde. Skeptische Leute möchten vielleicht den Werth dieses Verhältnisses unterschätzen, weil auch dieses Mal, wie früher, betont wurde, daß jede der beiden Mächte auch ihren besonderen Interessenkreis hat, aber vernünftigerweise kann nicht verlangt werden, daß die Bundesgenossenschaft den einen oder den anderen Theil der Pflicht überhebe, für seine speziellen Interessen aus eigener Kraft in die Schranken zu treten. Die Frage ist nur, ob wir unsere Aktion nicht lähmen lassen durch die Rücksicht auf

die vermittelnde Thätigkeit Deutschlands, aber das ist wieder nur unsere eigene Sache und das hängt nicht von der Natur der Allianz oder der Verhältnisse ab — ob heute noch eine geschriebene Allianz existirt, ist aus den Darlegungen des Ministers nicht zu erkennen — sondern von der persönlichen Entschlossenheit unseres leitenden Staatsmannes. Und befriedigend sind auch unsere Beziehungen zu Italien und besonders zu England. Die russische Aggression hat eben die natürliche Wirkung gehabt, daß sich zwischen den, in ihren Interessen gefährdeten Mächten eine Koalition bildet, welche nothwendig gegen jene Tendenz reagieren muß. Allein gerade angesichts der Gunst dieser Verhältnisse drängen sich die bisherigen Schwankungen unserer Politik nur umso befremdlicher auf. Oesterreich-Ungarn ist in der Lage, das entscheidende Wort zu führen und seinen Willen zu dem maßgebenden zu gestalten, wenn es nur endlich den Muth hat, einen bestimmten Willen zu fassen. Hoffen wir, daß dies endlich der Fall sein wird. Die Fehler der Vergangenheit können wenigstens zum Theile noch gut gemacht werden, wenn die Leitung unserer auswärtigen Politik sich nicht abermals von der Marschlinie entfernt, welche Graf Kálnoky heute in einigen Stellen seines Exposés gezeichnet hat.

Budapest, 13. November.

Der Resolutionsentwurf der serbischen Kongreßmitglieder, dessen sofortige Verhandlung der Patriarch Angelos nicht zuließ, worauf die erwähnten Kongreßmitglieder aus Karlowitz nach allen Richtungen der Windrose davonzogen, soll nach der „Zastawa“ folgenden Inhalts gewesen sein: „Die Volksvertreter können mit Angelos nicht arbeiten; sie können den nationalen Rechten nicht untreu werden und wünschen daher die Wiederherstellung der verletzten Rechte; da dies jedoch jetzt nicht geschehen ist, geben sie auseinander, bessere und gerechtere Zeiten abwartend.“ — Die oppositionellen Blätter rufen nun die griechisch-orientalischen Serben in Ungarn auf, den Kongreß im Kampfe gegen German Angelos — zu unterstützen. „Zastawa“ gibt ihnen den Rath, ihre Beschwerden über die gegen die Kirchenautonomie verübten „Rechts- und Gesetzwidrigkeiten“ in Petitionen vor den Reichstag zu bringen. „Serbobran“ behauptet, German greife die vom Monarchen sanktionirte Kirchenorganisation an, demnach wies er gegen staatliche Geheße auf. — Die Erklärung, welche von den Mitgliedern der Kongreßmajorität vor ihrer Abreise dem königlichen Kommissär zugesendet wurde, gipfelt in der Beschwärze, daß der königl. Kommissär nicht befragt gewesen wäre, die Abhaltung der von der Majorität in geschäftsordnungsmäßiger Form für den 8. November Nachmittags geforderten Sitzung zu verbieten. Da die Majorität in dieser Weise an der Ausübung der freien Berathung gehindert sei, bleibe ihr, unter Protest gegen jede Verdächtigung ihrer dem Herrscher schuldigen und stets bewährten Loyalität, nichts Anderes übrig, auf ihre Rechte nicht verzichtend und den gesetzlichen Boden nicht verlassend, auseinander zu gehen, ohne für die möglichen Folgen eine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Die mehrfach besprochene Broschüre: „Die Wehrkraft Oesterreich-Ungarns in zwölfter Stunde“

soll in einer unter gleichem Titel in Berlin demnächst mit dem Zusatz: „so, wie sie ist“ erscheinenden Schrift von kompetenter Seite eine Abwehr finden. Der „Hamb. Korresp.“ bringt bereits eine gedrängte Inhaltsübersicht:

Der, oder wohl richtiger: die Verfasser der Abwehr stellen das Vorhandensein von Mängeln in der Heeresorganisation der österreichisch-ungarischen Armee nicht in Abrede; sie schieben aber die Schuld zum größten Theile der fargen Bemessung des Heeresbudgets zu und weisen gerade die in der ersten Schrift angeblich aufgedeckten Schäden als größtentheils nicht vorhanden glaubwürdig nach. Beispielsweise wird mit Bezug auf die Rußland gegenüber so wichtige militärische Position Galizien der Beweis erbracht, daß die Behauptung, Oesterreich-Ungarn könne den 22 Kavallerie-Regimentern in Rußisch-Polen augenblicklich nur 8 Kavallerie-Regimenter entgegenstellen, mit den Thatfachen nicht wohl vereinbar ist; denn einmal befinden sich nicht 22, sondern nur 18 russische Kavallerie-Regimenter in Polen, und dann stellt sich, weil die russischen Regimenter aus 4, die österreichischen aus 6 Schwadronen zusammengesetzt sind, das Verhältniß nicht wie 22 zu 8, sondern wie 3 zu 2. Außerdem wird in dieser Hinsicht besonders auf die ungleich bessere Ausbildung des Eisenbahnsystems in Oesterreich-Ungarn hingewiesen, namentlich wenn man die beiderseitigen Hinterländer nicht außer Betracht läßt. Großen Werth legen die Verfasser auf die richtige Handhabung der Disziplin, welche alle die Mängel aufzuwiegen im Stande sei, die aus der bunten nationalen Zusammenlegung der Truppen entstehen. Die Schrift tritt weiter der Behauptung entgegen, daß sich viel zu viel Regimenter nicht in ihrem Ergänzungsbereich oder doch in der Nähe desselben befänden, und sucht die angebliche Thatenlosigkeit des Reichskriegsministers durch Aufzählung dessen, was in den letzten 10 Jahren geschehen ist, zu entkräften. Im Uebrigen bietet die 5 Bogen starke Abwehr eine Reihe Einzelheiten, die zunächst nur von rein militärischem Interesse sind.

Aus der ungarischen Delegation.

— Ausschusssitzung vom 13. November. —

Der gemeinsame Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Gustav Kálnoky, hat in der heutigen Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtiges sein Exposé über die auswärtige politische Situation entwickelt. Der Minister sprach über eine Stunde lang. Nach Beendigung seines Exposés wurden von mehreren Delegirten Fragen gestellt, auf welche der Minister theils kürzere, theils längere Antworten erteilte. In der Sitzung waren von Seite der gemeinsamen Regierung die Minister Graf Kálnoky, Graf Bylandt-Rheidt und Kállay, ferner der erste Sektionschef des auswärtigen Amtes Ladislaus Szögyény, Sektionschef Baron Falko, die Hofräthe Dóczy und Kraus, von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tisza mit den Ministern Baron Béla Drézy, Graf Julius Szapáry und Koloman Bedekovics anwesend. Im Sitzungssaale hatten sich außer dem Delegationspräsidenten Grafen Ludwig Tisza und dem Vizepräsidenten Kardinal Haynald viele Delegirte, welche nicht Mitglieder des Ausschusses für Auswärtiges sind, als Zuhörer eingefunden. — Die Diskussion über das heutige Exposé des Grafen Kálnoky wird in der auf künftigen Dienstag anberaumten Sitzung des Ausschusses eröffnet werden.

wißt, woraus er besteht: aus lauter possirlichen Erlebnissen, die uns in die ungetriebteste Heiterkeit versetzen — solange sie Anderen widerfahren. Man sammelt fehlgeschlagene Versuche. Man holt sich Demüthigungen. Wie im Dunkeln tappt man herum, schlägt sich Weulen an der Dummheit der Menschen, stolpert über manchen Trenbruch, bleibt an Kameraderien hängen und stürzt über Gönnerschaften zu Boden. Man rafft sich wieder auf, um ein paar Illusionen ärmer. Dem Verdienste seine Kronen? Wer glaubt noch an diesen lächerlichen Schwindel? Jrgend ein komischer Don Quixote, der vor unseren Augen tragisch verdirbt, dient uns als warnendes Exempel. Wer nicht die Einfalt und Größe des Windmühlenbekämpfers hat, der paktirt, macht Konzessionen, schließt Frieden. Geld, Geltung, Achtung erwirbt man nur so. Verstanden wird man nur, wenn man sich erniedrigt.

Otto: Du enthüllst mir das Geheimniß der populären Vorträge.

Felix: Barfuß muß man über die spitzen Nieseln und durch den Schmutz des Weges schreiten, dem Erfolge zu.

Otto: Kühnes Bild!

Franz: Jawohl, erst thun Einem die Kiesel sehr weh — allmählig gewöhnt man sich daran, empfindet schließlich nichts mehr.

Felix: Du sagst es, Franz; man empfindet nichts mehr. Dahin ist man nicht bloß durch die Arbeit, sondern auch durch den Genuß — was sage ich? — durch die Genuße gebracht worden. . . Aber ich will von diesen allgemeinen Bemerkungen zu mir zurückkehren.

Otto: Er kommt zu sich.

Felix: Jahre, Jahre, Jahre vergangen seit jenem Frühlingstraum. Ich war — um in Otto's Ton zu reden — etwas geworden: nämlich dreißig Jahre alt. Hatte mir die Hörner abgestoßen, wie man sagt,

Ueber alle Jugendliebeiten lächelte ich wegwerfend, ganz wie Du, Otto! Ich glaubte, mit sämtlichen Illusionen fertig zu sein. Nein, es wuchs mir noch eine; ich darf sagen: die letzte! Heuer im Sommer sind vier Jahre voll geworden, seit ich zum anderen Male liebe.

Otto: „Zum anderen Male!“ Romanzenstimmung!

Felix: Es war eine Romanze, wenn Du willst. Ebenso inhaltlos und beseligend, wie jene erste. Wieder verstand ich den Vogelgesang, schwelgte in Blumenduft und sanften Gefühlen, weil abermals ein junges Geschöpf mich mit süßen Augen anstrahlte.

Otto: Lichtes Kleid und rother Sonnenschirm?

Felix: Lichtes Kleid und rother Sonnenschirm, ja. Ganz, wie ehedem. Und mein Herz hat ebenso wild und thöricht geschlagen, wie ehedem. . . Die Kleine schien mich nicht ungen zu sehen; aber ich entdeckte eines Tages, daß sie nur auf den Wunsch ihrer Eltern bereit war, mich zu nehmen. Es war da ein junger Mensch, ein blasser, lockiger, sehr schwärmerischer junger Mensch.

Franz: Den sie liebte?

Felix: Ich habe mich zurückgezogen. Die Sache war aus. Die alte Geschichte.

Franz: Und wem sie just passiret, dem bricht das Herz. . .

Felix: Nein, der Schluß ist nicht richtig. Mit der Liebe verhält es sich, wie mit gewissen Krankheiten. Wenn man das erste Mal mit dem Leben davongekommen ist, stirbt man nie daran. So ging es mir. Ich war nach dieser neuerlichen Enttäuschung beinahe vergnügt, als ich wahrte, daß mein Appetit unter solcher Katastrophe nicht gelitten hatte. Ein Gefühl der Erleichterung überkam mich, nur demjenigen vergleichbar, welches ich einst nach meinem letzten Examen empfunden

hatte. Keine Prüfungen mehr! Keine Illusionen mehr, also auch gar keine Enttäuschungen!

Franz: Und Du hast nie wieder geliebt?

Felix: Wer sagt das? Im Gegentheil: jetzt that ich das erst recht. Witbe Sachen, meine Kinder! An den Revers meiner Frackklappe hat mich manch' ein blondes, braunes und rothhaariges Köpfschen gelegt. Aus einem mit Poudre de Riz geweißten Arm flog ich in den anderen. Ich bin nur mehr traurig an Tagen, wie der heutige, wenn draußen der Nebel liegt und die Angst mich befällt, daß ich morgen keine neue Flamme haben werde.

Franz: Ich verstehe Dich. Auf dem Sumpfe des Daseins flackern Irrlichter auf. Der Jüngling hält sie für den Märchenschimmer des Glückes. Anders Du. Du weißt, daß das fauler Zauber ist. Aber Du gehst ihm nach, um Dich zu belustigen, oder weil Du gerade nichts Besseres vorhast. Du willst Dich betäuben, aber Du glaubst nicht mehr daran.

Felix: Grundsätzlich, was Du da sagst. Ich glaube nach wie vor an jedes Irrlicht. Bin ich ihm nahegerückt und zerrinnt es, so jage ich einem anderen nach; dem nächsten oder dem fernsten.

Otto: Du, Franz, dieser Mensch soppt uns seit einer halben Stunde in der empörendsten Weise. Er versprach uns die Geschichte seiner „letzten Illusion“ und lieferte nur eine gedrängte Uebersicht seiner Leiden-schaften.

Felix: Ich habe Euch die Geschichte meiner letzten Illusion erzählt.

Franz: Nein, Otto ist im Recht. Du sagtest wohl, daß Du nach Deiner zweiten Hauptliebe Abschied genommen hättest von jeder ferneren Illusion, aber. . .

Felix: Daß ich das glaubte, Kinder, das war ja eben meine letzte Illusion! **Theodor Herzl.**

Graf Franz Sizzo eröffnete die Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses für auswärtige Angelegenheiten um 11 Uhr Vormittags.

Eine kurze Diskussion über das zu beobachtende Vorgehen führte zu dem Beschluß, zunächst das Exposé des Ministers anzuhören, worauf einzelne Ausschussmitglieder noch Fragen stellen könnten; die Diskussion über das Exposé werde am künftigen Dienstag beginnen.

Es erhielt nun der gemeinsame Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Kálnoky, das Wort.

Exposé des Grafen Kálnoky.

Der Minister hebt zunächst hervor, daß man bei Behandlung und Beurteilung der bulgarischen Frage zwischen demjenigen, was rein bulgarische und dem, was europäische und damit auch unsere Interessen tangirt, unterscheiden müsse.

Unsere Interessen liegen dort, wo theils Prinzipienfragen, theils allgemeine Vertragsrechte in Betracht kommen. Wie die Bulgaren betrefis ihrer inneren Politik vorgehen, ob in diesem oder jenem Sinne, ob dies oder jenes in Sophia geschehe, könne uns verhältnismäßig gleichgiltig sein, solange jene wesentlichen Punkte nicht tangirt sind.

Hierzu gehört, daß die Natur und das Wesen des bulgarischen Fürstenthums, wie es der Berliner Vertrag geschaffen hat und der Rechtsumfang, den ihm jener Vertrag gegeben, unverfehrt bleibe.

Bulgarien ist damals als autonomes Fürstenthum mit dem Charakter eines Vasallenstaates gegenüber der Türkei freit worden. Dieser Zustand ist durch die Verträge gewährleistet, und wenn auch keine Macht für deren Durchführung eine Garantie übernommen hat, so liegt doch den Mächten — und auch uns — die schwere, aber wichtige Pflicht ob, zu wachen, daß dieses Grundprinzip weder in Bulgarien, noch sonst wo ernstlich verletzt werde.

Die Abwägung der Ereignisse nach ihrer Wichtigkeit und der Nachhaltigkeit ihrer Wirkung sei eine der schwierigsten Aufgaben in der Politik. Die Regierung durfte ihre Aktion und Stellungnahme nicht nach der momentanen Erregung einrichten, die irgend ein Vorfall hervorzubringen geeignet war.

Was die österreichisch-ungarischen Interessen verlangen und was die gemeinsame Regierung anzustreben hat, ist, daß keine der Verträge widersprechende Schädigung der von Europa den Bulgaren gewährleisteten Selbstständigkeit platzgreife.

Die allgemeinen Endziele unserer Politik seien in der bekannten Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten Tisa, die ja im Namen des Ministers des Aeußern abgegeben worden war, klar und bestimmt bezeichnet worden.

Belannter Schnelligkeit fünf Millionen streitbarer Soldaten ins Feld zu stellen, ist die Verantwortlichkeit, welche auf einem Minister und einem Staate lastet, ungeheuer, wenn seine Aktion der Antioch dazu sein kann, solche ungeheure Kriegsmassen in Bewegung zu bringen.

Der Minister kommt sodann auf die ostrumelische Frage zu sprechen, welche hinter der bulgarischen für den Moment zu verschwinden scheint.

Wenn der Berliner Vertrag dort zwei getrennte Staaten schuf, so geschah dies vornehmlich, um der Türkei die Möglichkeit zu bieten, im Süden des Balkan neuen gewaltigen Veränderungen einen Damm entgegenzusetzen.

Die Türkei hat es jedoch verabsäumt, die ihr diesbezüglich gebotenen Garantien zu benützen. Die Leichtigkeit, mit welcher der türkische Generalgouverneur und Oberkommandant in Philippopol gestürzt werden konnte, bewies, wie wenig Halt diese Institution in den Händen der Pforte habe.

Was die Aufgabe der Regierung zunächst sein mußte, war, gegen solche Akte und Vorfälle vorzusorgen, welche den gewöhnlich überwiegender bulgarischen Charakter der Krise zu einem europäischen hätte stampeln können.

Redner glaubt, versichern zu können, daß, wie die Dinge und die ganze Tendenz der Entwicklung heute stehen, eine friedliche Beilegung, ohne daß unsere oder europäische Interessen verletzt werden, nicht nur möglich, sondern wahrrscheinlich ist.

Graf Julius Andrássy, dazwischenrufend: Niemand!

Minister Graf Kálnoky, in seiner Rede fortfahrend: Wir Alle wollen den Frieden, aber gewiß nicht den Frieden um jeden Preis!

nen hegte — eine Auffassung, der entgegenzutreten Redner stets beflissen war. Es sei ja natürlich, daß die tägliche Verletzung des Rechtsgeföhls, wie sie in den Nachrichten über das Auftreten des Generals Kaulbars und die Freilassung der meuterischen Offiziere gegeben war, in der öffentlichen Meinung eine gewisse Irritation und Ungebuld erzeugt habe, welche eine Sühne irgend welcher Art herbeiwünschte.

Der Minister glaubt, daß die Stellung der Monarchie nach Außen eine ihrem Ansehen und ihrer Würde vollkommen entsprechende ist, und daß sie einen großen Grad von Vertrauen genießt, welcher nicht wenig erhöht worden ist durch die klare und uneigennütige Politik, die in den durch den Herrn königlich ungarischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen mit solcher Offenheit zum Ausdruck gelangte.

Was das Verhältnis zu den einzelnen Kabineten betrifft, sei jenes zu Deutschland in letzterer Zeit viel, vielleicht mehr, als gut war, behauptet worden; es sei nicht leicht, aber jedenfalls heute möglich, hierüber Einiges zu bemerken.

Die Freundschaft zwischen uns und Deutschland sich praktisch behaupten würde und ob der eine Staat unter gewissen Eventualitäten auf den anderen zählen könnte.

Was die Aufgabe der Regierung zunächst sein mußte, war, gegen solche Akte und Vorfälle vorzusorgen, welche den gewöhnlich überwiegender bulgarischen Charakter der Krise zu einem europäischen hätte stampeln können.

Redner glaubt, versichern zu können, daß, wie die Dinge und die ganze Tendenz der Entwicklung heute stehen, eine friedliche Beilegung, ohne daß unsere oder europäische Interessen verletzt werden, nicht nur möglich, sondern wahrrscheinlich ist.

Minister Graf Kálnoky, in seiner Rede fortfahrend: Wir Alle wollen den Frieden, aber gewiß nicht den Frieden um jeden Preis!

Unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten sind — wie Redner bereits gesagt — sehr befriedigende. Der Minister hat Gewicht darauf gelegt und glaube, es mit Befriedigung hervorheben zu sollen, daß auch mit dem russischen Kabinete das Einvernehmen und der freundschaftliche Verkehr fortbestehen, so daß die beiden Regierungen in der Lage sind, auch über Dinge, betrefis deren sie nicht derselben Meinung sind, sich mit freundschaftlicher Offenheit auszusprechen.

Redner legt großen Werth auf die Aeußerungen, welche von England über die vorliegende Frage kommen; sie beweisen, daß in der gesunden öffentlichen Meinung eine vortheilhafte Wendung zur Geltung zu kommen scheint und dieselbe legt, wie die gegenwärtigen britischen Staatsmänner, immer mehr Werth darauf, daß in Europa die Ueberzeugung Platz greife, daß die Kontinuität für die englische auswärtige Politik gesichert sei. Die Uebereinstimmung der Auffassung über wichtige europäische Fragen und die Identität mancher großen Interessen, ebenso der entschiedene Wunsch, daß der Friede erhalten bleibe, lassen uns mit Zuversicht hoffen, daß wir auch England an unserer Seite sehen werden, wenn es sich darum handeln sollte, für die Erhaltung des Berliner Vertrages und der Rechtszustände, die derselbe geschaffen, einzutreten.

Betreffs Italiens hebt Graf Kálnoky ebenfalls das freundschaftliche Verhältnis hervor. Dort sei in jüngster Zeit die Auffassung zu Tage getreten — und zwar mit aller Berechtigung — daß dieser Staat als Mittelmeer in die wichtigsten Interessen zu wahren habe und daß ihm eine Verschiebung der dortigen Machtverhältnisse nicht gleichgültig sein könne. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß auch dieses Königreich die Wichtigkeit der Interessen fühlt, die Europa im Oriente zu wahren hat und daß das zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bestehende politische Einverständnis sich auch fernerhin im beiderseitigen Interesse und im Interesse des Friedens bewahren wird.

Redner glaubt hier noch ausdrücklich hervorheben zu sollen, daß der gemeinsamen Regierung von Seite Rußlands keine anderen Aeußerungen vorliegen, als solche, welche die Versicherung enthalten, daß es an den Verträgen festhält und weder an eine Einschränkung der Autonomie Bulgariens, noch an eine Aenderung seines internationalen Verhältnisses denke, endlich, daß überhaupt nichts ohne Mitwirkung der Mächte unternommen werden soll.

Der Minister glaubt demgemäß auf Grundlage der geschilderten Situation, sowie der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nochmals die begründete Hoffnung aussprechen zu können, daß die gegenwärtige Krise sich in einer Weise lösen lassen, die sowohl den Interessen des allgemeinen Friedens, wie denen Europa's und unserer Monarchie entspricht. Am Schluß des Exposés erwähnte Graf Kálnoky noch, daß er sich bewußt sei, daß daselbe mancherlei Lücken aufweist. Er stelle es daher den Mitgliedern des Ausschusses anheim, noch spezielle Fragen zu stellen, auf die er gerne nach Thunlichkeit Bescheid geben werde.

Fragen der Delegirten.

Referent Max Gall fragt, ob wir bloß eine längere russische Okkupation Bulgariens vorhersehen, dagegen eine vorübergehende, etwa von einigen Monaten, zulässig fänden?

Minister Graf Kálnoky: Ich würde in beiden einen thatsächlichen Vertragsbruch erblicken, da auch eine vorübergehende, einseitige Okkupation Bulgariens durch fremde Truppen ohne vorherige Zustimmung der Türkei und der übrigen Mächte den Verträgen widerspricht und nach unserem Dafürhalten nicht zulässig ist.

Graf Eugen Bichy weist auf die Miniarbeit der russischen Agenten in den Balkanstaaten hin. Auch dies sei eine Art der Okkupation. Er fragt, ob dieselbe dem Minister zulässig erscheint.

Minister Graf Kálnoky: Ich kann nur sagen, daß Alles, was einer Konfiskation der Selbständigkeit des autonomen Fürstenthums, einem Protektorat gleichkommt, nicht zulässig ist. Uebrigens liegt eine der größten Schwierigkeiten darin, auf welche Weise dieses noch in Entwicklung befindliche Fürstenthum sich ohne Hilfe eines Dritten weiter organisiren und forthelfen soll. So hat z. B. in der Armee sich der Mangel der höheren, erfahrenen und Autorität genießenden Offizieren darin gezeigt, daß der moralische Halt und die Disziplin bei den jüngeren Offizieren immer mehr in Verfall kamen und diese schließlich bis zur Meuterei herabsanken. Bei diesem Anlasse bemerkt der Minister, man habe in Berlin seinerzeit große Sorgfalt darauf verwendet, damit Alles vermieden und beseitigt werde, was irgendwie Rußlands Suszeptibilität hätte verletzen können. In der demaligen Situation in Bulgarien besteht nun eine gewisse Analogie. Es ist nicht möglich, daß das jetzige äußerst gespannte Verhältnis zwischen Bulgarien und Rußland ein permanentes bleibe; es wird ein Mittelweg gefunden werden müssen, um eine Milderung herbeizuführen. Zur definitiven Ordnung der bulgarischen Zustände ist unzweifelhaft die Mitwirkung Rußlands nöthig. Wenn auf der einen Seite General Kaulbars die Antipathie gegen sich und Rußland provoziert hat und weit über das Ziel hinausgeschossen, so werden auch die Bulgaren von ihrem extremsten Verhalten ablassen müssen. Die Bemühungen der Mächte werden dahin gehen müssen, in Bulgarien einen erträglichen Zustand, welcher Dauer verspricht, zu schaffen und es ist nicht denkbar, daß dies gelingt, wenn nicht zwischen Rußland und Bulgarien ein besseres Verhältnis zu Stande gebracht wird.

Graf Albert Apponyi: Ueber die Politik unserer Regierung in den orientalischen Angelegenheiten liegt uns eine Reihe von Erklärungen vor, aus denen sich folgende Hauptpunkte als Leitmotive dieser Politik ergeben: Erstens sei wiederholt als Basis unserer Stellung nach Außen das Bündniß mit Deutschland bezeichnet worden; zweitens habe der Minister für Auwärtinges nach der Zusammenkunft zu Skierniewice erklärt, die drei Kaiserreiche seien dort übereingekommen, die Achtung der Verträge als die gemeinsame Basis ihrer Politik zu betrachten; drittens sei in der Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten als das Ziel unserer Politik die Aufrechterhaltung der Individualität und Unabhängigkeit der Balkanstaaten bezeichnet und zugleich beigefügt worden, es sei jedes einseitige Protektorat, jede nicht vertragsmäßige bewaffnete Intervention, sowie endlich jede Theilung der Machtphären zwischen uns und Rußland ausgeschlossen. Redner habe die Absicht gehabt, die Frage zu stellen, wie sich manche Thatfachen der jüngsten Zeit mit

diesen Prinzipien in Einklang bringen lassen. Er habe aber die Antwort bereits in jener Unterscheidung gefunden, welche der Minister zwischen den bleibenden und vorübergehenden Veränderungen gemacht hat. Eine Kritik dieser Unterscheidung behalte Redner sich vor, allein die Frage selbst lasse er für jetzt fallen. Dagegen müsse er andere Fragen stellen. Der Minister habe selbst zugegeben, daß das Vorgehen Rußlands mehrfache Rechtsverletzungen involvire. Wie verträgt sich dies mit dem Uebereinkommen von Skierniewice, wonach alle drei Mächte die Achtung der Verträge als Basis ihrer Politik acceptiren und kann dieses Einvernehmen fortbestehen, nachdem eine dieser Mächte in so flagranter Weise davon sich losgesagt? Der Minister berufe sich allerdings auf die mündlichen Versicherungen Rußlands, allein dessen Thaten stehen mit den Worten im Widerspruch. In Bulgarien handle es sich hauptsächlich um zwei Fragen: um die Wahl des Fürsten und die Regelung der osrumelischen Frage. Für beide ist vertragsmäßig die Zustimmung Rußlands erforderlich und es kann dieselbe so lange verweigern, als ihm dies beliebt. Wenn also bis dahin ihm keine Schranken gesetzt werden, kann es nach Belieben schalten und walten und die definitive Lösung bis ins Unendliche verschleppen. Eine weitere Frage des Grafen Apponyi betrifft unser Verhältnis zu Deutschland. Wenn Thatfachen vorliegen, welche gerechte Zweifel darüber erwecken, ob wir noch auf die Unterstützung Deutschlands rechnen können, so sei diese Frage wohl berechtigt. Als solche Thatfachen erwähnt er, daß der deutsche General-Konjul beim Empfang des rückkehrenden Fürsten Alexanders nicht anwesend war, daß der Vertreter Deutschlands sich den russischen Bemühungen zu Gunsten der Verträge nicht angeschlossen habe u. s. w. Er erucht den Grafen Kálnoky, sich darüber zu äußern, wie eine so wesentliche Divergenz zwischen unserem Verhalten und jenem Deutschlands den Ruf gegenüber möglich sei, wenn das intime Verhältnis zwischen uns und Deutschland noch immer fort besteht?

Minister Graf Kálnoky: Die zwei Fälle, welche Graf Apponyi erwähnte, scheinen doch nicht hinreichend gewichtig, um aus denselben eine angebliche Differenz zwischen den prinzipiellen Anschauungen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung in der bulgarischen Frage zu begründen. Der erste Fall, ob nämlich der deutsche Konjul gelegentlich der Rückkehr des Fürsten von Bulgarien nach Sophia bei dessen Empfang gegenwärtig war oder nicht, sei an sich unwesentlicher Natur. Was den zweiten Punkt, nämlich die angebliche Demarche des deutschen Vertreters zu Gunsten der Verträge, anbelangt, so liegt ein Irrthum vor. Es sei thatsächlich unrichtig, daß der deutsche, und zwar ebenso wenig, wie der österreichisch-ungarische Vertreter irgend eine Demarche unternommen habe, um die Verträge zu retten, sondern die Sache verhalte sich vielmehr so, daß der deutsche, wie der österreichisch-ungarische Vertreter, als es hieß, daß mit einer größeren Anzahl von Hinrichtungen unmittelbar vorgegangen werden sollte, im Interesse der Bulgaren davor gewarnt haben, sich nicht zu übereilten Schritten hinreißen zu lassen. Der Minister kann bei diesem Anlasse nur erneuert bemerken, daß, wenn es auch durch einzelne, gemiß nur zu beklagende Uebertreibungen einiger deutscher Blätter den Anschein gewann, als ob Deutschland für die russischen Interessen gegen die übrigen eingetreten sei, so könne er dies seinerseits durch keinerlei Thatfache bestätigen. Auf die Bemerkung des Grafen Apponyi, betreffend die Haltung Rußlands, erwidert er, daß das Vorgehen einzelner russischer Organe in Bulgarien allerdings, wenn auch nicht dem strengen Wortlaute der Verträge, so doch dem allgemeinen Willen der Verträge widerspricht, daß man aber das Schwergewicht darauf legen müsse, daß keine bleibenden und irreparablen Zustände geschaffen werden, welche die europäischen Interessen und die unferigen lädiren. Es wäre seiner Ueberzeugung nach eine verkehrte Politik, bei jedem einzelnen Inzidenzfall mit diplomatischen Aktionen vorzugehen.

Graf Julius Andrássy stellt die Frage, ob unsere Monarchie nicht die Aufgabe hätte, bezüglich der Lösung der osrumelischen Frage initiativ aufzutreten. Redner begründet in ausführlicher Weise diese Frage, bemerkt, daß wir den Vorwurf nicht aufkommen lassen dürfen, als würden wir die Vereinigung Bulgariens mit Rumelien verhindern oder hintanhalten wollen.

Minister des Aeußeren Graf Kálnoky: Ich habe mir bereits bei meinen vorhergehenden Ausführungen erlaubt, zu dem Ende, damit man wisse, daß die Union nicht gegen unser Interesse verstoße und wir daher derselben prinzipiell nicht entgegen sind, mich ausdrücklich auf meine vorjährigen identischen Aeußerungen zu berufen. Ich sehe mit Genugthuung, daß Graf Andrássy diese Meinung theilt. Ich möchte aber nicht falsche Hoffnungen erregen und muß daher betonen, daß die Lösung der Frage betanlich nicht uns allein zusteht und bei derselben sich als Hauptchwierigkeit die Lösung des Verhältnisses zur Türkei geltend macht. Die Anomalie des Zustandes, die Graf Andrássy dargestellt hat, ist ja evident und es ist kaum zu zweifeln, daß, wenn ein Fürst den bulgarischen Thron einnimmt, er nicht die Bedingung stellen würde, daß vorerst dießfalls klare Verhältnisse geschaffen würden. Ich fürchte nur, daß nicht nur wegen dieser verwirren staatsrechtlichen Verhältnisse, sondern überhaupt wegen der jetzigen Zustände in Bulgarien sich schwer ein Fürst, der seine Aufgabe ernst nimmt, entschließen wird, einer eventuellen Berufung Folge zu leisten.

Julius Horvath fragt, wen der Minister für kompetent halte, die Wünsche der Bulgaren präzis zu formuliren: ob die Sobranje, oder die Regentenschaft, oder irgend eine andere Instanz.

Minister Graf Kálnoky: Ich glaube, daß kein Moment weniger geeignet sei zu einer neueren Formulierung der bulgarischen Wünsche, als der jetzige. Diese Wünsche sind nicht neu und sind allgemein bekannt; die Schwankung, die denselben gesetzt werden müßte, ist in der Thronrede mit „zulässig“ bezeichnet. Die Unternehmung und Entscheidung dieser Frage könne nur von den europäischen Mächten auf Basis der Verträge und unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Interessen und Rechte erfolgen.

Ludwig Esernatony fragt, ob der Minister des Aeußeren Hoffnung habe, bald einen bulgarischen Fürsten eingesetzt zu sehen und ob bezüglich der Persönlichkeit dieses Fürsten von Petersburg aus irgend eine Mittheilung erfolgt sei?

Minister Graf Kálnoky: Die Sache liegt so, daß die Sobranje den Prinzen Waldemar erwählte und die Annahme des Letzteren jetzt von der Zustimmung des Königs von Dänemark abhängt. Bezüglich der Haltung des russischen Kabinetts sei nur soviel bekannt, daß bisher eine Einsprache gegen die Wahl nicht gemacht worden sei. Auch unsererseits sei darauf hingewirkt worden, daß möglichst ein Kandidat bezeichnet werde, da nur durch die ungefämrte Einsetzung eines Fürsten der Verwirrung und der Zerstückung aller Verhältnisse ein Ende gemacht werden könne. Obwohl Rußland zugezogen hat, demnächst mit einem Kandidaten hervorzutreten, ist uns bisher ein solcher vom Petersburger Kabinet nicht genannt worden.

Die Sitzung wurde hierauf um 2 Uhr geschlossen.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen jeß das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration

Sokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. November.

* Das Budget der Hauptstadt pro 1887. Die Finanzkommission hat heute die Verhandlung des Budgets fortgesetzt.

Die Spezialberathung wurde mit dem auf die „Bedeutung“ bezüglichen Theile begonnen. Titel I, Gemeindebudget, 1,730,000 fl., blieb unverändert. Bei Titel II, Hauszinssteuer, 918,000 fl., wurden, da die Erhöhung der Hauszinssteuer um 0.6 kr. abgelehnt worden ist, 138,000 fl. gestrichen. Die Titel Verzehrsteuer, Pflastermauth, Umschreibgebühren, Hundesteuer, Haus- und Miethzins, Pachtzins, Einnahmen nach der Veräußerung öffentlicher Grundstücke wurden nach einigen Bemerkungen Kommetz's, des Oberbuchhalters Lampl, Herzog's und Fenyej's unverändert belassen. Titel XI, Einnahmen nach öffentlichen Parks (A. Stadtwaldchen, 17,829 fl.) wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende Verpachtung des städtischen Ausstellungspavillons auf Antrag des Magistratsrathes Viola um 2742 fl. erhöht. Bei Titel Realitäten beantragte Adolf Fenyej, daß im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Ausgaben für Unterrichtszwecke die Verhandlungen wegen Erhöhung des Unterrichts-geldes in den Mittelschulen in Gang gesetzt werden mögen. Der Antrag wurde acceptirt. Sämmtliche übrigen Titel der Einnahmen blieben unberührt.

Hierauf folgte das „Erforderliche“. Bei Titel I, Gehälter der Beamten und Diener, wurden Beschlüssen über den Gang unterer Administration erhoben. Dr. Szegedarányi hielt u. A. das vornehmlichste Gebrechen in dem Mangel an Disziplin. Konkret geht der Antrag des Redners dahin, daß der Magistrat aufzufordern sei, in Betreff eines präzisieren und rascheren Ganges der städtischen Verwaltung Vorschläge zu machen. Dr. Karl Kacz stellt mit, er beabsichtige in der Generalversammlung einen Antrag auf Einführung der Restanzenausweise zu stellen, gleichwie solche bei dem Waisenstuhle eingeführt sind. Es sei geradezu unglücklich, wie bei uns administriert werde; wir haben Restanzen, die noch aus dem Jahre 1870 stammen. Der Antrag Darányi's wurde sodann acceptirt. Der Titel selbst wurde um 300 fl. erhöht. Bei dem Titel „Kanzleierfordernisse“ gab Karl Kacz dem Wunsche Ausdruck, daß ein im Februar 1884 eingereichter, die Errichtung einer städtischen Druckerei betreffender Antrag verhandelt werden möge. Bei Titel XV, Park- und Baumpflanzungen, 92,844 fl., stellte Fenyej den Antrag, unter Ertheilung des Virements das vorjährige Präliminare von 86,484 fl. einzustellen. Oberbuchhalter Lampl wies auf die Unmöglichkeit einer Restriktion bei diesem Titel hin, wobei er u. A. auch die Nothwendigkeit der Pflasterung der Stadtwaldchenallee betonte. Ludwig Cséry, Präsident der Stadtwaldchenkommission, sprach sich gleichfalls gegen den beantragten Abstrich aus. Robert Kémér fragt, wo man denn eigentlich zu streichen anfangen soll, wenn man schon bei den Parks keine Einschränkung gestatten will. Béla Wodianer ist gegen den Abstrich. Dieser wurde hierauf auch abgelehnt.

Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt.

* Der Arbeiter-Hausbauverband hat heute die Direktion der Budapester Straßenbahn verständigt, daß er die Absicht hat, die Kolonie außerhalb der Stadt, in der Nähe von Erzsebetfalva, zu errichten und ersucht die Direktion, die Bestrebungen der Arbeiter zu unterstützen. Direktor Fellinek, der die entsendeten Mitglieder des Arbeiter-Hausbauverbandes empfing, erklärte, seiner Ueberzeugung nach sei die Frage der Arbeiter Kolonie eine Frage des öffentlichen Interesses und die Gesellschaft werde in jeder Hinsicht gerne zur Förderung dieser Kolonie — durch Einrichtung von Arbeiterzügen, Gewährung von Spezialermäßigungen — beitragen. Der Direktor machte die Deputation auch darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft außer der Sorofärer noch drei andere Vizinalbahnen projektire, bei denen ebenfalls die Interessen der Arbeiter besondere Berücksichtigung finden werden. Der Verband wird nunmehr an die Realisirung der Kolonie in Erzsebetfalva schreiten.

* Die Steuerkonfiskations-Kommissionen für die Elisabethstadt wurden nachträglich in folgender Weise zusammengeßetzt: Von Haus-Nummer 4095—4370:

Franz Kugel, Georg Schimmer, Johann Lafranko. — Nr. 4371—4705: Franz Seidl, Wilhelm Komeiser, Ignaz Reich. — Nr. 4706—5074: Moriz Kunstätter, Franz Nagy, Julius Reichmisch. — Nr. 5075—5293: Ferdinand Eiried, Gustav Ehrlich, Philipp Dack. Für das Extra-Blatt: Johann Kuffan, Jakob Löbl, Johann Jambrovics. — Die anderen 25 Kommissionen haben wir bereits mitgeteilt. Zu bemerken ist, daß in die zehnte Kommission, Leopold Stadl, nachträglich (statt Moriz Wahrmann) Hermann Reich entsendet worden ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes: Die erste: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pesther Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, die Kurstabelle, Fremdenliste, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Die „Femileton-Zeitung“ (Pompeji, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Der Schlangenzüchtiger“), sowie Wasserstand und Inserate; die dritte: Aus dem Bauverthe, Umschreibung von Immobilien, Verkehr der Frachtschiffe, Budapest-Totenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Auf die verfloßene regnerische Nacht folgte heute ein regnerischer Tag. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur, Mittags 10 Grad Reaumur. Das Barometer stand Morgens auf 759 Mm., sank jedoch im Laufe des Tages bis auf 756 Mm. Es naht vom Nordwesten her eine Depression (754), während der hohe Luftdruck (765), welcher heute Morgens über der östlichen Hälfte der Balkanhalbinsel stand, sich in südöstlicher Richtung zurückzieht. In Ungarn hat die verhältnismäßig milde Temperatur die meiste südlichen, stellenweise östlichen Winden sich wenig verändert; der Luftdruck hat abgenommen. Das Wetter ist im Nordwesten trüb und regnerisch, im Südosten ist veränderliche Bewölkung ohne Niederschläge. Nach der hiesigen Wetterwarte ist im Westen zum wenigsten trüb, im Osten mit veränderlicher Bewölkung verbundenes mildes Wetter mit lokalen Regnen an vielen Orten zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr von den meisten Stationen trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 1, Neujoß 11, Schemnitz 11, Budapest 8, Erlau 2, Resmarkt 2, Neu-Sármás 36, Rektel 3, Eszathurn 3, Agram 27, Summe 20 Mm. — Dyonometer in Budapest: bei Tag 1, bei Nacht 4.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat — wie bereits gemeldet — dem österr. Handelsminister Marquis Olivier Baccu die Geheimrathswürde verliehen.

* Hofjagd. Se. Majestät der Königin kam heute nicht nach der Hauptstadt, da er der Hofjagd nächst Czinkota bewohnt. Seit Beginn der Saison nahm Se. Majestät nun zum vierten Male an der Hofparforcejagd theil — ein Beweis dafür, wie sehr Se. Majestät diesen Sport liebt. In prächtigen Vierzügen traf der König sammt Gefolge in Czinkota ein, wo sich mittlerweile eine ungemein große Anzahl von neugierigen Dorfbewohnern versammelt hatte. Die vorübergehende Gesellschaft zählte mehr als fünfzig Personen, darunter Dom Miguel Herzog von Braganza, Fürst Alfred Windischgrätz, Graf Adalbert Kaunitz, die Grafen Kinsky, Esterházy, Nádasdy, Andrássy, Sztrágh u. m. A. Der König erwiderte den Gruß der Cavalcade in leutseliger Weise und knipste mit dem Herzog von Braganza ein längeres Gespräch an. Nachdem er sich zu seinen Begleitern, unter denen sich auch Prinz Ledtenstein befand, gewendet, begann die Jagd bei vielstündigen Regnen. Infolge der Unsicherheit des Bodens konnte keine besonders rasche Pace erreicht werden, und nachdem man das bei Czinkota gefundene Fuchsempaar zwei volle Stunden hindurch gejagt, endete der Run mit der Flucht des arg bedrängten Thieres. Der König lehrte nach Gödöllő zurück.

* Zum vierzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät. Seit vierzehn Tagen werden im Präsidium des Wiener Gemeinderathes vertrauliche Besprechungen gepflogen über die passendste Form, in welcher die Gemeinde Wien das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph, welches bekanntlich auf den 2. Dezember 1888 fällt, feiern soll. Das Resultat der Besprechungen war, daß man mit Rücksicht auf die großartige bauliche Entwicklung Wiens seit dem Regierungsantritte des Kaisers, die insbesondere durch die Initiative des Monarchen gefördert wurde, in einem nach Form und Inhalt gleich großartigen Prachtwerke Wiens Entwicklung in den letzten vierzig Jahren darstellen solle. Der Bürgermeister wird in der am nächsten Dienstag stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung ex praesidio den Antrag vorlegen, daß der Gemeinderath die Herstellung dieses Prachtwerkes genehmigen möge.

* Aus dem Ministerium des Innern. Ministerialrath Ludwig Novák wurde am 10. d. auf eigenes Ansuchen pensionirt. Novák trat 1867 als Ministerialsekretär in das Ministerium ein, wurde 1868 Sektionsrath, 1872 Titular-Ministerialrath, 1879 wirklicher Ministerialrath. 1877 wurde er von Sr. Majestät mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens decorirt. Ministerpräsident Tisza hat an Novák anlässlich des Rücktrittes desselben ein in sehr schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßtes Anerkennungs schreiben gerichtet, in welchem er den Eifer, die Sachkenntnis und die hingebungsvolle Pflichttreue rühmt, welche Novák während seiner fast 37jährigen Amtstätigkeit (er war früher Komitats- und Statthaltereibeamter) bethätigt hat. In Folge der Pensionirung Novák's treten — wie „Nemzet“ meldet — folgende Aenderungen im Personale des Ministeriums des Innern ein: Ministerialrath Alexius

v. Pöcz übernimmt das Präsidium der Sektion für Komitats-Angelegenheiten, während der früher von ihm verwaltete Sanitätssektion von den Sektionsräthen Dr. Leopold Groß und Joseph Steffer geleitet werden wird; Letzterer behält trotzdem die Leitung der Präsidialsektion bei.

* Ein Schulmädchen. Unter diesem Titel gedachten wir jüngst der Auszeichnung, welche dem Eperieser Bürger Herrn Ludwig v. Szent-Andrássy für seine hochherzigen Schulstiftungen durch Verleihung des Titels eines königlichen Rathes zutheil geworden ist. Nicht lange sollte er sich dieser Auszeichnung freuen; ein Telegramm aus Eperies meldet das heute erfolgte Ableben des hochverdienten Mannes, welcher — wie bekannt — der Mittelschule seiner Vaterstadt im verfloßenen Sommer sein Haus mit der dazu gehörigen Besetzung, ein Objekt im Werthe von 200,000 Gulden, geschenkt hat. Herr v. Szent-Andrássy hat im Laufe seines thatenreichen, 67 Jahre umfassenden Lebens stets die größte Munificenz für die kulturellen und nationalen Zwecke an den Tag gelegt; und würdig gekrönt wurde sein Wirken durch die erwähnte großartige Stiftung, durch welche Oberungarn eine allen Anforderungen des modernen Unterrichtswesens entsprechende Mittelschule erhalten hat. Mit einer nennenswerthen Stiftung hat der Verbliebene auch das hiesige Josephs-Polytechnikum bedacht; er spendete vor zwei Jahren 10,000 Gulden mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals zu Stipendien für nach Eperies zuständige Hörer dieser Hochschule zu verwenden seien. Der Tod dieses Schulwärens wird in weiten Kreisen innige Theilnahme erwecken.

* Der Landes-Unterrichtsrath hielt gestern unter Vorsitz Joseph Sztoček's seine ordentliche Monatsitzung, in welcher der Sekretär über die zu Ende des letzten Schuljahres abgehaltenen Maturitätsprüfungen referirte. Der Bericht konstatiert, daß die Maturitätsprüfungen in den unter staatlicher Leitung stehenden Anstalten vorschrittlich verlaufen sind; wohl wurde an vielen Orten nicht die nöthige Strenge beobachtet, allein dies sei durch lokale Verhältnisse oder andere Umstände bedingt gewesen. Im Allgemeinen wurde jedoch größere Strenge beobachtet als im vorigen Jahre, wie folgende Ziffern beweisen: In den 75 unter staatlicher Leitung stehenden Mittelschulen meldeten sich zur Matura 1547 Schüler (im Jahre 1884/85 ebensoviel), zur schriftlichen Prüfung wurden zugelassen 1481 (im vorigen Jahre 1505), zur mündlichen 1372 (1424); für reif wurden erklärt: mit Vorzug 150 (204), gut 368 (408), einfach 648 (615). Nachtagsprüfung hatten zu machen 151 (144), Wiederholungsprüfung 50 (47), gänzlich abgewiesen wurden 5 (9). — Mit Anerkennung wurde der Verfügung des hauptstädtischen Magistrats gedacht, wonach in den Realschulen der Hauptstadt besondere Kurse für die lateinische Sprache eingeführt wurden.

* Zu den nächsten Reichstagswahlen. Vor einigen Tagen meldeten mehrere Blätter, daß die Wähler des ersten Bezirkes der Hauptstadt gelegentlich der nächsten Reichstagswahlen entweder ihren bisherigen Vertreter, den Honvedminister Baron Geza Fejérvary, oder den Justizminister Theophil Fabiny kandidiren werden, daß ferner Baron Fejérvary in Zukunft als Abgeordnetenkandidat aufzutreten die Absicht habe. Mehrere einflussreiche Wähler des ersten Bezirkes hielten in Folge dieser Mittheilung eine Konferenz und konstatierten, daß zwischen den Wählern des ersten Bezirkes und ihrem gegenwärtigen Abgeordneten ein solch' inniges, auf Vertrauen und Zufriedenheit begründetes Verhältniß bestehe, daß an eine Aenderung in der Person des Abgeordneten in diesem Bezirke gar Niemand denkt. Die Wähler werden auch für die nächste Reichstagsperiode zu Baron Fejérvary stehen, und der Minister denkt auch gar nicht daran, in einem anderen Bezirke zu kandidiren.

* Einem Ansehen erregenden Selbstmord vollführte — wie uns aus Wien telegraphirt wird — um 5 Uhr Abends ein achtzehnjähriger junger Mann, Namens Arlot, absolvirter Handelsakademiker. Er schlich sich während des Segenläutens auf den Thurm der Hospitalkirche in der Augustinerstraße, erklimmte rasch die zur Aussicht führende Leiter und stürzte sich, ehe der Thürmer es hindern konnte, von der Thurmsbrüstung in die Tiefe, wo er mit zerstückelten Gliedern todt liegen blieb. Das Motiv der That sollen Schulden sein. Arlot war der älteste Sohn einer in derselben Straße wohnenden Witwe, die ein kleines Geschäft führt. — Ein anderer Korrespondent telegraphirt uns: Der 19jährige Insuperant Agent Julius Arlot stürzte sich heute Abends 6 Uhr von der Ballustrade der Augustinerkirche im Stadtbezirk aus einer Höhe von circa 35 Meter in die Tiefe hinab. Er fiel auf das Dach des Kirchenbannes und erlitt eine Zertrümmerung der Gehirnbasis mit Zermalmung des linken Fußes. Er blieb auf der Stelle todt. Eine vor drei Wochen begangene Veruntreuung von 30 fl. hat den jungen Mann, obgleich der Schaden gut gemacht worden ist, zum Selbstmord getrieben.

* Bedingte Wohlthätigkeit. Ein feiner ungarischer Magnat hat der zweiten Präsidentin des „Kloster“-Rettungshausvereins, Baronin Béla Aghé, auf sein Ehrenwort versprochen, für den Fall, daß seinem einzigen Sohne, dessen Gattin sich in geeigneten Umständen befindet, ein Knäblein geboren werde, dem Rettungshause 3000 Gulden zu spenden. Als die Baronin in der Sitzung des

Ausschusses von diesem Versprechen Mittheilung machte, brachen die anwesenden Damen unisono in die Frage aus: „Und wenn es ein Mädchen wird?“ Worauf die Antwort erfolgte: „Dann bekommt das Rettungshaus nichts.“ Da fragte der optimistische Anwalt des Rettungshauses: „Wenn es aber zwei Knaben sind?“ Auf diese Frage wußte die Präsidentin nichts zu erwidern; dieser Fall war nicht vorausgesehen.

* Das Leichenbegängniß Dr. Wilhelm Blamás hat heute Nachmittags unter überaus großer Theilnahme, namentlich seitens der ärztlichen Kreise der Hauptstadt, stattgefunden. Unter den Trauergästen befanden sich außer den Verwandten (darunter der Sohn des Verbliebenen, Oberstleutnant Gustav Blamás) die Ministerialräthe Pityay und Bernolák, Oberpostdirektor Michael Gerzai, der Generalsekretär der Akademie Wilhelm Frankó, die Universitätsprofessoren Rektor Koranyi, Szabó, Lumniker, Fodor, Szendrői, Polytechnikumprofessor Alexander Wagner, der Professorenkörper und die Hörer der Thierarzneianstalt unter Führung des Direktors Dr. Alois Thahoffer, Spitalsdirektor Dr. Janny. Die Trauerzeremonie vollzog Pfarre Franz Simon.

* Stürme und Hochwasser. Ueber die Stürme und das Hochwasser, von welchen die Mittelmeerländer gegenwärtig heimgesucht werden, liegen im heutigen Abendblatt der „N. Fr. P.“ folgende Depeschen vor:

Triest, 13. November. Wie hieher gemeldet wurde, wütheten gestern und vorgestern in Spanien furchtbare Stürme, die sehr schwere Schäden zur Folge hatten. In der catalonischen Küste, sowie an den Balearen übertraten siebenzehn Schiffe. Leider ist auch der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Auch von den griechischen Küsten wird ein heftiger Orkan gemeldet, der den zwischen Syra und Smyrna verkehrenden Hochdampfer gefährdete. Zwei Passagiere eines französischen Schiffes wurden von den Wellen über Bord geschwemmt.

Rom, 13. November. Der Südweststurm dauert an der ganzen Küste noch fort, glücklicherweise in Mittel- und Süditalien bei mäßigen Niederschlägen. In Piemont hat der Sturm heute Nachts aufgehört, in der Emilia hält er noch an. Aus Casale und Monferato wird ein langames Fallen des Po gemeldet. Würde Nordwind eintreten, so könnte das Wasser rasch abfließen, so aber treten bedenkliche Stauungen ein, welche bei Piaccenza und Novigo die größte Gefahr hervorrufen. Das Hochwasser hat in letzterer Stadt die Höhe von 1872 erreicht, als der Po durch sieben Dammbrüche meilenweite Flächen überschwemmte. Die Nachricht von einem Dammbroche bei Piaccenza ist falsch. Die Schiffbrücke bei Ponte Lagoscuro wurde eingezogen. Das Hochwasser der Etich ist noch ungefährlich, und die Dämme von 1882 bewähren sich. Auf der Strecke Novara-Vercelli ist der Bahndamm am Flusse Tanaro, während ein Zug da überfuhr, eingesunken. Vierzehn Wagen stürzten in den Fluß, verunglückt ist Niemand. Bei Mailand überfluthete die Dona die Dämme und Wälder. Hier herrscht ununterbrochen Scirocco.

Marseille, 12. November. In Folge eines Befehles sollte der Dampfer „Abelle“ nach Saint-Louis bei Arles abgehen, um dort der durch Ueberschwemmung bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen. In Folge des stürmischen Wetters konnte aber das Schiff nicht auslaufen und mußte hier bleiben. Der Dampfer „La Corse“ mit einer Schaluppe und zwei Torpedoboote gingen von Toulon nach dem gleichen Bestimmungsorte ab. Der Personenzug Nr. 429, welcher heute um 5 Uhr 38 Minuten Morgens von hier abfuhr, entgleiste um 11 Uhr Vormittags in Folge einer Erdbebenstörung zwischen Peypin und Sisteron. Der Maschinenführer, der Heizer und ein Bahnbearbeiter wurden getödtet, sieben Reisende verwundet. Ein anderer Zug entgleiste zwischen Mison und Sisteron.

Marseille, 13. November. Die gestrige Eisenbahn-Katastrophe fiel vier Kilometer von der Station Sisteron entfernt vor, einige Minuten nach dem Einsturze des Berges von Mont Gerès. Einige Bauern, welche Zeugen dieses Ereignisses waren, gaben wiederholte Warnungszeichen, welche jedoch nicht beachtet wurden, da sich der Zug mit größter Geschwindigkeit bewegte. Es sind drei Personen getödtet, zwölf schwerer verwundet und einige leicht verletzt worden. Die Flüsse Rhone und Durance sind in schwachem Falle begriffen. In Reallon im Bezirke von Savines kamen zahlreiche Erdbeben vor, durch welche acht Personen begraben wurden. Der Verkehr zwischen Genua und Ventimiglia wird für einige Tage unterbrochen sein. Die Ebene von Bordighera gleicht einem See.

* Die schwarze Flagge. Ein Dampfer mit einer Fracht von 87,650 Kilogramm Schießpulver wird demnächst durch das hauptstädtische Donaugebiet fahren; das Schiff ist von Rottweil (Württemberg) abgegangen und sein Reiseziel ist zunächst Belgrad, wo es von seiner Fracht 42,450 Kilogramm löschbar wird; den Rest trägt es nach Ruffschul. Der Dampfer wird durch eine schwarze Flagge kenntlich gemacht sein und, damit es im Gebiet der Hauptstadt nicht anlege, an beiden Stromufern von berittenen Polizei-Patrouillen bis an die Grenze der Budapester Gemartung begleitet werden.

* Verhaftete Seelenhändler. Die Pesther Polizei hat kürzlich zwei Individuen, Namens Joh. Maria und Katharine Friedmann, verhaftet, welche am 7. d. einen schändlichen Seelenhandel, dem ein 16jähriges Mädchen, Namens Marie Pogány, zum Opfer fiel, abgeschlossen haben.

* Die Budapester Badediener aus sämtlichen hiesigen Bade-Anstalten versammelten sich Montag, am 15. d., Abends um 6 Uhr, im Gasthause „zum Japan“ (2. Bezirk, Várengasse) zur Konstituierung eines Badediener-Vereins.

* Unfall. Dem Maschinenhelfer Stephan Czuppon in der Schließfabrik wurde heute während der Arbeit von einer Maschine der rechte Arm zerquetscht. Der Verunglückte wurde ins Spital überführt. Die Polizei leitete behufs Befestigung des Unfallortes, ob nicht etwa

eine Fabrikfähigkeit im Fabriksbetriebe vorliegt die Unter-
suchung ein.
Einbruchdiebstahl. Heute bei Morgengrauen
wurde die Villa des Grundbesizers Johann Peczely
in Radosfalva von bisher unbekanntem Thäteren erbrochen,
welche aus dem Glashaufe und aus den Stallungen ver-
schiedene geringwerthige Gegenstände entwendeten.

Sanitätsausweis vom 13. November. Infek-
tionskrankheiten kamen 56 vor, und zwar:
Typhus 1, Blattern 42, Scharlach 8, Masern 2, Dipht-
heritis 2, Group 1, Cholera -- Krankenstand
in den hauptstädtlichen Spitälern: 2067.
Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem
Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar:
im 1. Bezirk 1, im 2. Bezirk 2, im 3. Bezirk 1, im 4.
Bezirk --, im 5. Bezirk 1, im 6. Bezirk 1, im 7. Bezirk
3, im 8. Bezirk 3, im 9. Bezirk 1, im 10. Bezirk 3, in
den Spitälern 11 Personen. Todesursachen:
Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 1,
Tuberkulose 2, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige
Krankheiten der Verdauungsorgane --, Typhus --, Blat-
tern 7, Scharlach 1, Masern --, Diphtheritis 3, Group
--, Dysenterie --, andere Krankheiten 7, Cholera --.

Auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene
Annonce „Leberthran“ von Wilhelm Raager (Wien,
3. Bezirk, Heumarkt Nr. 3) machen wir unsere g. Leser
besonders aufmerksam.

Ein neues Buch des Kronprinzen.

In den nächsten Tagen wird der Öffentlichkeit
ein neues Werk aus der Feder unseres Kronprinzen
übergeben. Dasselbe führt den Titel: „Jagden
und Beobachtungen“ und erscheint im Ver-
lage der Hofbuchhandlung von Adolf Künast. Es
bildet einen überaus stattlichen Band von 688 Seiten
in sehr schöner Ausstattung. Im Nachfolgenden repro-
duzieren wir aus diesem neuesten Werke des Kronprinzen
den auf die Görgényer Bärenjagden
bezüglichen Abschnitt:

Die Bärenjagden in Görgény-Ezt-Zmre.

Am 21. September trafen wir, eine kleine Jagd-
gesellschaft, im neben dem Dorfe Görgény-Ezt-Zmre
liegenden Schlosse ein. Leider fanden wir: vollen Sommer
in jenen Gegenden, große Hitze und lüppig belaubte, noch
grüne Bäume und Gebirgsbüsche. Für die Bärenjagd schien
es daher um einige Tage zu früh zu sein. Dem Wunsche
mehrerer Herren folgend, zogen wir am 26. Früh, in die
höher gelegenen Urwälder hinaus. Herrliche Waldpartien
bekamen wir zu sehen, doch keine Bären. Drei Triebe im
wunderbarsten Buchenwald wurden genommen; ein
Wildschwein, einen Hirsch, einen Rehbock und mehrere
Hajelhühner trafen theils wir, theils die Treiber an, des-
gleichen einige Bärenfährtten. Auch der 27. galt noch dem
Urwalde, doch zum Glück näher an dem Rande der
felder gelegenen Distrikten. Der erste Trieb war ganz
leer, der zweite, der viele Hajelnußgebüsch aufwies und
vom Waldbrände an genommen wurde, hatte einen glück-
licheren Verlauf.

Wir standen in einem mit wundervollem Urwabe
bedeckten Gebirge; gegen Ende des Triebes strich ein starker
Uhu ganz nahe bei mir vorüber, bald darauf kam ein
dunkler zweijähriger Bär längs des Abhanges zwischen
Graj M. und Baron J. herunter und verhoffte in der
Thalshöhe; im selben Momente bekam er vom Baron einen
tiefen Blattschuß, worauf er direkt gegen den Grafen
wechselte, der ihn in voller Flucht fehlte. Da der Bär
keine Richtung unauhaltbar beibehielt, der Schütze aber
beim raschen Umdrehen zum Gewehrwechseln ausrutschte,
sah sich der am Stande befindliche Jäger veranlaßt,
Meister Pegg durch einen hohen Blattschuß zu routiren;
kaum wieder auf den Füßen, erhielt er eine Kastenlan-
dung in den Hals, die in der Entfernung von höchstens
fünf Schritten seinem zähen Leben ein Ende bereite-
te. Der erlegte Bär wurde nun im Triumphe nach
Hause geführt. Am 28. jagten wir, da wieder sehr
günstige Berichte eingetroffen waren, in den Vorwäldern
in demselben Thale, doch auf der entgegengesetzten
Seite, wie am 25. Als erster Trieb wurde eine nahe
von Wiesen, Hutweiden und hochstämmigen Eichen-
wäldern gelegene Dichtung genommen. Wir standen auf
einem nicht allzuviel Ausschuß bietenden Fahrwege. Gleich
zu Beginn des Triebes kam ein sehr starker Rehbock zu mir,
den ich selbstverständlich passiren ließ. Bald darauf fielen
zwei Schüsse rasch nach einander am rechten Flügel der
Schützenlinie. In den letzten Augenblicken des Triebes
hörte ich zwischen mir und meinem Schwager flüchtiges
Wid trolen, gleich darauf erhoben die Treiber einen
fürchterlichen Lärm; es waren zwei Wölfe, die wahrschein-
lich von der Schützenlinie Wind bekommen hatten und
trotzdem die Leute Mann an Mann gingen, doch lieber
zurückbrachen, als vorzuzweheln. An den rechten Flügel
eilend, erfuhr ich, daß Graj M. zuerst und hierauf Baron
J. B. auf einen Bären geschossen hatten, vom ersten An-
schusse an fanden wir reiche Rothfährtten. Nahe hinter der
Schützenlinie lag der heiläufig zwei- oder zweieinhalbjährige
dunkle Bär schon vollkommen verendet; beide Kugeln saßen
am Blatte. Als zweiten Trieb nahmen wir einen etwas
höheren und lichteren Bestand; abermals standen die
Schützen auf einem nicht sehr breiten Wege. In der Hälfte
des Triebes kam ein ziemlich starker, grauer Bär anfänglich
wieder gegen Graj M. gewechselt, änderte, ehe dieser noch
schießen konnte, die Richtung, passirte vor Baron J., doch
dermaßen durch die Gebüsch verdeckt, daß kein Schuß an-
gebracht werden konnte, und sprang endlich beim jungen
Herrn v. M. über den Weg, der ihm eine Kugel, doch
leider nicht an einer tödtlichen Stelle, applizirte. Gegen
Ende des Triebes brach ein starker Bär an einer der
engsten Stellen, wo von beiden Seiten die Dichtungen nur
eine schmale Gasse ließen, beim Grafen T. heraus, der nur
einen höchst unsicheren Schuß andringen konnte und aller
Wahrscheinlichkeit nach fehlte oder bloß schwach amchoß.
Nun beschloßen wir, den Trieb, in den der Bär eingewechselt
war, nehmen zu lassen. Es ist dies der weiteste an jenem
langgestreckten Höhenzuge und ein ziemlich licht bewaldeter
Berggründen verbindet ihn mit den eigentlichen großen Wald-
komplexen. Die Schützen wurden am Rande postirt,

während die Treiber auf dem Wege, an dem die Stände
des früheren Triebes sich befanden, insolange warten
mußten, bis die nach der Uhr bestimmte Zeit abgelaufen
war.

Da ich glaubte, daß Graf T. den Bär vielleicht doch
angehoben hatte, gab ich den Befehl, meine siebenbürgi-
schen Braukerhunde mit Beginn des Triebes gleich zu lösen.
Gar bald entspann sich ein fröhliches Jagen nach allen
Richtungen, die Hunde vertheilten sich hinter Büschen, die
auch in reicher Menge an der Schützenlinie erschienen; die
Treiber und Heger, den kranken Bär vor sich vermutend,
erhoben ein fürchterliches Geschrei, das sich mit dem Klange
der Hörner zu einem wilden Konzert vermengte. Die
Hälfte des Triebes mochte wohl schon überschritten sein,
als aus dem gewöhnlichen Lärm einige freischende Rufe,
die Nähe eines Bären sicher verrathend, zu uns herüber
drangen. Gleich darauf vernahm ich das Trolen eines schwe-
ren Wildes, doch alsbald war es mir auch klar, daß das
betreffende Stück die Richtung gegen meinen auf höchstens
fünfzig Schritte weit postirten Schwager genommen hatte,
von dem mich nur ein kleiner Rücken trennte. Wenige
Sekunden darauf fiel auch schon ein Schuß, nach dem ich
nichts als einige plumpe Sätze hörte; eine Minute ge-
spanntester Aufmerksamkeit verließ, darauf trachten in
rascher Folge zwei Schüsse um einige Stände tiefer an der
Schützenlinie; bald darnach erhoben die Treiber einen
Höllenschrei. Als der Trieb zu Ende war, erfuhr ich, daß
der von Graf T. beschossene starke, schwarze Bär nicht mehr
angetroffen wurde, er mußte, bevor wir noch auf unsere
Stände gekommen waren, schon über den Berggründen nach
den zusammenhängenden Urwäldern gewechselt sein; doch
ein schwächerer, lichter Bär kam in der Hälfte des Triebes
zu Graj T., der ihn zurückjagte, damit er einem der
anderen Herren zum Schusse komme, dasselbe thaten auch
Herr von B. und Maler M. Der mehrmals verfochtene
Meister Pegg brach hierauf zu den Treibern zurück,
die ihn aber glücklich wendeten und nun erst kam er,
schon sehr außer Athem, mit herausstehendem Leber
zu meinem Schwager, der ihm aller Wahrscheinlich-
keit nach einen tiefen Blattschuß gab. Von da, einen
kleinen Bogen in den Trieb beschreibend, erschien er vor
Baron S., der ihn mit zwei Schüssen fehlte; jetzt hatte er
aber genug des Unangenehmen erfahren und kaufte, gefolgt
von einem meiner Hunde, den steilen Berg hinab, mit Un-
geheim durch die Treiberlinie brechend. Am ersten Anschusse
beim Stande meines Schwagers fanden wir ziemlich viel
Schweiß, und nun folgte ich mit einigen Anderen der Roth-
fährtte, die uns hinab bis in das Thal, dort sogar über eine
Weile, wo arbeitende Landleute den Bär gesehen hatten und
dann leider wieder bergauf bis an den an diesem Tage zuerst
genommenen Trieb führte. Eine weitere Verfolgung wäre
unnöthig gewesen und so hofften wir, das franke Stück
nochmals in einem Treiben zu Schuß zu bekommen. Da
die vielen Menschenspuren dem nicht schwer geschossenen
Bären den Aufenthalt im ersten Triebe wohl unselektlich
machen mußten, nahmen wir den letzten Wald dieses gegen
das Hauptthal vorgezogenen Höhenzuges; doch leider
blieb der Trieb erfolglos, desgleichen der erste dieses Tages,
den wir nun vorsichtshalber wiederholten. Nach dem Triebe
verfolgten wir die ziemlich ausgiebige Rothfährtte, anfäng-
lich fanden wir selbst einige Knochenplitter. Der franke
Bär wechselte zuerst bergab, dann über einen Bach und
von da steil bergauf; als wir das sahen, gaben wir die
Nachsuche auf und schickten zwei Kreiser nach, die aber
Abends auch unverrichteter Dinge zurückkehrten. Der dritte
Trieb war leer; im vierten, einer nicht sehr großen Dichtung
wechselte ein Bär außer Schußweite und von Gebüsch
öfters gedeckt beim Baron K. vorbei; das schlaue Thier
mußte dann eine mit Schützen nicht besetzte Stelle gefunden
haben, denn ungekehrt verließ es den Trieb.

Am 1. Oktober beschloßen wir, auf Schnepfen zu jagen,
das kühle Wetter hatte sie von den Gebirgen herabgedrängt
und in der That fanden wir sie in großer Menge; wohl
über hundert trafen wir auf engem Raume an; wo man
ging, flogen Schnepfen auf, doch leider war das hügelige
Terrain, die Schwierigkeit des Schießens und Aufstellens
der Schützen noch größer, als bei der ersten Jagd, und so
brachten wir nur 29 Schnepfen, 2 Hahn, 1 Sperber,
1 Ziegenmelker und 3 Nuthhäher auf die Strecke. Am
2. Oktober konnte leider nur Vormittags ganz kurze Zeit
hindurch gejagt werden, da wir Nachmittags abreisen
mußten. Deshalb wählten wir das nächstliegende Terrain,
in dem das erste Mal gejagt worden war. Diesmal fanden
wir sehr viele Schnepfen und es wurden deren 17, 1 Hahn
und 1 Sperber erlegt. Somit war unsere damalige Jagdzeit
in Siebenbürgen zu Ende.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Heute wurde Gounod's
„Roméo und Julie“ dem Repertoire des neuen
Hauses eingefügt. Die Oper wurde theilweise mit neuen
Dekorationen ausgestattet, unter denen das Schlagemach
Julien's besonders gelungen ist. Auch die durchwegs neuen
Kostüme zeichneten sich theils durch historische Treue, theils
durch Farbenbuntheit aus. Der Prolog à capella bot ein
stilles lebendes Bild, welches aber durch ein über die
ganze Höhe und Breite gespanntes feines Drahtnetz zu sehr
verzerrte. Herr S a j ó s, der für den plötzlich erkrankten
V e r o t i einprang, sang den Romeo mit vieler Wärme,
dagegen war Frau M a l e c k y als Julie in Gesang und
Darstellung sehr matt. Herr R e h war ein vortrefflicher Co-
renz, Herr T a l l i a n ein sehr annehmbarer Capulet, die
übrigen Episodisten waren durchwegs an ihrem Plage.
Das wenig zahlreiche Publikum nahm die Oper äußerst
kühl auf.

(Volkstheater.) Ein Zwitterding: halb Volks-,
halb Spektakelstück, ist die Novität „A dezantor“ („Der
Defektur“), welche heute im Volkstheater gegeben wurde.
Der Autor Victor K á f o j i nennt sein nach einem franzö-
sischen Vorbwurf gearbeitetes Werk ein „volkstümliches
Ausstattungsstück“, somit erhebt er nicht den Anspruch
darauf, daß ein ernster kritischer Maßstab daran gelegt
werde. Auch wäre es nach diesem Verzicht unbillig, die
Novität auf ihren dramatischen Werth und ästhetischen
Gehalt zu prüfen; die Berichterstattung tritt eben in
solchem Falle an die Stelle der Kritik. So kann denn
konstatirt werden, daß von den sechs Bildern einzelne ge-
fallen haben, andere aber in ungewandter Weise ab-
gelehnt worden sind. Und zwar fielen just diejenigen
Stellen ab, die, selbst auf Kosten des guten Geschmacks auf
starke Effekte hinarbeitend, in der Auidrinalichkeit ihrer

Sensationshahcherei unverkennbar den Stempel ihrer Pariser
Boulevard-Provenienz an sich tragen. Freundlicheren Ein-
druck machten dagegen die Szenen, in welchen die glücklich
gezeichneten komischen Figuren des ungarischen Bearbeiters
ihren oft barocken, aber immer wirksamen Witz spielen
ließen; solche sind die lustigen Erbfeinde Mát und Pát,
dann der grimmige Finanzkommissär Tarcsetics, wiewohl
der Humor dieser Gestalt von politischen Taktlosigkeiten
durchtränkt ist. Daß Frau H e g y i in dem Stücke als
schmucker Infanteries-Gefreiter erscheint, in solcher Tracht
hübliche Lieber singt und einen ganz gradösen Csárdás
tanzt, ist für das Gesicht der Novität gleichfalls von
wesentlich günstigem Einfluß gewesen. Das vierte Bild
(„Der Traum des Hadjich-Trunkenen“) hat durch seinen
grausigen Abichluß, worin Grüfte sich aufthun, Tode in
Leichengewändern erscheinen, gelindes Entsetzen hervor-
gerufen. Das Haus war sehr gut besucht; nach dem zweiten
Bilde, dessen Finale an dramatisch wirksamen Momenten
der reichste ist, wurde der Autor zweimal gerufen. Neben
Frau H e g y i haben sich Frl. F o d o r, die Herren:
T a m á s h, C ö r y, K a s s a i und U j v á r i um die
Ausführung verdient gemacht.

(Deutsches Theater.) Das nicht mehr neue, aber
gute französische Lustspiel „Man sucht einen Erzieher“ gab
heute Herrn Direktor L e s s e r Gelegenheit zu zeigen, daß
er nicht aufgehört hat, ein trefflicher Schauspieler zu sein,
dem zahlreichen Publikum aber zu bedauern, daß es nicht
häufiger das Vergnügen hat, Herrn L e s s e r seine Künstlerkraft
betheiligten zu sehen. Die Rolle des „Arthur v. Marjan“
stellt an ihren Verkörperer nicht geringe Anforderungen,
welchen Herr L e s s e r vollaus gerecht wurde. Das Haus zeich-
nete ihn denn auch wiederholt mit Beifall aus und applau-
dirte ihm in der köstlichen Rauch-Szene, die er mit vollen-
deter Bravour gab, lebhaft und lange. Eine gelungene Charge
bot Herr M i l l e r als „A. Mayer“. Nach dem Lustspiele
wurde die Operette „Die schöne Galathee“ gegeben. —
Morgen geht die Operette „Don César“ mit Herrn
K ü h l e in der Titelrolle, neu einstudirt in Szene.

In Angelegenheit der Opern-
R i s e wird am 17. d., um 3 Uhr Nachmittags, im
Schriftsteller- und Künstlerklub eine Konferenz der, für
diese Frage sich interessirenden Schriftsteller und
Künstler stattfinden, welcher der folgende Beschlusantrag
als Grundlage der Berathung dienen wird:

In Anbetracht, daß die hohen Ausgaben und das
Defizit der k. Oper mit dem durch diese Anstalt erzielten
künstlerischen Ertragniß und mit der Finanzlage des Landes
nicht im Einklange stehen; und in Anbetracht ferner, daß in
Folge dieses Umstandes bereits das Projekt der Verpachtung
der k. Oper aufgetaucht ist, erklärt die leitende des Schrift-
steller- und Künstlerklubs einberufene Konferenz: daß sie
die Reduktion des derzeit groß angelegten Organismus der
k. Oper, beziehungsweise deren Anpassung an unsere
Verhältnisse wünscht; ferner wünscht sie die Entlassung der
kostspieligen und auf das Publikum keine Anziehungskraft
übenden ausländischen Kräfte, die vollkommene Nationali-
sation der Anstalt und die Befassung derselben unter
staatlicher Verwaltung, da diese allein die künstlerischen
und nationalen Aufgaben der k. Oper zu gewährleisten
vermag. Die Konferenz erklärt auch, daß in dem Falle,
wenn die Oper zum Schaden der nationalen Sprache und
Musik durch Verpachtung zu einem internationalen Institut
umgewandelt würde, die Subventionirung dieser Anstalt
durch König und Staat völlig unberechtigt wäre. Die
Konferenz ermächtigt ihren Präsidenten, diese Gesichtspunkte
in einer motivirten Eingabe dem Minister des Innern zu
unterbreiten.

Frau Sophie M e n t e r, die illustre Pianistin,
wird am 7. Dezember im großen Redoutensaal ein Konzert
geben. Auch der so rasch berühmt gewordene Klaviervirtuose
Eugen M l b e r t trifft in Kurzem in Budapest ein und
wird zwei Konzerte im kleinen Redoutensaal veranstalten,
außerdem in einem philharmonischen Konzerte und höchst-
wahrscheinlich auch im Quartett Francessis mitwirken.

Die nächste Operetten-Novität des Volkstheaters
„A milliomos n6“ (Die Millionärin) wird Ende dieses
Monats in Szene gehen. Das Libretto hat den hiesigen
Journalisten Franz K e i n e r zum Verfasser. Die Musik
ist von den Herren Szidor B á t o r und Béla H e g y i,
Beide sind absolvirte Zöglinge der hiesigen Musikakademie
und Schüler B o l t m a n n's.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nieren-
leibschmerzen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei häß-
licher Verstopfung, gegen Uebelkeiten, Blutausschüttung, Gämorrhoiden
und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauch-
sanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. M o l l, Apotheker
und F. Hof-Bierbrauer, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renom-
mirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's
Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarsch und Unterschrift.

Panorama international,

Andrássystraße 28, ist von heute ab eine interessante
Bildergalerie „Land und Leute von Java u. Sumatra“
ausgestellt. — Entrée 20 kr. — Geöffnet von 9 bis 9 Uhr.

Tapissiererie! Tapissiererie! Tapissiererie!

„Billigste Einkaufsquelle“
von angefangenen und fertigen Frauenhandarbeiten,
montirten Korbwaaren, Tischläufer, Millieus,
Schlummerrollen, Divanöfener etc.

Gordonnesteide, das Str. 14 kr.
Zitosesteide, das Str. 8 kr.

Scheiner Ilona és társai,

Budapest, Badgasse Nr. 4. 16923
Die Advokatur-Kanzlei des
Dr. Jakob Föhér
befindet sich von heute ab:
V. Bezirk, Göttergasse Nr. 4, 2. St.

* Für diele Rubrik ist die Redaction nicht Verantwortlich.

Feinen Perl-Slivowitz, 1885er Erzeugung.

Bestende ich in Gebinden von 50 Litern aufwärts zum Preise von 30 Kreuzern per Liter. Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages

Michael Goldschmidt, Arab, Ungarn.

NOUVEAUTÉS in 16140 Damenkleiderstoffen und Confections KELLER és SZABÓ Budapest, Serviten-Gebäude.

Bei epidemischen Krankheiten auf's Beste empfohlenes Gesundheitsgetränk

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, orprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Echter Original-Franzbranntwein und Salz, kräftigste, beste Qualität, vorzüglich wirkend

bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Lähmungen, Verletzungen aller Art, wirkt als Einreibung kräftigend auf Muskeln und Nerven, sowie auch stärkend auf den Haarboden als Desinfektions-Mittel für Zimmer besonders empfehlenswerth. Preis 1 fl. 6. W. 1 Kistel mit 6 Flaschen 5 fl. Franko Sendung. - Direkter Versand täglich von

John Stenzl, Stadtapotheker, Sufstein, Tirol. 15626

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglichster Magen-Bianeur bestens zu empfehlen Für Magenleidende.

Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beseitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten k. pat. Magenkraft-Liqueur.

welcher nach Aussprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Rann, Budapest, Wägnereiboulevard 66, oder in der Apotheke Joseph v. Török und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60 kr.

Die Advokaturkanzlei des Dr. Ignaz Klein befindet sich Budapest, 4. Bezirk, Goldene Gasse Nr. 2. 16457

Telegramme.

Die Krise in Bulgarien.

Kopenhagen, 13. November. Der König telegraphierte der bulgarischen Regierung, er könne unter den gegenwärtigen Umständen in die Wahl Waldemars nicht einwilligen.

Tirnowa, 13. November. Meldung der „Pol. Kor.“ Die Ablehnung Waldemars verursachte eine gedrückte Stimmung und eine Irritation, welche sich in der Assemblée kundgab. Man ist der Ungewissheit müde. Die Assemblée nahm die Demission Karaweloffs an, nachdem sie ihren Tadel ausgesprochen, daß derselbe Alexander verrathen, jetzt Bulgarien verrathe. - Der Präsident Zinkoff wurde zum Regenten gewählt. - Ein Kawasch des russischen Konsulats in Philippopol, welcher heute Nachts die Gendarmen provoziert hat, indem er gegen dieselben seinen Revolver erhob, wurde entwaffnet und sofort dem russischen Konsulate übergeben. Kawasch verlangte von dem Präfecten, den Polizeikommissär zu entlassen.

Tirnowa, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Kor.“ Der geschickte Putschversuch in Philippopol wurde durch die Vorpiegelung be-

trieben, daß 4000 Russen im Anzuge seien und nur durch den Sturz der Philippopeler Behörden der Okkupation vorgebeugt werden könne. Der russische Unterthan Nowiki und der Dragoman Rowantschew waren an der Propaganda beteiligt. Drei Tage später fing die Ruffische Polizei ein Telegramm des dortigen Bizekonsuls Schatoschin an Hauptmann Dikoff in Schumla auf, des Inhaltes: Ihr Besuch ist nach Burgas gesendet worden. Einige Tage später kamen die Meldungen von der Insurrektion in Burgas. Nabotoff und die Montenegrier überfielen die Garnison im Schlase. Auch diese Bewegung brach sich zusammen, hauptsächlich wegen der feindlichen Haltung der Bevölkerung. Der abtrünnige Theil der Garnison entfloh mit den Waffen nach Nitos.

Petersburg, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Korrespondent der „Pol. Kor.“ bestätigt noch einmal, daß die russische Regierung die Aufstellung der Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien beschloffen hat. Uebrigens erachte man die Personalfrage derzeit für sekundären Ranges und halte für die Hauptaufgabe, der nach Bulgarien zu berufenden Persönlichkeit die Erhaltung auf dem Throne überhaupt zu ermöglichen. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Anomalie seiner Regierungsbeziehungen zu Ostrumelien. Angesichts der erfolgten Anerkennung der politischen Union durch die Mächte und der faktischen Durchführung derselben auf allen Verwaltungsgebieten ist an ein Zurückgreifen auf den ehemaligen Zustand der Dinge nicht zu denken; es wird sich also darum handeln, der Verknüpfung des künftigen Fürsten mit den Rumelien einen minder provisorischen Charakter zu geben, wobei auf das Prestige und die Rechte des Sultans gebührende Rücksicht zu nehmen wäre. Schon, um dem bulgarischen Volke den kostspieligen Apparat zweier Verwaltungen zu ersparen, müßte die rumelisch-bulgarische Union über die festgesetzte fünfjährige Frist hinaus verlängert werden. Als bestes Mittel, den Einfluß zwischen den Bedürfnissen der Bulgaren und den Rechten des Sultans herzustellen, gilt in St. Petersburg die Bildung einer internationalen Kommission, ähnlich jener, die das Reglement im Libanon ausgearbeitet hat. - Der Zwischenfall in Burgas wurde in russischen Regierungskreisen sehr bedauert, weil derlei Vorfälle das Vorgehen der Regenten rechtfertigen. Der Zwischenfall bedeutet nur eine Komplikation mehr in einem Augenblicke, wo Komplikationen sehr ungelogen sind.

London, 13. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nach hier eingelaufenen Nachrichten fand die Wahl des Prinzen Waldemars bei der Mehrzahl der Mächte äußerst günstige Aufnahme, während die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien nur geringe Unterstützung zu finden scheint. Für den allerdings nicht sehr wahrscheinlichen Fall der Annahme der Wahl seitens Waldemars hätte seine Kandidatur auf mächtige Unterstützung zu rechnen.

London, 13. November. Die „Morning Post“ erfährt aus Berlin, zwischen den Centralmächten und England schweben wichtige Unterhandlungen. Das Auswärtige Amt in Berlin ist Tag und Nacht überaus thätig. Fürst Bismarck soll das Vorgehen Kaulbars' als eine Schmach für die Diplomatie bezeichnet haben. (Pr.)

Athen, 13. November. Meldung der „Agence Havas“. In Sebastopol werden die militärischen Vorbereitungen eifrig fortgesetzt. Alle Lebensmittelvorräthe müssen bis zum 15. d. geliefert sein.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Offiziös verlautbart man heute Folgendes: Die Nachrichten über den schlechten Gesundheitszustand des russischen Thronfolgers sind übertrieben. Der Czarewitsch litt jüngst an einem leichten Lungenübel, das jedoch behoben ist.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Wie von der hiesigen spanischen Gesandtschaft mitgetheilt wird, beruhen die Meldungen über neuerdings befürchtete Unruhen in Madrid auf tendenziösen Erfindungen.

Paris, 13. November. Die Kammer genehmigte einen Kredit von 500,000 Francs für die übrigen Departements. Freycinet verlangt einen Kredit von 100,000 Francs für die Leichenfeier Berks. Freppel bekämpft das Verlangen, da Bert ein unablässiger Feind der Religion war. (Lebhafte Proteste von der Linken.) Der Kredit wurde mit 375 gegen 45 Stimmen genehmigt und für die Witwe die verlangte Pension von 12,000 Francs mit 252 gegen 199 Stimmen angenommen.

Risch, 13. November. In der heutigen Sitzung der Skupstina brachte die Regierung einen Gesetzesentwurf ein betreffs Umwandlung der Gelehrten-Gesellschaft in eine Akademie der Wissenschaften und Künste, sodann einen Entwurf über das Börsengesetz. Die Skupstina votirte das Gesetz über die Reorganisation des Ministeriums des Aeußern und des diplomatischen und des Konsularkorps, ferner die Errichtung der Akademie. Morgen Vormittags erfolgt die letzte Sitzung und Nachmittags Schluß durch die Thronrede.

Temesvár, 13. November. Der hiesige Gerichtshof verurtheilte den Redakteur des Wochenblattes „Der neue Landbote“, Anton Kádár, wegen Publizierung politischer Artikel, zu dreimonatlichem Staatsgefängniß und 100 fl. Bönale. Kádár appellirte.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der von der Kommune Wien angestrengte Prozeß gegen die Penzinger Gemeinde-Ausschüsse Dr. Fünth und Ziegelwanger wegen angeblicher Beleidigung des Wiener Gemeinderathes endete nach zweitägiger Dauer mit Freisprechung der Angeklagten.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der ehemalige Chef der 1874 fallit gewordenen Firma Gerbed und Komp., Bernhard Gerbed, aus Wradics (in Ungarn) gebürtig, wurde heute wegen Betrug und Veruntreuung in Haft genommen.

Frankfurt, 13. November. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 231.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 198.37, Karl Ludwigbahn 161.62, Südbahn 85.00, österr. Goldrente 93.00, 4perz. ung. Goldrente 42.75, Silberrente 100.00, ungar. Kreditaktien 100.00, 4perz. Silberrente 42.75.

Paris, 13. November. (Schluß.) 5perzente Rente 82.92, 4perz. Rente 109.67, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 500.00, Südbahnaktien 222.00, französische anortbare Rente 85.75, ungar. Eisenbahn-Anleihen 100.00, ungarische Hypothekenbank 100.00, Unionbank-Aktien 100.00, 4perzente ungar. Goldrente 85.00, 5perz. ungar. Papierrente 100.00, ungar. Kredit 100.00, Spanien 100.00, ungarische Landesbank-Aktien 100.00, Ottomanbank 526.00, österr. Bodenkredit 100.00, Güntig.

Wien, 13. November. (Spiritus.) Auch heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtwaare notirt 25 fl. 25 kr. nominell.

Steinbrunn, 13. November. (Original-Bericht der Steinbrunner Vorstehende.) Das Geschäft ist flau.

Wiener Börse vom 13. November.

Von allen auswärtigen Plätzen lagen heute höhere Notirungen vor; die Stimmung war daher animirt und die Kurse gingen weiter in die Höhe. - Die Schlußkurse der heutigen Wirttagbörse waren folgende: (Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes Eisenbahnaktien, Goldrente, Silberrente, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes Silberrente, 1884-er Lose, Como-Rentenscheine, etc.

Die Abendbörse hat sich auf Kálnoth's Rede weiter gebessert. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 285.90, ungarische 4perzente Goldrente 103.92, fünfperzente ungarische Papierrente 93.05.

Nach Schluß: Desterreichische Kreditaktien 286.40, ungarische Kreditaktien 295.50, vierperzente ungarische Goldrente 104.20.

Abend: Desterreichische Kreditaktien 285.75, ungarische Goldrente 103.95.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bühnenjahr, Jahrgang, Nr. 315

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 14. November 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 14. szám.
A párisi.
Vigjáték 3 felv. Irta Gondinet
Edmond

Brichanteau Nádai
Savourette Vizvári
Pontaubert Hetényi
De Fougères Horváth
Frédéric Latabar
Gontran Csillag T.
Geneviève Lendvayné
Pontaubertné Alszege I.
Léonide Kaczér N.
Embelline Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

25. bérletszám.
A sákingeni trombitás.

Opera 3 felv., előjátékkal. Zenéjét
írta Nessler.
Schönau báró Ney
Mária, leánya Rottler G.
Widenstein gróf Szendrői
A gróf elvált neje Hensler
Démán Kiss
Királyhofner Werner Takács
Konradin Tallián
Kezdetre 7 órákor.

Vár-színház.

Havi bérlet 6. szám.
A nyelvtan.

Vigjáték 1 felv. Irta Felekó
Caboussat Ferenc Szigei J.
Pótrinas Felekó
Machut Komáromi
János, inas Sánta
Margit Palotai

A telefon.

Vigjáték 1 felv. Irta Kaposi.
Gyenes
Haraszti Rezső Lányi I.
Klára, neje Vizvári
Lujza, cselédjök Körösmeyei
Gerő Ferenc Körösmeyei

Virágfakadás.

Vigjáték 1 felv. Irta Mural K.
Kovács Péter Ujházi

Népszínház.

A DEZENTOR.
Népies látványosság, dalokkal és
táncokkal 3 felv., képekben. Fran-
czia alapszeme után írta Rákosi.
Özvegy Sarkadiné Pártényiné
Mihály) fia Tamássy
János) fia Eöry
Mari, fogadott leánya Fodor Fr.
Csillag Kata Hegyi A.
Mák Pali Ujvári
Pák Peti Kassai
Topor Samu Szilágyi
A piébános Horváth
A gölőncséri bíró Szathmári
A kisbíró Izsó
A hétgombu zsidó Fűredi J.
Erős Pista Szabó
Panni Szilágyiné
Bajusz káplár Benedek
Egy öreg paraszt Kovács
A műezzim Nagy I.
Tarcsevics Nemeth
Kisérő tündér Viola Ilka
szellem Kezdetre 7 órákor.

Deutsches Theater.

Don César.

Operette in 3 Akten mit theilweiser
Benützung eines Stoffes von Du-
manoir von D. Ralther. Musik von
H. Dellinger.
Der König Fr. Monti
Don Fernand de Fr. Jules
Mitribilla Fr. Jules
Don Ranudo Onofrio Fr. Müller
de Colibrados Fr. Müller
Donna Uraca Fr. Müller
Don César Fr. Müller
Pueblo Fr. Wajfa
Sancho Fr. Korb
Manuel Fr. Korb
Maritana Fr. Korb
Gauptmann Martinez Fr. Steinberg
Alcira Fr. Gaas
Anfang 7 Uhr.

Redouten-Bierhalle.

Ausjant des vorzüglichen, an Malzgehalt alle
anderen Biere übertreffenden 16418

Ungarisch-Altenburger Bieres,

und zwar:
den halben Liter mit 10 kr., das Glas mit 7 kr.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 14. November:

GROSSE REUNION

durch die Kapelle des k. k. Inf.-Regiments Freiherr
v. Molinár Nr. 38. 16466

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
NB. Saal und Neben-Lokalitäten werden zu Hochzeiten
und Kränzchen für die Winterzeit bestens empfohlen.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

„Hotel National“,

Restauration u. Bierhalle.

Heute, Sonntag:

KONZERT

der Musik-Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 23,
Baron Döpfner.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Ludwig Lippert,
15709 Restaurateur.

Café Löffelmann

Königsgasse.
Annsanter Aufenthaltsort für dinstig. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausjant von sehr guten Fisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

Eröffnungs - Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene
Anzeige zu erstatten, daß ich mit heutigem Tage die
Christinenstädter Bierhalle
eröffne, verbunden mit einem großen
Militär-Musik Konzert

durch die beliebte Regiments-Musikkapelle Erz. Albrecht.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Ich habe mein Geschäft dem Zeitgeiste gemäß auf das
Eleganteste eingerichtet und wird mein Bestreben dahin ge-
richtet sein, die Gunst meiner p. t. Gäste durch Verabreichung
vorzüglicher Speisen, echter Gebirgsweine (eigener Fehlung),
sowie aufmerksame Bedienung zu erwerben und bitte um
zahlreichen Zuspruch. — Budapest, am 14. November 1886.
Hochachtungsvoll J. Sturm, Restaurateur.

TON - HALLE.

Nachmittags- und Abend-Konzert.
In beiden Konzerten:

Neu! Neu! Neu!
„Schiffsjungen-Marsch“ aus der Operette:
„Der Vizeadmiral“

von Willöcker.
Ferner: „Die musikalische Herrentüch“, Potpourri von
Schreiner.

ELDORADO.

Wagner-Boulevard Nr. 15.
Heute, Sonntag, den 14. November 1886:

Zum zweiten Male:
Beim Bagatellgericht.

Komische Szene von Grüne und Groß.
Pempel's Abenteuer. Szene aus dem Leben.
Im Auskunfts-Bureau.

Komische Szene von Grüne. Entrée frei.
Anfang 8 Uhr. Reservierte Plätze. 16423

Redouten-Bierhalle.

Ausjant des vorzüglichen, an Malzgehalt alle
anderen Biere übertreffenden 16418

Ungarisch-Altenburger Bieres,

und zwar:
den halben Liter mit 10 kr., das Glas mit 7 kr.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 14. November:

GROSSE REUNION

durch die Kapelle des k. k. Inf.-Regiments Freiherr
v. Molinár Nr. 38. 16466

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
NB. Saal und Neben-Lokalitäten werden zu Hochzeiten
und Kränzchen für die Winterzeit bestens empfohlen.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

„Hotel National“,

Restauration u. Bierhalle.

Heute, Sonntag:

KONZERT

der Musik-Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 23,
Baron Döpfner.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Ludwig Lippert,
15709 Restaurateur.

Café Löffelmann

Königsgasse.
Annsanter Aufenthaltsort für dinstig. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausjant von sehr guten Fisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

Eröffnungs - Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene
Anzeige zu erstatten, daß ich mit heutigem Tage die
Christinenstädter Bierhalle
eröffne, verbunden mit einem großen
Militär-Musik Konzert

durch die beliebte Regiments-Musikkapelle Erz. Albrecht.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Ich habe mein Geschäft dem Zeitgeiste gemäß auf das
Eleganteste eingerichtet und wird mein Bestreben dahin ge-
richtet sein, die Gunst meiner p. t. Gäste durch Verabreichung
vorzüglicher Speisen, echter Gebirgsweine (eigener Fehlung),
sowie aufmerksame Bedienung zu erwerben und bitte um
zahlreichen Zuspruch. — Budapest, am 14. November 1886.
Hochachtungsvoll J. Sturm, Restaurateur.

NEU!

Portugiesische
Delikatess - Speise - Zwiebeln.

Diese bei vielen Ausstellungen prämiirten Delikatess-
Zwiebeln empfehle ich für jede bessere Küche, besonders für
Salat und roh zum Speisen, ohne Geruch, á Kilo 30 fr.,
100 Kilo 20 fl. ab Budapest, ohne Verpackung, bei

Wilh. Gillemot,
16361 VII., Samjaniggasse 37.

OCCASION.

Von heute ab bis 31. Dezember verkaufe ich folgende
Damenkleiderstoffe zu tief herabgesetzten Preisen:

Farbige Diagonal, doppelbreit fl. — 45 per Meter
Glatte Serge, doppelbreit — 60 „ „
Farbige Foule, „ — 85 „ „
Glatte Loden, „ — 45 „ „
Karvite „ „ — 50 „ „
Gestreifte „ „ — 50 „ „
Flanelle, doppelbreit — 80 „ „
Kaján, „ 1 — „ „
Französische Stoffe, doppelbreit 1 — „ „
Englische „ „ 1 — „ „
Kostume-Stoffe „ „ 1 20 „ „
Schwarze Loden „ „ — 80 „ „
Schwarze Serge „ „ 1 — „ „
Schwarze Terno „ „ 1 — „ „
Terno, feinste Qualität, doppelbreit 1 30 „ „
Rumburger Barchende „ „ — 40 „ „

Außerdem werden sämtliche feine In- und Auslan-
der Stoffe zu stark reduzierten Preisen verkauft.

JOSEF WEIL,
Wien, Wollgasse 10.

Restauration

zum „Blumenstöckel“.

Sonntag Früh:

Ausjant von dunklem

Culmbacher Bier.

Gleichzeitig empfehle meine, auf der 1885er Landes-
ausstellung für Budapest allein mit dem großen
Ehrendiplom ausgezeichneten

Weiss- und Rothweine

(per Liter von 30 kr. aufwärts).
Hochachtungsvoll
F. Kommer,
15924 József tér 1.

Prämirt von den Weltausstellungen:

London 1863, Paris 1867, Wien
1873, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzfügel.

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Crüner, Wih. Mayer in Wien, von fl. 389,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 280—350. Pianino von fl. 350—600 fl.
Klavier-Verschleiß und Leib-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 77.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der

Original-Japanesen-Truppe Schingero

bestehend aus 7 Personen, sowie der Wiener Siederfängerin
Marie Andolf. — Auftreten des

Frl. Bertha Rother.

Auftreten der Irish Comédians

Mr. Kilschen et Osbourne,

Fr. Frieberg, Damenkomiker, und Fr. M. Schenk, ferner
Auftreten des französischen Duett-Sängerpaars Mlle. Cay-
del und Mr. Damwin. Auftreten des J. V. de Henau,
ohne Arme geboren, Schnellmaler mit den Füßen. Auftreten
der Red und Parterre-Gymnastiker LEOPOLD

LEGLER, der Athletin Miß Rosa Clair und

des Frl. Rosen und der ung. Siederfängerin Kun Mariska.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Grand Attraction! Grand Attraction!
Auftreten der weltberühmten Luftköniginnen,

Miss Wanda u. Leona,

genannt: „Die Sterne der Gymnastik“, in ihren groß-
artigen Leistungen am Doppeltrapez.

Nur noch kurzes Gastspiel des

MIKADO, reisender amerik. CIRCUS.

In Vorbereitung:
Neu in Szene gesetzt: Die Räuber.

Gustav Becker,

Budapest, Kronprinzgasse 17, im Serbitengebäude,
empfehle zur Saison sein Mode- und Wäschege-
schäft für Herren, Damen und Kinder. Hemden, Hosens, Socken,
Bauchwärmer, Leibchen von 75 kr. aufwärts, nach System
Prof. Jaeger, so auch eine hübsche Auswahl von Berliner
Baare, Bebe-Kleidchen, Täschchen von fl. 1.25; Giletts,
Schuhe, Säubchen, Kappen, Damentücher, Gamaschen,
Hüte und Hosen, ferner nette Kinderhütchen, Pale-
tots, Muff für Knaben und Mädchen von fl. 5.50 aufwärts.
Knaben-Tricot-Anzüge sammt Kappen (3—8 Jahre) von
fl. 4.50 aufwärts. Tragemäntel, auch Ausstattung für
neugeborene Kinder, Regenschirme von fl. 1.40 aufwärts,
Pragee Handschuhe von 85 kr. und engl. Ringwood-Handschuhe
von 75 kr. aufwärts und alle in dieses Fach schlagende Arti-
kel zu den billigsten Fabrikpreisen. 16332

Reine vor 32 Jahren gegründete

Spitzen-, Stickerei-

und

Vorhang - Niederlage

befindet sich jetzt in dem neuerbauten Hause

Kronprinz-(Herren-)Gasse 20,

Ecke kleine Kronengasse. 16130

Hochachtungsvoll

Hermann Hoepfner,

vormalts

Ringauf & Hoepfner,

IV., Kronprinzgasse 20.

Jetzt nur IV., Kronprinzgasse Nr. 20.

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

An die Herren Aktionäre der Riunione Adriatica di Sicurtà.

Die gefertigte Direktion hat, von dem ihr nach Art. 6. der Statuten zustehenden Rechte Gebrauch machend, den Beschluß gefaßt, behufs Komplettirung der 4000 Aktien, welche das Gesellschaftskapital bilden, die noch im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen 700 Stück Aktien-Interimscheine (Formular A.) zu emittiren, und den Herren Aktionären das Bezugsrecht auf diese Titres zu den folgenden Bedingungen einzuräumen.

1. Jeder Aktionär hat das Recht, für je fünf in seinem Besitze befindliche Aktien ein Stück der zu emittirenden Aktien (Interimscheine) zu beziehen.
2. Der Preis ist auf fl. 1050.— ö. W. für jede, mit den Dividenden-Coupons für das Geschäftsjahr 1887 und für die folgenden Jahre versehene Aktie (Interimschein), sonach ohne den, auf das laufende Geschäftsjahr Bezug habenden Dividenden-Coupon festgesetzt.
3. Jene Herren Aktionäre, welche von dem ihnen zustehenden Bezugsrechte Gebrauch zu machen wünschen, wollen ihre Aktien in der Zeit

vom 25. November bis inkl. 4. Dezember l. J.

entweder bei der gefertigten Direktion oder aber bei folgenden Stellen präsentiren:

General-Agentenschaft der Gesellschaft	in Wien.
Ungarische Abtheilung der	Budapest.
General-Agentenschaft	Prag.
" " " "	Graz.
" " " "	Rom.
" " " "	Mailand.
" " " "	Venedig.
Herren Anhalt & Wagener Nachfolger	Berlin.
" Holländer & Komp.	Paris.

4. Die Aktien sind in Begleitung von entsprechenden, vom Besitzer derselben unterschriebenen Konfirmationen (deren Formulare bei jeder der angegebenen Stellen verabsolgt werden) zu präsentiren und ist gleichzeitig für jede neue Aktie (Interimschein), auf welche nach Maßgabe der Anzahl der präsentirten Aktien das Bezugsrecht ausgeübt wird der Betrag von fl. 400.— ö. W. zu erlegen.
Die präsentirten Aktien, auf welchen die Ausübung des Bezugsrechtes durch Aufbrüchung einer Stampiglie ersichtlich gemacht werden wird, werden unverzüglich zurückgestellt und wird gleichzeitig eine Empfangsbefätigung über den geleisteten Gelderlag erteilt werden.
5. Die neuen Aktien (Interimscheine) sind in der Zeit

vom 20. bis zum 28. Dezember l. J.

- gegen Erlag der restlichen fl. 650.— ö. W. per Aktie und unter Rückstellung der obgenannten Empfangsbefätigungen zu beziehen.
6. Auf die jeweilig eingezahlten Beträge werden vom Tage des Erlages bis zum 31. Dezember l. J. 4% Zinsen vergütet werden.
7. Die bis inkl. 28. Dezember nicht behobenen Aktien werden für Rechnung der Betreffenden an der öffentlichen Börse in Triest durch einen beideten Senfal schnellmöglichst veräußert und den Deponenten die zuerst erlegten fl. 400.— ö. W. per Aktie, ohne jede Zinsvergütung und abzüglich des event. bei dem Verkaufe sich ergebenden Mindererlöses zurückerstattet werden, während ein event. Mehrerlös zu Gunsten der Gesellschaft verbleiben wird.

Indem die gefertigte Direktion dies zur Kenntniß der Herren Aktionäre bringt, beehrt sich dieselbe noch hinzuzufügen, daß jene Aktien, welche nach Ausübung des Bezugsrechtes verbleiben sollten, von einem Konsortium übernommen werden, welches sich verpflichtet hat, für dieselben einen höheren Preis, d. i. fl. 1100.— ö. W. per Stück zu bezahlen.

Triest, am 13. November 1886.

Die Direktion

der

K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit „Anker“ als echt an. Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Altstädterplatz 7. (Vorrätig in den meisten Apotheken.)

Hauptdepot in Budapest bei **Joseph v. Török**.

Frauenschönheit.

Die Elixier-Schönheitsmittel von Professor Chabreau bewirkt sofort blendend weißes und jugendlich frisches, rosig schönes Aussehen, entfernt alle, ob durch Hitze oder Kälte entstandenen Gesichtsflecken und schützt den Teint vor der so schädlichen, nebelhaften, eigigdarften, rauhen Luft im Herbst und Winter. Große Flasche sammt Pompadour-Pasta 2 fl. 50 Kr.

Zarten, an Abmagerung Leidenden, in der Entwicklung zurückgebliebenen schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der weltberühmte, vollkommene unübertreffliche Balsam-Essai von Prof. Alibon-Mustapha nach kurzem Gebrauche erwünschte, reizend schöne Körperfülle. Große Original-Flasche nebst Essai-Bouquet-Extrait 2 fl. 15 Kr. — Erfolg überraschend.

Parfumerie Hygiénique, Wien, VI., Mariahilferstr. 1a
Depot in Budapest bei **Jos. v. Török**, Apotheker.

Prof. Thedo's Bartzwiebel

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in Prag!
Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freuden meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um E. T. s. e. n.

Herrn **Franz Eder**, Apotheker in Brünn!
Die mir geliebte Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe. Mit E. T. s. e. n., den 25. September 1879. **Josef Steyda**.

Geehrter Herr Apotheker!
Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktschreierei hielt, doch habe ich mich schließlich bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Paket dieses ausgezeichneten Mittels zu senden. **W. v. Weis** 18. November. **H. Richter m. p.**

Preis per Paket fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn **Josef v. Török**, Apotheker, Königsgasse; **Preßburg Felix** bei **Viktory**, Michaelerthor; **Zemessvár** bei **Stephan Karcau**.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungertaxe und Verunsicherung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst versuchsweise eingenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmeleidenden werden als **Blutarmer** und **Magenkranke** behandelt.

Kenntzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Abgang von nadel- oder fadenförmigen Gliedern, oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Anwels bis zum Hals, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und Nase, Koliken, Stollen und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, langsame Schmerzen in den Gebärmern, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen u. c.

Honorar inkl. Mittel 6 fl. ö. W.

Auch heilt brüchlich gründlich und schnell nach neuester Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: alle gemeinen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Flechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichtes), Magenleiden, Nicht, Krampf- und Nervenleiden, Bettlägerien, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Zufriedenheit der Mittel umgehend und diskret.

Spezialarzt S. RAPPAPORT
in Boryslaw (Galizien).

Verkaufsanzeige!

In **Sillein**, in der Gasse vis-à-vis dem Herrenhaus, ist ein **großes Einkehr-Wirthshaus**, einstockig, bestehend aus Parterre: 3 Zimmern, Küche, Speis, 2 großen Kellern, Stallungen und Einkehr-Schoppen; im 1. Stock: 5 Zimmern und 2 Küchen, **aus freier Hand zu verkaufen** und gegen dreimonatliche vorherige Kündigung sofort zu übernehmen. — Näheres zu erfahren bei Herrn **Samuel Baumhorn**, Sillein (Zrenca, Kom.). 16458

daulich, reich an nahrh. Substanzen.

Besonders leicht verdaulich, rein.

Holländisches entöltes **Cacao-Pulver.**

Zu runden Blechbüchsen von 1/2, 1/4, 1/8 Kilo. **Besonders zu empfehlen für Kranke, Magenleidende, Geschwächte, Kinder und diejenigen, welchen der Kaffee nicht zuträglich ist.**

Zu haben bei **Josef Voigt & Co.**, zum schwarzen Hund, Hoher Markt 1 und in der Hauptniederlage für Oesterreich-Ungarn bei **G. A. Ihle**, Wien, Stadt, Kohlmarkt Nr. 4. 15931

Depot Budapest: **Josef v. Török**, Apoth., Szene's Ede, Ferd. Neruda, Lakats Lajos, Josef Seidl, Emerling Vilmos, Karl Hoff Nachf., J. Mesner, L. Edecskuty, Raptay Testoret, Weninger Mihály.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies. Includes sections for 'Bester Börse', 'Goldrente', 'Papierrente', and various railway and industrial stocks.

Advertisement for W. MAAGER'S LEBERTHRAN (Liver Oil) featuring a fish logo and text: 'Bis jetzt unübertroffen! W. MAAGER'S k. k. a. pr. echter, gereinigter LEBERTHRAN von WILHELM MAAGER in WIEN.' Includes medical benefits and a list of agents.

Advertisement for DE BLANCARD PILULES (Pills) with an image of the product box and text: 'Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug...'.

Advertisement for R. DITMAR's lamps and petroleum products. Text: 'R. DITMAR k. k. lpr. Lampen-Fabrik in Wien. Niederlage: BUDAPEST, Josephsplatz, Ecke der Bad- u. Palatingasse.' Includes details about lamp quality and safety.

Advertisement for Selchwaaren-Geschäft (Seafood Business) by Tauszer József utóda. Text: 'AVIS! Dem geehrten p. t. Publikum bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme...'.

Advertisement for Bank- und Wechslergeschäft (Bank and Exchange Business) by N. REISMANN & Cie. Text: 'Bank- und Wechslergeschäft N. REISMANN & Cie., Budapest, Josephsplatz Nr. 9.'.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. November. (Zur Defraudation bei der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse.) Wir theilten bereits mit, daß der Verteidiger des...

(Die Faust-Demonstrationen.) Die aufregenden Vorgänge vom 5. bis 9. Juni d. J., welche den Verkehr auf gewissen Punkten der Hauptstadt — in der Umgebung des Nationaltheaters — störten und den Vöbel zu den bedauerlichsten Erzeugnissen verleiteten, das bewaffnete Ein...

Der Kapitalist.

Budapest, 13. November. (Konkursöffnung in Budapest.) Wegen den protokollierten Kaufmann Ludwig Grün, dessen Insolvenz vor einiger Zeit gemeldet haben, wurde heute vom Budapester Handels- und Wechselgericht der Konkurs eröffnet.

(Ueber den Stand der Treppschneide) liegt folgender Ausweis des königlich ungarischen Finanzministeriums vor: Ende September d. J. waren 3252 Stück im...

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. November. Der diese Woche stattgefundenen Leopoldmarkt hatte, wie dies übrigens vorausgesehen werden konnte, ein ganz unbefriedigendes Resultat. In Schafwolle konnte schon deshalb kein lebhafter Verkehr erwartet werden, weil die hiesigen Lagerbestände nicht von Belang sind und keine genügende Auswahl bieten.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten machte sich zu Beginn der Woche überall eine festere Stimmung bemerkbar und die Preise gingen höher; zum Schluß der Woche lauteten die auswärtigen Berichte aber zum Theil etwas matter und die Preise konnten sich nicht überall behaupten.

Die Witterung während der abgelaufenen Woche war zumeist trüb, aber mild; es sind sowohl hier als in anderen Theilen des Landes mehr oder minder ausgiebige Niederschläge gefallen. Die jetzige Witterung ist für das Gedeihen der Saaten außerordentlich förderlich und es wird sich nun wohl auch der später ausgeführte und schwächer bestandene Anbau erholen und kräftigen.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Roggen, Gerste, Weizen) and Price (e.g., 70-72 fl., 6.40-6.60).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni) and Price (e.g., 8.83-8.85, 6.04-6.05).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 8 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Total) and Quantity (e.g., 64209, 7911).

Die Getreideversendungen von Budapest betragen:

Table with 8 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Total) and Quantity (e.g., 948, 120).

Donaufwärts transpirten mittelst:

Table with 8 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Weizen, Total) and Quantity (e.g., 6740, 7504).

Mehl. (Bericht von Adolf Weiß.) Zu Anfange der Woche war im Gange des Geschäftes eine kleine Ruhe merkbar, als jedoch die Nachricht bekannt wurde, daß die Mühlen nun doch mit der längst geplanten Betriebsreduktion Ernst machen, hat wieder die feste Tendenz das Terrain behauptet, so daß zum Schluß der Woche der Verkehr sich abermals recht lebhaft gestaltete.

Table with 8 columns: Quantity (0-7) and Price (e.g., 16, 15.50, 14.90).

12.40, 11.40, 8.70, 6.60, 4.50, 4.— per 100 Kilogramm Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Auch in der abgelaufenen Berichtswache haben sich die Waarenumsätze ziemlich belangreich gestaltet und nimmt daher der Markt einen zufriedenstellenden Verlauf. Die Lage des Artikels Zucker betreffend, ist für die letzte Woche eine Wendung zum Besseren zu konstatieren und über eine dermalen an allen Hauptmärkten herrschende günstigere Stimmung zu berichten.

Hülsenfrüchte. Im Geschäftsverkehr ist seit der Vorwoche keinerlei Aenderung zu registrieren und blieben die Preise nominell. Wir notiren: Große weiße Fischele von 7 fl. 25 fr. bis 8 fl. 25 fr., braune von 7 fl. 25 fr. bis 8 fl. 25 fr., Zwerghohnen zu 10 fl. offerirt. Linjen bei schwachem Kaufanimo untergeordnete Sorten zu 12 fl., bessere und wippelfreie Qualitäten bis 18 fl. gehandelt.

Situation. (Bericht von Halasi und Komp.) Geöffnete konnte in einzelnen Sorten, welche stark zu-geführt waren, nur zu gedrückten Preisen abgegeben werden...

Kartoffeln. Waare ist in Waggonladungen ziemlich ausgetrieben und findet von 2 fl. 70 kr. bis 2 fl. 80 kr. Aufnahme...

Wollsaaten. Obgleich die Wollpreise an den deutschen und französischen Plätzen in der letzten Woche gestiegen sind, lagen vom Auslande doch keine Kaufaufträge für Woll...

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Wollstoffe. Es wurden theils auf Lieferung, theils en détail 1000 Mtr. mit 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. verkauft.

Stück, über Kutta 2754 Stück, über Sillein-Oberberg 1082 Stück, nach Süddeutschland 79 Stück, nach Italien 338 Stück, Budapest Konjum 2979 Stück, Steinbrüche Konjum 452 Stück, Umgebung 24 Stück, per ungarische Staatsbahn 178 Stück, zusammen 14,167 Stück, verbleibt Stand 84,539 Stück. In den Aktien-Szállájan lagern 17,309 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Szállájan verblieben am 5. November 11,111 Stück. Zuggeführt wurden: Serbische 864 Stück, zusammen 11,975 Stück. Abgeführt wurden 2854 Stück, verbleibt Stand 9121 Stück, und zwar: 4372 Stück herbiße, 4749 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbebau wurden vom 1. Januar 1886 bis heute 1614 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmidelt u. Grünstein.) Der Artikel erlitt weder in Tendenz, noch in Bezug der Preise gegenüber der Vorwoche irgend eine Veränderung. Der Konjum war in Anbetracht der vorerwähnten Jahreszeit ein ziemlich starker und kamen insbesondere nach den unteren Schiffstationen große Posten zum Versandt.

Spiritus. Die Tendenz ist unverändert und notirt Rohspiritus an Raffineure 25 fl., an Großhändlern 25 fl. 50 kr., an Konjumenten 26 fl. Preßhefenspiritus 30 fl. 50 kr. bis 31 fl.

Schafwolle. Der Leopoldi-Wollmarkt, welcher in der abgelaufenen Woche stattfand, war schwach besucht, weil viele Käufer wegen ungenügender Vorräthe in Ein- und Zweifachwollen fernblieben. Es wurden ca. 1000 Meterzentner zumeist Sommerwollen bei einer Ermäßigung von 3-4 fl. gegen frühere Preise verkauft. Losonjer Prima-Sommerwollen erzielten 90 fl. bis 92 fl., Losonjer mittelgute Sommerwollen 85 fl. bis 86 fl., Miskolczer Sommerwollen 77 fl. bis 78 fl., auch 80 fl., Hevejer Prima-Sommerwollen 86 fl. bis 87 fl., Hevejer Mittel-Sommerwollen 78 fl. bis 82 fl., Baranpaer Prima-Sommerwollen 72 fl., Baranpaer mittelgute Sommerwollen 68 fl. bis 70 fl., Slavonische Sommerwollen 62 fl. Der Umsatz in Ein- und Zweifachwollen war äußerst unbedeutend, eine Post Mittel-Einschur wurde mit 79 fl., eine bessere mit 90 fl. realisiert; ferner wurde eine Partie bulgarische Zigaja mit 65 fl. und eine Partie Gebirgs Zigaja Sommerwolle mit 64 fl. bis 65 fl. abgesetzt; kammliche Preise vertheilten sich per 56 Kilogr. Für Wiener Rechnung wurden vier größere Partien Herrschaftswollen, theils Ramm-, theils Stoffwollen, per 1887 um 18 fl. bis 20 fl. höher, als vorjähriger Kontraktpreis, abgeschlossen. Diese Partien wurden wohl im vorigen Jahr zu den niedrigeren Preisen verkauft, trotzdem können sich unsere Händler mit Rücksicht auf die gegenwärtig ruhige und eher rückgängige Tendenz zu einem solchen Preisaufschlage nicht entschließen.

Knoppere und Balonea. Von Knoppere wurden mehrere kleinere Partien von hiesigen Händlern gekauft, so auch gelangten mehrere Partien zur Ablieferung. Balonea wurden einige kleine Partien an hiesige, so auch an Provinzialfabrikanter verkauft.

Trockene Häute. Provinzhändler hatten die größten Kalamitäten zu übersehen, da man die zugeführten Rohprodukte auf dem Markte nicht abladen konnte. Durch Einschreiten mehrerer größerer Produktenhändler wurde die Abladung auf dem Markte gestattet und das wenige Zugelieferte zu schlechten Preisen verkauft. Es kosteten Prima ungarische Ochsenhäute 98-102 fl., Prima ungarische Kuhhäute 95-98 fl., ungarische Püttlinge 104-108 fl. Es gelangten 4300-5000 Stück Rogghäute von 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. zum Verkauf.

Verarbeitetes Leder. Der trockene Herbst brachte nur wenig Käufer, und so war auch ein sehr schwacher Verkehr, überhaupt keineswegs Sohlleder gab im Preise etwas nach, während feines Oberleder volle Preise erzielte. Es kosteten Prima dreifache schwere Terzen 174 fl. bis 176 fl., leichte 166 fl. bis 170 fl., Prima zweifache Terzen 166-170 fl., Prima einfache, hiesiges Fabrikat 168 fl. bis 170 fl., Landwaare 156 fl. bis 160 fl., Prima Loh-terzen 166 fl. bis 170 fl., Prima-Altschneider 148 fl. bis 152 fl., Prima inländische Büffelterzen 154 bis 156 fl., Prima Hundleder 166 fl. bis 170 fl., Prima englische Büffelbende 144 fl. bis 146 fl., Media 130 fl. bis 132 fl., Tertia 115 fl. bis 120 fl., englische Abfälle für Brandhohlen 140 fl. bis 145 fl., für Stiel 115 fl. bis 125 fl., Prima Mantleder 166 fl. bis 174 fl., minder 160 fl. bis 162 fl., Prima genährtes Kuhleder 5-6 Kilogr. 230 fl. bis 240 fl., 7-8 Kilogr. 210 fl. bis 220 fl., Prima Zugleder 5-6 Kilogr. 225 fl. bis 235 fl., 7-8 Kilogr. 210 fl. bis 215 fl., Prima braunes Oberleder 225 fl. bis 230 fl., Prima genährtes Kofleder 170 fl. bis 180 fl., gezogenes 165 fl. bis 175 fl., Prima braune Kalbfelle 460 fl. bis 480 fl., Media 400 fl. bis 420 fl., Prima genährte Kalbfelle 380 fl. bis 400 fl., Media 300 fl. bis 320 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 13. November. Der Verkehr war heute animirt; die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden höheren Notirungen riefen eine hauffirende Bewegung hervor. Nicht nur Kreditaktien und Renten, sondern auch Eskomptebank, Hypothekenbank, Pesther Kommerzbank, Straßenbahn und Rimamurányer Eisenwerk wurden zu steigenden Kurven gekauft.

Vormittags stiegen österreichische Kreditaktien von 284.60 bis 285.10, 4proz. ungarische Goldrente per 30. November zu 103.07 1/2 bis 103.30, ungarische Papierrente per 15. November zu 93.15, per 30. November zu 93, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.40 bis 104.80, Hypothekenbank zu 142.50 bis 143.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 284.60 und 284.70, blieben 284.60 G., ungarische Kreditaktien blieben 294.50 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 105.10 bis 104.60, ungarische Hypothekenbank zu 143.25 bis 143 1/2, Pesther Kommerzbank zu 674 bis 676 geschlossen, ungarische Goldrente blieb 103.20, per 30. November zu 103.22 1/2 bis 103.15, ungarische Papierrente zu 93.15 bis 93.05, per 30. November zu 92.95 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 475, ungarische allgemeine Sparkasse zu 88 bis 89, Foncière zu 68, Victoriastühle zu 235 bis 225, Drafsche Ziegelei zu 246 bis 249, Rima-Murányer Eisenwerk zu 90 bis 91, vierprozentige ungarische Hypothekenloose zu 104.82. Zur Erklä-

rungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 284.70, ungarische Goldrente per 30. November 103.20, Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francsstücke 9.90 bis 9.92, Reichsmark 61.30 bis 61.45, London 125.30 bis 125.65.

Die Prämien für die ungarischen Kreditaktien bedangen höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 284.25 bis 284.20, vierprozentige ungar. Goldrente zu 103.32 1/2 bis 103.20, fünfprozentige ungar. Papierrente zu 92.85 bis 93, ungar. Eskomptebank zu 105 bis 105.10 gehandelt.

An der Abendbörse war die Tendenz sehr fest; österreichische Kreditaktien mit 284.90 bis 286.20, ungarische Kreditaktien zu 295 bis 295.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.30 bis 103.75, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 93.10 bis 93.12 1/2, Eskompte- und Wechselbank zu 104.90 bis 105.20, Kommerzbank zu 679 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft besser, die Tendenz blieb fest; es wurden circa 10,000 Meterzentner zu wohlbehaltenen Preisen umgelegt. In allen anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, T. Heiß: 200 Mtr. 78 fl. 80 kr. zu 8 fl. 75 kr., 300 Mtr. 80.5 fl. 80 kr. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 80.2 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 70 kr., 800 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 65 kr., 200 Mtr. 79.7 fl. zu 8 fl. 72 1/2 kr., 120 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. - Pesther Bodenz: 400 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79.6 fl. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 60 kr., 1000 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 400 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 60 kr., 2000 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl. 62 1/2 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. - Weizenbürger: 500 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 72 1/2 kr., per drei Monate. - Vácskaer: 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. - Nordungarischer: 100 Mtr. 74.8 fl. zu 8 fl. 25 kr., per drei Monate. - Siebenbürger: 500 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 30 kr., per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 50 kr., Alles per Kaffe.

Gerste: 300 Mtr. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 70 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 60 kr., Alles per Kaffe.

Terminen wurden wenig gehandelt, letzten fest, schlossen jedoch unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 85 kr., 8 fl. 87 kr. und 8 fl. 83 kr. Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 4 kr., 6 fl. 7 kr. und 6 fl. 4 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 83 kr. und 8 fl. 85 kr. neuer Herbstweizen mit 8 fl. 54 kr. bis 8 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 6 kr., 6 fl. 4 kr. und 6 fl. 5 kr. geschlossen.

Berlin, 13. November. (Schluß.) Papierrente 68.20, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.90, österr. Goldrente 92.60, 6proz. ungar. Goldrente —, 4prozente ungar. Goldrente 83.70, 5proz. ungar. Papierrente 75.20, ungar. Obligationen 81.—, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 103.40, Kreditaktien 463.—, österr.-ungar. Staatsbahn 397.—, Südbahnaktien 172.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.40, Raibau-Oberberger Bahn 61.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 193.60, Wechsel per Wien 162.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.—, Elbthal 282.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. — Kurve vorübergehend durch Gewinn Realisirungen abgeschwächt, schließlich Montanwerthe auf das Gerücht von dem Abchlusse der Düffel-dorfer Konvention, Banken auf die angeleglich friedliche Rede Ráskóhy's steigend. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 83.70, österreichische Kreditaktien 463.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 397.50, Südbahn-Aktien 172.—, Karl Ludwigbahn 81.25. — Fest.

Frankfurt, 13. November. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 68.20, österr. Papierrente 82.30, Silberrente 68.85, 4prozente österreichische Goldrente 92.70, 6proz. ungar. Goldrente —, 4prozente ungar. Goldrente 83.60, 6prozente ungarische Papierrente 75.10, österreichische Kreditaktien 230.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 707.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 198.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 161.62, Südbahn-Aktien 84 1/2, Elisabeth-Westbahn 197.25, ungarisch-galizische Bahn —, Theilhabn-Prioritäten 82.50, Wechsel per Wien 162.77, 4 1/2prozente Bodenkredit-Bandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekenbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 220.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 198.12, Südbahnaktien 84.50, Karl Ludwigbahn —, (Schluß.) Weizen per November-Dezember Rm. 148.75, per April-Mai Rm. 156.75, Roggen per November-Dezember Rm. 128.—, per April-Mai Rm. 131.—, Hafer per November-Dezember Rm. 110.—, per April-Mai Rm. 112.20, Rüböl per November-Dezember Rm. 45.30, per April-Mai Rm. 45.90, Spiritus per November-Dezember Rm. 37.—, per April-Mai Rm. 38.20, — Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del und Spiritus fest.

Newyork, 12. November. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl per Ioto 285, Nother Herbstweizen per Ioto 84.25, per November 83 1/2, per Dezember 85 1/2, per Mai 1887 92 1/2, Getreidefracht 4.50, Mais 45.50.

Auszug aus dem „Közöny“. Konkursaufhebung. Des Kaufmanns C. Weinhart in Lugos.

Lottoziehungen vom 13. November. Zemesbár: 45 65 4 68 16, Wien: 90 47 26 34 36, Graz: 43 61 20 15 4

86, 6.60, 6.80, 8.40, 10.—, 6.35, 6.10, 6.05, 11.25, 10.50, 8.85, 5.05, 5.52, 30 fr., 1/4 fr., dieser, Total 103919, 20635, 700, 41525, 28255, 8100, 475164, 800427, 973591, Total 572, 2801, 800, 8114, 46285, 635129, 652415, 41808, 41808, g e n., farge, Ruhe, die, eduf-, rrain, r sich, andes, waz-, röße, urden, kosten, In, doch, 7, 2.80, ramin, m e r, moche, statlet, enden, ist, kon-, fken, Paris, rthalb, erende, end-, Roh-, trinnig, atung, a die, ziemi-, slän-, hnten, Preis-, von, sich, bleibt, unter-, itäten, usge-, ertebr, Raf-, von, 1 fl., Kon-, der, lieben, ijo, 7 fl., Lin-, en zu, gehan-, e ent-, 0 fr., nd die, ur ist, ur in, d bis, bhines-, er, k e n, boten, gelegt, Alles

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Als Erzieherin
oder **Bonne**, sucht ein intell. Fräulein, Jsr., mit vorzügl. Zeugnissen versehen, unterrichtet ung., Deutsch, Franz., Handarbeit und Zeichen, baldigst Stellung in der Provinz. Gest. Anträge unter „G. N. 500“ an die Exp. 12571

Von Cavalieren
abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15**, 1. Stod. Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Gábor Deutsch, Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft, **Ede Dorothea- und Badgasse Nr. 1.** Billigste Einkaufsquelle von neuen als auch überpielten Klavieren, Pianinos, Harmoniums gegen mäßige monatliche Ratenzahlungen, auch für Provinzialstädte. Umtausch von Klavieren, Klaviere-, Pianinos-, Harmonium-, Musikinstrumenten-Verkauf. 11244

L u f t z u g-
Verfälschungs-Entfänger zu Fenstern und Thüren, mit Baumwolle überflochten, daher um vieles haltbarer als die gewöhnlich verwendeten Watteballen, sind in 4 Stärken weiß und braun in 25 Meter Stücken, weiß 4-10 kr., braun 5-12 kr. per Meter zu haben bei **Jos. Egmund, Budapest**, 4. Bez., Rathhausgasse 2-4. 12137

Eine seit 25 Jahren bestehende **Greislererei** mit Traut u. Brauntweinschank, Leopoldstadt, schöne Wohnung, 660 fl. jährlicher Zins, 40-45 fl. Tageslohnung, ist sofort zu verkaufen. Auskunft Karlsplatz (Karlskaserne) Nr. 1 beim Hausbesorger. 12545

Per 1. Mai 1887 werden für einen größeren Wohlthätigkeits-Verein passende

Lokalitäten in der Leopoldstadt zu mietzen gesucht. Anträge bitten wir bis zum 1. Dezember 1886, bei der Administration unter „E. P. S.“ zu hinterlegen. 12618

Elegante
Winterroben v. fl. 15, Anzüge v. fl. 14.50, Jagdjackets v. fl. 10, Pelzjackets v. fl. 16, Reizepelze von fl. 35, Hamiltons, wasserdicht, v. fl. 15.50, Salon- oder Frackanzüge v. fl. 25, Winterhosen v. fl. 5.50, Loden-Mantelroben v. fl. 13, Schlafroben v. fl. 7, Knaben- und Kinderanzüge v. fl. 5.50 und höher bis zur feinsten Gattung. — Alles aus reiner Schafwolle, echtfarbig, sorgfältig gut und dauerhaft gearbeitet. Für Bestellungen nach Maß die größte und reichste Muster-Kollektion in franz., engl. und inländ. Stoffen. Die Preise sind fix, auf jedem Stück ersichtlich, ohne Rasse-Steuer. **Jacob Rothberger**, f. u. f. Hoflieferant, **Budapest, Kristofler Nr. 2**, im Hause „zum großen Christoph.“ 12411

Eine Lehrerin
reiferen Alter, moralisch, christl. Konfession, die der deutschen und franz. Sprache vollkommen mächtig ist und Klavier-Unterricht ertheilen kann, wird zu 2 kleinen Mädchen in der Nähe Döbelen auf das Land gesucht. Jährl. Gehalt fl. 180 und freie Station. Antr. an Adm. Cimpnerin, Dfen, 1. Bez., Ferdinandsgasse 5, 1. St., von 2-5 Uhr Nachmittags. Dienst-Vermittler ausgegeschlossen. 12614

In Nagy-Maros ist ein an der Donau gelegenes, neu gebautes, mit Ziegeln gedecktes **Haus** mit 3 Zimmern, Küche, 1 Waschküche und Kammer, welches schon seit 3 Jahren durch Sommerpartien bewohnt ist, zu verkaufen. Näh. ist bei S. Márton, 5. Bez., Gökergasse 3, zu erfahren. 12589

Házasság.
Egy román, kath. 31 éves hivatalnok, 1800 frt. évi fizetessel, nősülni óhajt és ismeretség hiánya miatt ezen uton keres élettársat. Rendszeresített állásu tanítónót vagy jó módú polgári leányt leginkább kedvelne. Szíves ajánlatok „Vapora“ jelleg alatt kérek a lap kiadóhivatalához. 12594

Ein schönes **Zimmer** im Parterre ist mit oder ohne Möbel sogleich zu verlassen. Adresse in der Exp. 12616

Aufruf!
Dem hochgeehrten Publikum wird durch das Placirungs-Institut, Maziengasse Nr. 34, Dienstpersonale in größter Auswahl empfohlen, u. zw.: Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Ammen, Bonnen und dergl., wie auch männliches Personale jeder Branche. Aufträge, auch mittelst Korrespondenzkarten werden prompt ausgeführt. Für gewissenhafte Bedienung bürgt B. Klein in Budapest. 12647

Ein lediger isr. diplomirter **Lehrer** wünscht an einer Schule oder als Hauslehrer placirt zu werden. Briefe mit Gehaltsangabe unter „Diplomirter Lehrer“ an die Exp. 12561

Zu verkaufen
mehrere leichte, geschlossene Wagen, ein- und zweispännig, auch eingetauscht. 9. Bezirk, Kiliengasse 8. 12644

Für **„Svet home“** erliegt Brief bestimmten Ortes. 12646

Gewölb-Lokalität, Franz Josephs Quai Nr. 25, Gassenlokal mit Hofwohnung per sofort zu vergeben. Auskunft bei J. Schulz, Pöllerergasse 2. 12645

Deutsche, tüchtig in Musik, Französisch, Deutsch, Handarbeit, Zeichen, sucht Abends 2 Stunden zu lehren und Vormittags eine Stunde unter bescheidenen Bedingungen. Anträge unter „D. G. 7.“ an die Exp. 12615

Ung. Erzieherin
wird zu zwei Mädchen gesucht. Näh. in der Exp. 12617

Offene Stellen:
Obermeister für die Provinz, Korrespondent zur Landwirthschaft, 2 **Defonomebeamte**, guter Gehalt, **Hausmeister** für Loco, 3 Jäger zu einer großen Herrschaft, 3 Forstadjunkten zu einer großen Herrschaft, **Haushalterin** zu einem Herrn, **Gesellschafterin** zu einer Dame, **Bonnen** in seine Häuser, **Heizer, geprüft**, für ein Dampfbad. Auskunft ertheilt die Administration des „Budapester Anzeiger“, Nollbergstraße Nr. 5. 12628

Fransösischer Sprachmeister, welcher auch ungarisch spricht, wird gesucht. Näheres in der Exp. 12625

Friseur-
Geschäft, elegante Einrichtung, mit großem Kundentheil — kann auch von einer Frau betrieben werden — ist krankheits halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12629

Ein **Nemetschker Stuhlflügel**, noch wenig benützt und gut konservirt, ist preiswürdig zu verkaufen. Budapest, VI. Bez., Große Feldgasse Nr. 12, 1. St. Thür 16. 12626

Ungarische Bonnen
empfehlen in großer Auswahl. A. Bresanyi Placirungs-Institut im Harris-Bazar. 12627

Fein möblirte Wohnung
mit Klavierbenützung, bestehend aus 2 Gassen, 1 Wohnzimmer, Küche, Badezimmer, Closet und Dienstbotenzimmer. Andrássystraße 25, Penzions-Fonds-Palais 3. Stock Nr. 23, sofort zu vermieten. Zu besichtigen nur von 9-12 Vormittags. 12637

Ein **Universitätshörer**, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht eine Correetorstelle bei Gymnasialschülern. Gest. Anträge erbeten unter „D. U.“ in der Exp. 12638

Jeune française
est cherchée pour la conversation. L'adresse dans l'administration. 12632

Ein **Lehrer**, welcher in der deutschen Sprache die vollkommenste Bildung erreicht hat, nebst dem auch jüdischen Unterricht ertheilen kann, wird gegen einsehung von guten Zeugnissen auf die vorläufige Dauer eines Jahres mit fl. 120-150, außerdem freier Station, sofort acceptirt. Der Lehrer hat den Unterricht vier Kindern zu ertheilen und werden die Spejen dem Aufgenommenen rückert. Zeugnisse sind einzuwenden an **Julius Drachler**, Beamter in **Wygoda, Ungarn**. 12635

Ein **Fräulein**
wünscht als Haushälterin oder Wirthschafterin bei einem Herren placirt zu werden. Gest. Antr. unter E. S. an die Exp. 12641

Fransösischer Gouvernante
wird für die Nachmittagsstunden gegen Logis und Souper aufgenommen. Nr. 1 Hofzimmer, Küche, Karls- in der Exp. 12642

Folgende Stellen sind zu belegen:
Ein praktischer Chemiker
der Del- und Fettbranche, der sich ebenso mit Lehr- als auch Wirkungszeugnissen ausweisen kann;

Ein Platz-Agent
derselben Branche, der auch für Comptoir, Magazin und Reise verwendbar ist, eventuell deutsch, ungarisch und serbisch spricht und schreibt;

Ein Correetitor, Förder der Technik (Chemie) oder der 7., 8. Realklasse für einen Schüler der 2. Realklasse für die Nachmittagsstunden. Schriftliche Offerte sind zu richten an die

Annoncen-Expedition Bernhard Caslein, Badgasse 4, unter Chiffre „A. B.“ 12619

Ein **Fräulein**
aus vornehmer Familie wünscht als Erzieherin in Budapest unterzukommen. Selbe ist fähig, in Gegenständen der 1.-2. Normalklassen Unterricht zu ertheilen. Gest. Anträge unter E. F. an die Exp. erbeten. 12639

Preiswerth zu verkaufen Wirthsgeschäft, guter Posten, billiger Zins, großer Weinchank, ganz entsprechendes Inventar für fl. 1000. Uebernahme 1. Dezember. Näh. Weinhandlung Dreißigstgasse Nr. 6. 12643

Ein gut eingeführter, **Stadtagent**
für die Luxuspapierbranche wird sofort gesucht. Adresse unter „L. M. 203“ an die Exp. 12610

Zwei Zimmer
sind möblirt oder unmöblirt sofort wegen Abreise zu verlassen. Adresse in der Exp. 12621

Auf der belebtesten Straße Budapests ist krankheits halber **ein Wirthsgeschäft** und einhalb **gedeckter Wagen** zu verkaufen. Zu erfragen Königsgasse 23, 2. Stock 14. 11622

Mehrere helle **Gassenlokalitäten**
per 1. Mai zu verlassen bei Ludwig Horn, V., Palatungasse 28. 12634

Sofort beziehbar, ebenerdig, 2 Hofzimmer, Küche, 1. St. 2 Gassen- ring 26. 12637

Für **schönes Zimmer**
nebst Bedienung ertheile ich in Bioline gründlichen Unterricht, bin Theater-Musiker, Konzert-Meister (abf. Wiener Konv. vatoirist), acceptire auch 2-3 Schüler gegen entsprechendes Honorar. Gest. Anträge an **Johann Raff**, Altgasse Nr. 38, Thür 6. 12624

English Lessons
by a Lady — Grammar, Literature, Conversation. „L. P.“ an die Exp. 12630

Am Oktogonplatz
(Theatergasse Nr. 18) 2. St. ist eine **elegante Gassenwohnung**
bestehend aus 3 Gassenzimmern, 3 Hofzimmern, Küche, Badezimmer, 2 großen Vorzimmern, 2 Speis zc. wegen **Abreise**
sofort zu vermieten. Dasselbst ist eine **feine, ganz neue Speiszimmer-Einrichtung**, natur amer. Fußholz, zu verkaufen. 12633

Wertführer
für eine kleinere Maschinenfabrik in der Provinz, welcher theoretisch und praktisch gebildet, im Bau von landwirthschaftlichen Maschinen, **besonders Drechs- u. Säemaschinen**
Göppel, Hacksler gut verjirt ist, selbstständig Account kalkuliren kann, wird per 1. Februar 1887 aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnis-Abdrücken, sowie äußerliche Gehaltsansprüche sind unter **„Wertführer 1887“** an die Exp. zu richten. 12442

Buchhalter, korrekter und verlässlicher Arbeiter, längere Zeit am hiesigen Plage thätig, wünscht Stellung. Gest. Anträge unter „L. N. 100“ an die Exp.

Gesucht wird **ein Erzieher**
nach der Provinz, der die Technik, resp. Realschulen absolvirt hat, zu einem Ruben in der 2. Realschul- und zu 2 Mädchen, welche in der 2., resp. 4. Normalklasse zu unterrichten sind. Gewünscht wird der Unterricht auch im Hebräischen. Gehalt monatlich 20 Gulden und vollständige Verpflegung. Offerte unter „L. N. 500“ an die Exp.

Kaffee, Thee, Rum, Chocolate u. Cacao etc.
kauft man am vortheilhaftesten in der **hamburger Kaffeeniederlage** von **J. Kunz, Budapest**, V., Badgasse 9 und IV., Neue Weltgasse 1, Ecke Hatvanergasse.
6 Filialen in Wien, 2 in Graz und 1 in Preßburg. Detailverkauf von 1/4 Kilo aufwärts. Versandt per Post in 5 Kilo-Säcken verzollt u. franko.

Anerkennung.
Gegen mein schon 5 Jahre dauerndes Leiden (**Magentarrh**), dessen befreit zu werden ich jede Hoffnung verlor, gebraucht ich längere Zeit noch als leichtes Mittel die **Popp'schen Pulver**. Mit Freuden kann ich erklären, daß ich nach beendigter verhältnißmäßig kurzer Kur mich als völlig gesund betrachten kann.
Gegen Magen- und Darmleiden kann ich dieses Mittel auf's Wärmste empfehlen.
Lichtenwalde, im März 1879.
Emil Feist, (jetzt Krombach, Post Großmergthau) Böhmen.
Die Unterschrift beglaubigt.
Wenzel Ulrich, Kirchenwörter.
Zur Einleitung einer Kur wende man sich an **J. J. Popp** in Heide (Holstein).

Schönes, musterhaft bewirthschaftetes, adeliges **Gut**
in Ungarn, deutsche Bevölkerung, nahe Bahn u. Stadt und nahe von Wien, mit arrendirten **341 Joch** besten Defonomiegründen, hübschem Kastell, massiv gebautem Meierhof, wird sammt werthvollem Fundus instructus um **82,000 fl.** verkauft durch **fön. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Patz**, Wien, Margarethenstraße 12. 16453

Lora-Armband.
Diese käuflichste Nachbildung des berühmten Werkes moderner Goldschmiedekunst ist das neueste, geschmackvolle und an Eleganz reichste Armband, dessen überaus schöne Schönheit jede Dame einflößt. Im Tragen unübertroffen. Preis fl. 3.50. — Lora-Armband, dazu passend 2 fl. — Direkter Versandt franko gegen Einsendung des Betrages durch die Fabrik. 16456
Gustav Levi, Berlin S.W., Friedrichstraße 33.

P. T.
Der Ausverkauf der von unseren Niederlagen assortirten und im Preise bedeutend reduzirten **Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Laufteppichen, Tischdecken, Woldecken**
zc. zc. wird täglich von 9 Uhr Früh an (Abends bei elektrischer Beleuchtung) fortgesetzt.
WIEN, im grossen Sitzungssaal des alten Rathhauses und Nebenräumen, 1., Wipplingerstrasse 8.
16389 Hochachtungsvoll
Philipp Haas & Söhne.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

Petroleum- und Del-Fässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Frumme und Triest **Jidor Weinberger, Budapest, 9. Bez., Lónyay-utca 30. sz.**

Möbel.
Stilgerecht ausgeführte, selbst-erzeugte elegante **Schlaf- und Speisezimmer** zu coulantesten Preisen bei **H. Joseph Reith, Tischlermeister, Budapest, Sakarfenegasse 12, vis-à-vis dem Pfarristen Gebäude.** 11753

Neues Klavier und Nähmaschinen
in der Pfandleihanstalt **Preis & Kohn, Ecke Neue Welt- und Gittergasse, zu verkaufen.** 12609

Spezialitäten-
Fabrik ersten Ranges in Budapest, seit Jahren bereits bestens eingeführt, ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital 10-12 Mille. Gefällige Anträge unter Chiffre „A. M. 20“ an die Expd. 12478

Ein gut
eingeführtes „En gros- et en détail“ Spezerei- und Fettwaaren-Geschäft ist krankheitshalber zu verkaufen. Gute Bedingungen und billiger Zins. Zu erfragen in der Exp. 12570

Ein Fräulein,
das Unterricht ertheilt sucht im anständigen Hause ein elegantes und komfortables Zimmer sofort zu mieten. Offerte an die Exp. unter L. B. 12588

Für Haushaltungen!
Ein Aiko Zucker 37 kr., feinst in Würfel 38, Cuba-Kaffee, feinst 1.70, gebrannt 1.85, Stärke, feinst 22, Borax 60, ein Liter Jamaica-Rum 1 Gulden, Brennöl, feinst 32, Spiritus 36, Petroleum 16, ein Badet-Milchstragen 40, gebadetes Holz 50 Aiko 65, Larjaner Kohlen 60, Preussische Kohlen 80 kr. Garantir, reelles Gewicht sammt Zustellung bei Max Ruff, Budapest, Eijengasse Nr. 12. 12578

Ein ebenerdiges **Haus,**
geeignet für Fabrik oder Milchmeier, im 9. Bez., ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12564

Ein stockhohes **Haus**
sammt Garten, Regalbahn, Eisgrube, im 8. Bez., insbesondere geeignet als Wirthshaus-Vokalität, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12565

Haus
mit gutem Zinsserträg, im V. Bez., Extravillan, mit großem Hofraum, für verschiedene Gewerbe und Geschäftszweige geeignet, ist billig, eventuell auch in mehrjährigen Mietzahlungen zu verkaufen. Näheres Gégagasse Nr. 8, Th. Nr. 1 12608

100 Liter
herrschafliche Milch sind noch theilweise oder im Ganzen abzugeben. Palatingasse Nr. 20, 1. Stock, Thür 16. 12593

Lüchtiger, praktischer Destillateur
(aus der Troppauer Schule), welcher in bedeutenden Siquen-fabriken thätig war und die Fabrikation sämtlicher vor-kommenden Spirituosen, Roggen-Siquen, Rum, Cognac, Etbowitz, Treber, sowie auch die Erzeugung von Rum-Essenz und zusammen-gesetzten ätherischen Oelen gründlich versteht, sucht Stellung. Gef. Aufträge unter „Destillateur“ an die Exp. 22597

Zeppiche,
staunend billig, 50% unter dem Einkaufspreis. Karlsruher 26, Ecke Gittergasse, 1. Stock. 12026

Eine Trafil
am schönsten Platz, Tages-lohnung von 80-100 Gulden, nachweisbar billiger Zins, mit anstossender kleinen Wohnung, besteht 30 Jahren ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waiznerboulevard 44, 2. Stock 18. 12456

Heiraths-Antrag.
Ich suche für meine Nichte, ein hübsches, einfach erzogenes, gebildetes Mädchen mit 3000 Gulden Mitgift, einen anständigen charaktervollen Mann isr. Konf. mit geistlicher Existenz. Provinz bevorzugt. Anträge unter „Dr. A. B.“ an die Exp. 12537

Echt perische und Smyrna-Zeppiche
in allen Größen und Quali-täten, so auch Vorhänge und Bettgarnituren sind zu sehr billigen Preisen en gros et en détail bei der Firma Joh. Kewelier, Badgasse 9, neben der Duenker'schen Gut-handlung, zu verkaufen. 12557

Ein schön fortirtes Spezereigeschäft,
vorzüglicher alter Posten, mit schönem Kundentheil, sehr billiger Zins, ist wegen eingetretener Familienangelegenheiten zu verkaufen. Näheres D. Friedmann, Hajnal-utca Nr. 5. 12554

Gefangsprofessor Luigi Salvi,
wohnhalt: Große Kronen-gasse 7, nimmt Schüler und Schülerinnen auch gegen Kon-trakt auf. 12211

Wer gute, solide Möbel
kaufen will, sowie Speise-, Schlaf- und Salon-Einrich-tung, Delgemälde, Zeppiche, Vorhänge, der bemühete sich **Franz Deatgasse 7,** wo sämtliche Möbel zur freien Besichtigung stehen und **tief unter dem Preise verkauft** werden täglich von 8-12 und 2-6 Uhr. 12400

Schönes Gassen-Gewölb
sodort **billigst** zu vermieten. Näheres bei Schmidel & Grünstein, Palatingasse 30. 12581

Gassenwohnung.
In der Landongasse Nr. 6 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alko-ven, Hofzimmer etc. zu ver-miethen und kann sofort be-zogen werden. 12528

Eine dipl. Lehrerin,
Israelitin, tüchtig in Un-garisch, Deutsch, Französisch, Klavier und Handarbeiten, wünscht zu zwei Kindern unter bescheidenen Ansprü-chen Engagement. Briefe er-beiten unter Chiffre „S. C.“ an die Exp. 12578

Tiszteséges és tekintélyes mellekijövedelmei
kereshet bár mely állás-ban lévő egyén, ugy Bu-dapest, mint a vidéken is és működéséhez mérten könnyen a bécsi biztosító társaság és a bécsi élet-és járadék-biztosító-inté-zet „**közigyöksége**“ által. Iroda Budapest, vácozi-zsibáros-utca 1. sz. 11476

Piano
von 250 fl. aufwärts, prä-miirt mit der großen Ausstel-lungs-Medaille 1885, sind wegen Mangel an Raum 12 Stück um den Kostenpreis, auch auf Raten oder Um-tausch, zu haben bei **F. Sawigulinsky, Budapest, 4. Bez., Serbengasse 17, Al-leherzenger** bloß für Piano in ganz Ungarn. 12199

Dizitation von Wein- und Gasthaus-Einrichtung.

Am 15. d. M., 3 Uhr Nach-mittags werden sämtliche im Gasthause äußere Waiznerstr. Nr. 56, befindlichen Wohn-, Küchen- und Wirthshaus-einrichtung, wie auch circa 40 Hektoliter bessere Tischweine licitando verkauft. 12525

Erzieherinnen,
dipl. Lehrerin mit Sprach- und Musikkenntnissen, jeder Konfession, Kindergärtne-rinnen, Bonnen, Gespielinen aus der franzöj. Schweiz, empfiehlt die Agentur S. Schlegler, Budapest, Bäder-gasse Nr. 6. Provinzaufträge werden aufs Gewissenhafteste effectuirt. 12579

Ein kleines Haus,
aus 2-3 Wohnungen beste-hend, wird zu kaufen gesucht. Antr. unter „L. 15“ an die Exp. erbeten. 12474

Zu herabgesetzten Preisen!

Gustav Klinger's Romane
werden nunmehr zu herab-gesetzten Preisen abgegeben. Zu haben sind noch:
Die neuen Geheimnisse des Nothspitals, drei Bände stark; 40 kr., mit Postversendung 45 kr.
Der Monte-Christo von Dost, drei Bände stark, 40 kr., mit Postversendung 45 kr.
Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 kr., mit Postver-endung 45 kr.

Ein Vergessener im Armenhause, drei Bände stark, 40 kr., mit Postver-endung 45 kr.
Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 40 kr., mit Postver-endung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Sämtliche fünf Werke, 14 Bände stark, zusammenbezogen sind zu haben um den Preis von 1 fl. 80 kr., mit Postversendung 2 fl. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“ Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert nicht effectuirt.

Ich verkaufe
zu staunend billigen Preisen aus dem 1. Verjagante ver-fallen gebliebene Gold-, Sil-ber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschenuhren und 13stüdtige Silber - Eßbesteck, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenstän-den in Brillant-Imitation in täuschendster Ausführung. Preisocourante versende Jedem auf Verlangen gratis. Nicht-konvenientes wird bereitwil-ligt ungetauscht.

Glinger Albert, Juwelier u. Uhrmacher, kerepesi-ut 12.

Gassenwohnung,
Kereperstrasse 30, für **Klub oder Amt** geeignet, Saal mit 5 Fenstern per Maiquar-tal, ev. früher zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 12391

Schönes Monatzimmer,
Anfang der Andráshystrasse, mit separatem Eingang, ist preiswürdig zu verlassen. Adresse in der Exp. 12287

Kaffeechaut
in einer der belebtesten Straßen Budapests, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expd. 12504

Ein praktischer **Baumeister,**
tüchtiger Architekturzeichner, sucht entsprechendes Engage-ment. Gest. Zuschriften unter Chiffre „S. B. K. C.“ an die Exp. 12291

Gesucht wird **eine Erzieherin**

(Israel.), die geprüfte Lehre-rin, der ungar., deutsch. und franz. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Klavier perfekt und in Handarbeit tüchtig ist, zu einem Mädchen, das die 3. Klasse der höheren Mädcherschule besuchte und zu einem Knaben der 4. Elementarklasse. Gehalt 400 fl. sammt Ver-pflegung. Gesuche sammt Pho-tographie bis 25. d. M. an **Brud. S. D. Pentele, 12599**

Zu Verpflegung
wird eine anständige, wenn auch ältere Dame bei einer alleinstehenden, religiösen isr. Witwe aufgenommen. Näheres die Exp. 12611

Ein junger Mann
mit elegantem Exterieur wird für ein Porträtgesehäft als Acquisiteur mit hohem Gehalt engagirt. Feines Auftreten, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache wird ver-langt. Auskunft ertheilt die Expd. 12612

Eine große Balkon-Wohnung,
Donau-Front, bestehend aus 4 Gassenzimmern, 1 Hofzim-mer, Küche, Speis, Boden u. Keller ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Jülöp Wottig, Schmiedwaarenhandlung, Jo-sephsplatz 28. 12393

In neubauten Hause **Leopoldring Nr. 17** — zwischen den österr. Staats-bahnhöfen und der Margare-thenbrücke, an der Pferde-bahnlinie nach Ofen gelegen — sind größere und kleinere hübsche Wohnungen, auch Gewölblokalitäten, eventuell mit Keller, Souterrains, für Niederlag., und Druc-kererei sehr geeignet **per sofort** billigst zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister Leopoldring Nr. 16. 12318

Konkurs.
An der hiesigen israel. öffent-lichen Volksschule wird ein diplomirter Lehrer mit 150 fl. Jahresgehalt, freiem Quartier und Garten sofort aufge-nommen. Vortragssprache deutsch und ungarisch. Von den eventuell verheirateten Bewerberinnen hat jener den Vorzug, dessen Frau in weib-lichen Handarbeiten (gegen separate Vergütung Unter-richt ertheilen kann. **Morva St. János, 7. Novem-ber 1886. Der Kultus-Vorsteher.** 12514

Gegen günstige Zah-lungsbedingungen Möbel,
einfach und sehr fein, einzelne Stücke und komplette Ausstat-tungen für Wohnungen jeder Art, **Hotels, Bäder, Kaffee- und Landhäuser** zu den coulantesten Bedin-gungen. Näheres bei **Brenner Jure, innere Stadt, Lipót-utca 8. szám, kalap-utca sarkán.** Illustriertes Preis-courant gratis und franco. 12366

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur, Fuß- und Kleider-Reih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Möbel.

Eine Partie neue, wie auch wenig benützte Möbel werden **staunend billig** sofort verkauft. **Franz Deat-gasse 13, 1. Stock.** 12399

Zu mütterlichen Kindern wird ein röm.-kath. **intell. Fräulein,** das prinzipiell ungarisch nicht spricht, jedoch in der deutschen Sprache und überhaupt im Klavierspiel tüchtig ist, sogleich aufgenommen. Spiegelgasse Nr. 5, 3. Stock, Thür 20 12585

Konkurs.

Bei der T. Bécseer israeliti-schen Kultusgemeinde ist die Stelle eines ersten tüch-tigen Vorbeters, der zugleich ספרן וסדרן und tüchtiger ספרן sein muß, mit dem jährlichen Gehalte von 400 fl., freier Wohnung, halber Schen-dita, 20 fl. Heizungspauschale und üblichen Emolumenten mit 1. Dezember l. J. zu be-setzen. Respektanten müssen der ungarischen Sprache voll-kommen mächtig sein, und haben ihre ספרן von anerkannten Rabbinen mit Beisetz ihrer Zeugnisse über religiöses und sittliches Betra-gen sammt Angabe ihres Alters und Familienstandes, bis längstens 20. November l. J. dem Gefertigten einzu-senden. Wohel wird bevor-zugt. Zunftprobeprotokolle wer-den nur Berufene zugelassen, und die Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **Först-Becse, den 1. No-vember 1886. David Adolf, Vorsteher.** 12313

Damen
finden Rath und Hilfe zur Entbildung im Hause unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei der Witwe **Johanna Tputos, Geburts-helferin, Kintziggasse Nr. 9, Thür 4.** 11820

Dehlpressen
auf Handbetrieb, mit höch-ster Leistung, vorrätzig bei **Josef Hartmann, Maschi-nen-Fabrikant, Palatin-gasse Nr. 36, Budapest.** 11920

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zu-schneiden, vollkom-men Kleidernähen
lernen Damen nach einzig bester Methode bei **Madame Käsz pr. Lehrerin und Zu-kunfts-Inhaberin, aus Wien, Nachfolgerin der Frau v. Medghaffay, und E. Stein, Waiznergasse 16, Eingang alte Postgasse 15.** Schnitte werden verkauft. Kleider, zugeschnitten und ge-heftet, auch vollkommen ver-fertigt. Unterricht im und außer dem Hause. 1144

Minden igényeknek meg-felelőnek berendezett gépkötészetemben elfogadok mindenemü harisnyák köte-sét, kötött vagy szövött harisnyák fejele-sét, kiházásitási kelon-gyékét, ugy leggyezserubb mint a legismobb selyemből gyorsan és leg-rendese ben kiállitva. Továbbá tanulók nálam legalaposabb oktatást nyerne, tanrendszere után kevésbé ügyesek is pár hét alatt biztos sikerre számithatnak. Budapest, Muzeumkör-ut 10. sz. **Felvinczy Mária. 12573**

Zu Maßnehmen, Schnittzeichnen
Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Damen soliden und gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Schnitt-verkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten u. gehef-tet. **Louise Dvaria, ge-prüfte Lehrerin, Hatva-nergasse 10, 1. Stock**

Damen,
welche wünschen, stille Wo-chen abzuhalten, finden unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege freundliche Aufnahme. Adelsheid Heidrich, Geburts-helferin, Schiffmanns-gasse Nr. 41, Th. 1. 12417

Ein **junges Mädchen,**
das kautionsfähig ist, sucht als Verkäuferin oder Kassierin in einem soliden Geschäft Anstellung. Adresse in der Exp. 12473

Petroleum- und Del-Fässer

kauft — auch auf Schiffe im Vorhinein — durch das ganze Jahr ab jeder Bahnstation **Samuel Blumenthal, Szolnok.** 10544

Eine renommirte Konditorei
in einer größeren Stadt Ungarns ist wegen Geschäftsveränderung **preiswürdig bis 1. Februar zu verkaufen.** Adresse in der Exp. 12204

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburthshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Uellbertsgerne.**

Demolirungen
werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „100-1000“ an die Exp. 12569

Galifizir-Drehbänke
in verschiedenen Größen und solider Ausführung vorrätzig in der Maschinen-Fabrik des **Josef Hartmann, Palatin-gasse 36, Budapest.** 11919

Elegante Herren- u. Knaben-Kleider
aus best modernsten Stoffen, gut gearbeitet, **staunend billig** nur bei der seit 20 Jahren bestrenommirten Firma **Bresburger Wilmos, Budapest, Király-utca 26.** Ueberzieher von 10 bis 20 fl. Winterrode „ 14 „ 30 „ Anzüge „ 12 „ 24 „ Saccos „ 6 „ 15 „ Hosen „ 4 „ 10 „ Knabenanzüge v. 8 „ 15 „ Knaben-Über-zieher „ 6 „ 10 „ Kinderanzüge „ 3 „ 8 „ Bestellungen nach Maß fein ausgefertigt.

Provinz - Aufträge werden prompt effectuirt. **Große Auswahl von Tuch- und Schaafwollwaaren zu Fabrikpreisen.** 10252

Buchhalter
wünscht als Komptoirist, Ma-gazineur oder dergleichen so-bald placirt zu werden, im Eijensich tüchtig spricht deutsch, ungarisch und jerbisch. Adr- in der Exp. 12546

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Bartich, Kereper-strasse neben dem Volksthea-ter, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Ein seit 40 Jahren bestehendes **Gasthaus**
in der Provinz, mit Schweizerei ist nur wegen Familien-angelegenheiten billig zu ver-kaufen. Zu erfragen bei **F. Hausz, Waiznerboulevard Nr. 43, 2. Stock Nr. 18.** 12469

Wohnungen.
In der Kolengasse 33 ist im 1. Stock eine Gassenwoh-nung und im Hochparterre sind 2 Gassenwohnungen zu vermieten und können sofort bezogen werden. 12527

Ein gebildeter Mann, **Apotheker**
von angenehmem Ausfern, wünscht zu heirathen. Des-selbe möcht in Budapest oder in der Nähe eine Apotheke kaufen. Religion Nebenfache. Näheres Redaktion „Nesca-lap“, Magyar-utca 26. 12542

Die Fortsetzung be-findet sich auf der 7. Seite.

R. Geburth,
k. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.
Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 15307
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany Janos-uteza (Hochstrasse) 20.

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
Geheime
Brankheiten
heilt bekanntlich alle Ham-
morrhoiden (Hämorrhoiden),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, besitzl. Geheime-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Seit-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 1 Uhr. Budapest, Ko-
nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch,
schmerzlos, und sicher.
Honorar mäßig, auch
brieflich.

Trunksucht
heilbar
mit oder ohne Vorwissen des
Trinkers durch das in un-
zähligen Fällen sich bewährte
Mittel
Antimethystikon
(Elixir gegen die Trunk-
sucht).
Der Gebrauch desselben
erregt Ekel und Abscheu gegen
den übermäßigen Genuß ge-
istiger Getränke, bessert den
Appetit und gibt so die Un-
glücklichen ihrer Familie und
ihrem Verufe wieder. Näh-
die Gebrauchs-Anweisung.
Preis einer Flasche
sammt Gebrauchs-Anwei-
sung 1 fl. 50 kr. österr.
Währung.
Allein echt zu beziehen
mittels Post-Nachnahme
durch die Apotheke „zur
ungarischen Krone“ in
Kajana. In Budapest in
der Apotheke des Herrn Jo-
sef von Török. 16175

KINCSEM-LOSE
à fl. 1,
11 Lose nur fl. 10,
Haupttreffer baar
50,000 Gulden,
zu beziehen durch den Hauptversteigerer des
Wedislergeschaftes J. Löry,
Administration des „Magyar Mercur“,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.
Anrechtbarlich für Losbesitzer, Kapita-
listen, Spekulanten, Spartassen, Waisen und
Depositenämter ist die Finanz-Zeitschrift und
Ziehungsblatt „Magyar Mercur“, erscheint monat-
lich 4mal. Prämierungsgebühre ganzjährig
nur fl. 2 ö. W. 16404

HEILUNG der TAUBHEIT
Die patentirten
KUNSTLICHEN TROMMELHAUTCHEN von NICHOLSON
heilen oder vermindern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die
bemerkenswerthen Heilungen sind erfolgt. Gegen Einsendung
von 15 Kreuzer erhält man franco ein illustriertes Werk von 80 Seiten
mit interessanten Beschreibungen über die zur Heilung der Taubheit
unternommenen Versuche und Anerkennungs-schreiben von Doctoren,
Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten,
welche durch diese TROMMELHAUTCHEN geheilt worden sind
und dieselben angelegentlichst empfehlen. — Man wende sich an
J. H. NICHOLSON, 68A, Unter den Linden, Berlin, unter Angabe dieser Zeitung.

F. PLUNDRICH,
Niederlage: **BUDAPEST, Fabrik:**
V., Grosse Kronengasse 19, V., Grosse Kronengasse 19,
für Gas-, Wasser-, Dampf- und Kanalrohrleitungen, Pumpen,
Kanalisirungs-, Telegraphen- und Telephon-Anlagen.
SPEZIALIST
in
Badeeinrichtungen, Closels
und
Waschtoiletten;
Gas-Koch- und Heiz-Apparate, Gasbrenner,
Konsumregulatoren.
Neuester vielfach verbesserter königl. ungar. patent.
Badeapparat, wird besonders der Aufmerksamkeit
der Herren Architekten, Baumeister und Bau-
herren empfohlen. Billiger Preis,
solid und elegant, schnellste Hei-
zung, kalte und warme Dusche,
keine Rohrleitungen in der Mauer,
geringer Raumbedarf, einfachste
Aufstellung, erprobt u. glänzend
bewährt, bequeme Handha-
bung. Regulirbare Erwärmung
des Badezimmer selbst durch Um-
wendung einer Rauchrohrkombi-
nation oder eines Doppelmantels.
Kostenerüberschläge und Zeichnungen auf Verlangen gratis.

Wer will?
was Glücklichem geschenkt
haben, der sende schleunigst
seine genaue Adresse vertrau-
ensvoll ein, unter „Ver-
trauen 9099“ poste re-
stante Dresden. Antwort
sofort gratis und franko.

ALMANACH
für junge Kaufleute etc.
Praktisches Handbuch für
Bureau und Comptoir.
30 M Privat-Buchführung.
50 Pfg. Wie erhält
man eine gute
Stelle? 20 Kopfen.
Nachnahme
zu theuer.
Wichtige
Tabellen.
Adresse bitte
genau: Erst. kaufm.
Unterrichts-Institut
„Postfach“ in Wien.
H.

Dr. Altmann's
k. k. priv.
Carbon-Douche.
Mittels derselben heilen Männer
sofort und dauernd ohne Folgen-
mittel, selbst dort, wo nichts half,
fogar langjähr. geschwächte oder
verlorene Kraft (unbemerkbare
äußerliche, garantiert unabhäbliche,
angenehme Kur ohne Narkose).
Nur die herausragendsten Professoren,
wärmt ärztliche Empfehlung-
gen u. Tausende Dankschreiben ra-
dikal Geheilte raten interessirten
die Anwendung der Carbon-Douche.
Wiedererfolg garantiert. Stompl.
mit Gebrauchs-Anweis. u. ärztl. Gut-
achten fl. 3.80 (sammt Ordina-
tion). Post-Verhand und Packung
diskret. Inhalt und Verpackung
nicht zu erkennen. K. k. pr. Car-
bon-Douche-Depot Dr. Carl
Altmann, Wien, VII., Ma-
riahilferstraße 80. 159

Wer echte Brüner Schafwollwaaren
beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Tuchfirma
Brüner.
Moritz Bum, gegründet 1822.
Reiseplaid's von fl. 3.50 aufwärts — Muster franco.
Den Herren Schneidermeistern Musterkarten gratis.

Ladislaus Fischer,
Budapest, Bäder- und Karls-gasse Nr. 8.
Laubsäge-
Spezialitäten-Handlung. 25615
Illustrirte Preis-courante gratis u. franko.

Krampfader-Strümpfe
aus Seide und Zwirn, Frei-
gaters nach Prof. Kesz-
márszky, Vetteinlagen,
Zustiffen, Bougis, Katheter,
Mutterkränze, Brust-
bänder aus Gummi und
engl. Stahl, Suspensorien
aus Zwirn gewebt, aus Hirsch-
leder und von Gummi, Bauch-
binden, Nabelbandagen,
Nistiersprizen aus Gummi
und Zinn, Muttersprizen,
Saugflaschen, Milchzieher,
Leibschüßeln, Hirschleder-
Decken und Polster, Prä-
servatives, sowie auch Ap-
parate für männliche Schwäche
(Impotenz). Preis per Stück
von Silber 40 fl., von Gold
100 fl. sammt Gebrauchs-Anwei-
sung, Prospekte gratis, versendet billigt die k. k. priv.
Bandagen-Fabrik
Moritz Politzer,
Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Pro-
vinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert. 6698
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Ga-
löschern, Samaschen und Hirschleder-Hosen.

Br. Altstädter's Phönixgeist,
erprobtes, vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheuma- und Nervenleiden.
Dasselbe wird in den meisten öffentlichen Krankenhäusern und Hospitälern permanent
gebraucht als Einreibung, Massage, bei allen rheumatischen Leiden, veralteten Gelenk-
rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Krämpfe und Zittern in den Gliedern, Serens-
schuß, Schiä, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, bei Verstauchungen und Heber-
stein, Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschun-
gen und Anschwellungen, die nach lange aufgegebenen Verbänden entstehen; hauptsächlich auch
zur Stärkung und Wiederherstellung vor und nach großen Strapazen und Märschen, wie
auch im vorgeschrittenen Alter bei eintretender Schwäche.
Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Elisabeth-(Rothes Kreuz-)Hospital.
Nr. 3/886, I. chirurgische Abtheilung.
ZEUGNISS.
Unterzeichnete beauftragt auf Grund von Experimenten, welche
er in der unter seiner Leitung stehenden chirurgischen Abtheilung vor-
genommen hat, daß der Altstädter'sche „Phönix-geist“ (Phö-
nix-Spirit) bei all' jenen Krankheitsfällen, woselbst spirituelle Einrei-
bungen indiziert sind und wo die Bemerksmachung oberflächlicher Hyperä-
mie beabsichtigt wird, namentlich bei akuten und chronischen rheumati-
sche Gelenklüden, dann bei Knochenbrüchen und Verstauchungen, bei
schon Gelenklüden, dann bei Knochenbrüchen und Verstauchungen, bei
zufolge langer Tragens steifer Verbände, entstandener Muskel-Atonie
und Muskelschwund, während der Massage zur zc. mit gutem Erfolg
gebraucht worden ist, endlich daß dieselbe selbst nach längerem Ge-
brauche keine Grubesenz oder Entzündungen der Haut verursacht habe.
Budapest, 17. Mai 1886.
Dr. Farkas László m. p., Abtheilungs-Chef-Arzt.

Se. Majestät der König von Rumänien
bringt in seinem Schreiben, ddo. 2. Juni 1886, über meinen Phönix-Geist Mer-
chöchst seinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck zc. zc.
Außerdem würdigten meinen Phönix-Geist:
Se. Majestät der Kaiser von Rußland. Se. Majestät der König von Dänemark.
Ihre Majestät die Königin von England. Se. Majestät der König von Griechenland.
Se. Majestät der König der Niederlande. Seine Heiligkeit Pappi Leo XIII.
Se. Majestät der König von Serbien. Seine Hoheit der Fürst von Montenegro,
Se. Majestät der König von Norwegen. etc. etc.

Br. Altstädter's Phönixgeist, Budapest, Königs-gasse 26,
im Hofe Nr. 10.
Apothekern, Droguisten und Speereihändlern zum Wiederverkauf gewähre Rabatt.

TH. LAUFPER IV., w. Schiffgasse 6.
BUCHER
LEHRSYSTEM
Zweiggeschäft:
IV., Waiznergasse 10 im Hofe.

Geirat Heide Geiratsvorschlüge
erhalten Sie sofort, ver-
schlossenen Couvert (discret), Porto
20 Pf. General-Anzeiger, Berlin
SW. 61. Für Damen frei.

Magenleiden
aller Art, d. h. Leberfrank-
heiten, Kolik, Hämorrhoi-
daleiden, Magenschwäche
und Verdauungsstörun-
gen werden kürzester Zeit
unter Garantie durch das
Apoth. Schneid'sches Uni-
versal-Magen-Glixir
geheilt. Preis einer Flasche
fl. 1.80, kleiner Flasche 1 fl.
Bestellungen sind entweder
an Max Schneid, Wien,
5. Bez., Wimmergasse 33
oder an die Apotheke des
Josef v. Török, Budapest,
Königs-gasse Nr. 12, zu
richten. 15868

Der k. k. konz. Gliedergelst,
allbekannt als
Klosterneuburger
Gichtfluid
(durch das chemische La-
boratorium für sanitäts-
polizeiliche Untersuchungen
geprüft und durch k. k.
Konzession und protokoll.
Schutzmarke der Betrieb
gesichert) ist ein wahres
Spezifikum gegen
Gicht und Rheumatismus,
Körper-, Muskel- und Nervenschwäche, Zäh-
nungen einzelner Nerven, Lenden- und Kreuz-
schmerzen, Unterleibs- und Wadenkrämpfe, Ro-
titen, Verrenkungen zc. zc. — Preis: 1/2 Flasche
50 kr., 1 große Flasche 1 fl., per Post 15 kr. mehr.
Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:
A. HOFMANN's Apotheke in Klosterneuburg.
Hauptdepot für Ungarn: Budapest: Apoth. Josef
v. Török. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheker in
Debreczin: Dr. Kottichner; M. Theresiopol: Jod; Z-
stuhthweizenburg: Rudolf Say; Kajana: K. Wans-
draschek; Raab: P. Patri; Szegedin: Barcsay R.;
Werschetz: A. Müller; Trieste: R. Branden; Csege:
C. v. Dienes; Czernowitz: C. v. Alth; Kronstadt:
Fr. Kugler; Temesvár: C. Zahner u. Klausmann &
Albert. Breßburg: Apotheker Dr. Rud. Adler und Stef.
Erdb, und den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie.
NB. Man begehre stets den „Klosterneuburger Glieder-
geist“ und sehe auf die behördlich registrierte Schutzmarke.

Pompeji.

Pompeji, eine Eisenbahnstation, welche ein Gedanke! sagte einer meiner Reisegefährten, als wir den Zug verließen, um dieses echte Stück Alterthum in Augenschein zu nehmen.

Ja, wer von den alten Römern, welche in ihren leichten Wägelchen auf der glatten Via Appia von Parthenope, dem alten Neapel, nach Pompeji dahinrollten, hat auch nur entfernt geträumt, welche Fülle von Besuchern der Dampf noch nach Jahrtausenden dem kleinen Landstädtchen zuführen würde!

Aber freilich, der Entdeckung der Dampfkraft allein ist es nicht zuzuschreiben, daß unter allen Punkten Unteritaliens keiner eine solche Zugkraft erlangt hat, wie die auf so graufige Weise zugrunde gerichtete Stadt.

Nur ein Herrscher kann die Aht über eine ganze Stadt aussprechen, und ein König unter den Bergen war es auch, welcher die in seinem Innern schlummernde, verderbenbringende Esse herauskehrend, in furchtbarem Grimme über die geängstete Stadt herfiel.

Schweigend ertrug die Betroffene ihr unwiderrufliches Geschick.

Stetige Arbeiter hielten plötzlich inne in ihrem Werk.

An den Straßenecken, wo die Händler in thönernen Krügen Del feilboten, standen die Leute zum Kaufen bereit, als sich die glühende Lavamasse heranwälzte.

Sorgsam geformt lagen die Brode bereit, in den Backöfen gehoben zu werden — aber aus einem Ofen sollten sie dereinst gedörrt und verkohlt wieder hervorgehen.

Wer denkt sie aus, die tausend und abertausend Situationen, in welchen die Einwohner einer ganzen Stadt vom jähen Tode ereilt wurden?

Auf dem geräumigen Forum sammelt sich die Menge, den Richterpruch der Auserwählten zu vernehmen, welche von erhöhten Sitz herab ihr Urtheil verkündeten; aber auch sie blieben nicht verschont und Richter und Angeklagte sanken in ein gemeinsames Grab.

Selbst Ihr, stolze Priester, die Ihr in den Tempeln Eures Amtes wartetet, konntet vor dem Verhängnis nicht bewahrt bleiben, gleichviel, ob Ihr im Feuertempel Schutz suchtet oder vor dem Bilde der Venus um Rettung flehet. Eure Tempel stürzten und mit ihnen Eure Götterbilder. In Stein verwandelt, liegt Ihr gleich ihnen auf heiliger Schwelle graufig hingestreckt unter dem Säulenwalde Eurer Tempel, welche über Euren Häuptern zusammenbrachen.

Und die, welche im Theater am heiteren Spiele sich ergöhten oder die da fröhlich lustwandelten im säulenumstellten Atrium oder die, von geschäftigen Sklaven bedient, auf bequemen Ruhebetten sich pflegten, den Wänden lauschend, die so liebliche Geschichten erzählen, und die, welche dem erquickenden Bade entzogen, für sie Alle, Alle wurde es Nacht am heiteren Tage und aus dem erstickenen Qualm, der unbarmerzig in die verborgenen Gemäcker drang, schlederten jüngernde Erdgester Schutt und Steine auf wehrlose Jungfrauen, wie auf gewappnete Helden.

Wer wollte da nicht auf Flucht sinnen! Auf den schmalen Straßen drängt die bestürzte Menge den engen Thoren zu, um den wankenden Mauern zu entfliehen. Aber wer in dem allgemeinen Gedränge das Freie glücklich erreicht, den zermalmt vielleicht das stürzende Amphitheater, den wirft der ungeheure Ueberhang auf Angesicht, oder er sinkt an den Gräbern der Verstorbenen zusammen, diese um ihr sanftes Ende beneidend.

So tobt die rauchende Gewölk über die Stadt und ihre Nachbarinnen unerbittlich fort, selbst die

auf das Meer Geretteten noch mit Drohen und Fluchen verfolgend. Aber endlich wird es still, todtstill. Verstummt ist Alles, selbst das leise Wiseln jenes geängstigten Hündchens, das uns im Museum unter den Verstorbenen so schwermüthig anblickt. Die Beine lang vorgestreckt, den Kopf flehend nach vorn gerichtet, so ist es neben seinem Herrn über dem Unerklärlichen zusammengebrochen. Wie treu gleicht es jenem Mosaikbilde, das sein Herr auf dem Fußboden seines Zimmers von ihm hat anfertigen lassen. Nun ereilt Beide das gleiche Geschick, und fast zweitausend Jahre lang liegen sie still und friedlich neben einander, ihr Freundschaftsverhältniß deutlich bezeugend.

Furchtbar ist der Anblick jener Unglücklichen, welche unter den glühenden Umarmungen der heranströmenden Lava erstarren. In voller Natürlichkeit liegen sie, in Gyps treu nachgebildet, unter gläsernen Kästen in einem stillen Hause. Mit Schauern betreten wir daselbe, um es mit thränenfeuchten Auge zu verlassen. Der Todes-schmerz ist an den Gliedern sowohl, wie an dem zusammenge-drückten Leibe deutlich ausgeprägt. Diese straff gespannten Fingerringen reden laut davon, wie sehr die Sterbende das Furchtbare zu ertragen sich bemüht hatte; jenes schmerzliche verzogene Gesicht, an dem Auge und Nase sogar unerschert nachgebildet werden konnten, zeugt noch von dem Grauen, welches die bewußte Seele neben dem Körper-schmerze so furchtbar erlitt. Alle sind in schwerem Kampfe niedergebunden. Aber auch ihre Klagen, ihre Leiden sind verstummt, kalt und todt ist Alles, begraben, vergessen eine Welt voll heiterer Laune, harmloser Glückseligkeit, vergessen und verloren unter dem Schutt der Jahrhundert, welche die Todtenstätte mit üppigwucherndem Grün verhüllten.

Da, wie von ungefahr, thut sich die Erde ein zweites Mal auf, aber nicht, um ringsum Verderben von Neuem zu säen, sondern um die Nachwelt mit einem Kleinode der Vergangenheit zu beschenken. Nun löst sich der Bann, der Pompeji so lange belastet, nun hebt sich die Alles un-machende Decke und die antike Stadt strahlt aufs Neue in klassischer Heiterkeit. Wie in alten Zeiten wanderst Du durch das Gewirr der mancherlei Straßen zu dem Hause des Callist oder des Dioneides. Du steigst die Treppen der Augustus-Villa hinauf, oder hinab in die kleinen Eckwegengemäcker, oder in die noch erhaltenen Badezellen und überblickst das vielgestaltige Ganze dieser alten Stadt mit freudigem Behagen. Hier lehnt Du an einem kunstvoll gearbeiteten Tisch oder an einer seltenen Brunnensäule, dort steht Du staunend vor der unverfehrt gebliebenen Fenster-scheibe im Doppelhaufe, genannt la casa del Fanno, und weiterhin trittst Du in das Haus der Oberjagd, um ein gut erhaltenes Mosaik, welches einen Ober im Kampfe mit zwei Hunden zeigt, näher in Augenschein zu nehmen.

Dann durchkreuzest Du viele kleine Straßen und triffst in einem engen Seitengäßchen auf ein Haus, dessen vorpringender Erker noch ganz erhalten ist. Lächelnd vernimmst Du den Namen desselben: la cassa del balaone pensile und freust Dich, daß schon die alten Römer im kleinen Erkerstübchen nachdachtlich wurden.

Überall hin wanderst Du forschend, gleichviel ob Dich die alten Handmühlen oder die schlanken Tempelsäulen am meisten beschäftigen. Velleit wirft Du von dem Hause des Polybios einen Blick auf die Sorrentiner Klüfte und studierst alte Häuser-Zuschriften, oder Du schreitest über das Forum Triangolare zum altdorischen Sarkofagstempel, dem Gründer Pompejis Deine Hochachtung zu bringen, und durchschiffst mit Schauern die nahegelegene Gladiatorenkaserne. Wohin Du blickst, wie weit Dein Fuß Dich trägt, überall baut sich die einst so geschäftige Stadt aus den Ruinen lebendig vor Dir auf. Wie der Adler aus

den höchsten Schichten schnurgerade, pfeilgeschwind sich zu Boden senkt, so trägt Dich Deine Phantasie mit leichtem Flügelschlage durch neunzehn Jahrhunderte hindurch zurück in eine Welt, mit der Du nichts mehr gemein hast, als den tiefblauen Himmel über Dir, und in der Du doch so schnell heimlich wirst durch die unmittelbare Anschauung.

Sobald wir durch den engen Gang, der uns Einlaß in Pompeji gewährt, hindurchgeschritten sind, erinnert nichts mehr an das Heute. Selbst der grelle Pfiff der Lokomotive, welcher zu uns herüberdönt, vermag uns nicht aus der Stimmung zu bringen, wenn wir auch einen Augenblick aufhorchen und fragen, was wohl die alten Pompejaner zu diesem Klange gesagt hätten. Wir verlegen uns ganz in die alte Welt, und von dem Zuge der Begeisterung mächtig fortgerissen, treten wir durch die Orchester des kleinen Theaters in den Bühnenraum ein, um selbst einige klassische Worte an der Urstätte zu citiren!

Ein Tag in Pompeji ist für den Gebildeten von unbeschreiblichem Zauber, und je öfter er wiederkehrt, desto inhaltsreicher wird er! Und so viel Weltbewegendes und Förderliches der Geist der Neuzeit für die Zukunft birgt, so mühte ihn andererseits auch der geistige Schatz der Jahrtausende immer zugänglicher gemacht werden, damit aus der Vermählung der antiken Anschauung mit dem Zeitgeist ein Neues, Höheres für das kommende Jahrtausend erstehet!

Allerlei.

(Die neueste Lebensmittelverfälschung.) Die Gattin des Deputirten Bordonne in Paris veranstaltete vor einigen Tagen ein großes Diner, dessen Glanzpunkt ein riesiger Fasan bilden sollte, den die Dame bei einem der ersten Wildpretthändler gekauft hatte. Das Thier war ein Prachtstück und von den vertrauenswürdigsten Formen. Die ersten Gäste verammelten sich bereits; plötzlich hörte man aus der Küche einen fürchterlichen Knall, und mit dem Knase „Eine Explosion!“ stüchteten alle Damen aus dem Hause. Herr Bordonne stürzte in die Küche und sah die Köchin schreckensbleich am Herde stehen, in der Hand den Spieß, an dessen Spitze eine eingedrungene unkenntliche Körperform steckte. Bald klärte sich der Vorfall auf: der Wildpretthändler hatte den Fasan, um ihn recht „wohl-beleibt“ erscheinen zu lassen, gleich einem Ballon mit Sauerstoff gefüllt, und dieser war beim ersten Stiche mit dem Spieße knallend entwichen!

(Ein entsprungener Tiger.) In D m s l, Rußland, ist in der dortigen Menagerie eine Tigerkatze ihrem Käfig entsprungen und hat siebzehn Personen schwer verwundet.

(Ein seltenes akademisches Fest) wurde am 3. d. in Würzburg gefeiert. Der Geburtstag des Kaisers von Japan wurde nämlich von der dort lebenden und von Auswärts verstärkten Zahl der Japaner zum ersten Male in Vatern festlich begangen. Der Hintergrund des Saales zeigte die Aussicht auf die Bucht von Jeddo mit dem zum Himmel emporragenden Berge. Das Wappen Japans — die aufgehende Sonne strahlte in herrlichem Lichte — umgeben von deutschen und bayerischen Wappen und den japanischen Kaiserflaggen. Der Festkommissar, an welchem außer Studenten fast nur ehemalige Akademiker in großer Anzahl theilnahmen, wurde von Herrn Dr. Nagamatz, dem Sohne eines japanischen Ministers, präsidirt. Derselbe toastete auf den Kaiser von Japan, dann auf den König und den Prinz-Regenten von Vatern, auf den Kaiser Wilhelm, unter Betonung der Freundschaft, welche die deutsche mit der japanischen Nation verbindet. Im Auftrage der Gäste sprach ein Eingeladener, welcher die Verdienste

Der Schlangenbändiger.

Novelle von Christine del Negro.

3.

— Ich danke Dir, Hans, sagte der Major.
— Du bist sehr blaß, lieber Franz, bemerkte Karst. Jetzt mache ich mir Vorwürfe, daß ich Deinem Drängen, Dich auf einem Spaziergang zu begleiten, nachgegeben.

— Es ist mir ganz wohl, betheuerte Wilmuth; seine Stimme hatte jedoch einen ihr sonst fremden, matten Klang. Laß uns noch eine kleine Weile hier im Freien sitzen. Mir ist das Stubenhocken sehr verdrießlich.

Die beiden Herren nahmen auf der Bank unter der Akazie Platz und fingen an, ungewollungen zu plaudern, ohne zu wissen, daß Gräfin Rosen jedes Wort, das sie sprachen, vernehmen konnte.

Karst sah zu den Zweigen der Akazie hinauf, dann schweiften seine Blicke zu den Fenstern des ersten Stockes und er sagte:

— Welche Stille im Hause! Wo ist die schöne Gräfin, daß man ihre Seidenschleppe nicht tauschen und knistern hört?

— Wo sie ist, die Teufelsgräfin? sagte unwirsch der Major. Natürlich zu Pferd! Sie sitzt ja fast den ganzen Tag auf ihrem Napfen.

Karst streifte das Gesicht des Freundes mit einem forschenden Blick und sagte:

— Aus dem Ton Deiner Stimme zu schließen, ist das, was man sich von Dir und der Gräfin erzählt, nicht ganz richtig.

— Von mir und der Gräfin? rief Wilmuth. Was sagt man?

— Je nun, daß Du auf Freierrücken stehst.

— Ach! Die Sportsgräfin zu meiner Frau machen?! Die Leute, die das behaupten, müssen nicht recht bei Trost sein. Solche ruhelose Frauen sind durch-

aus nicht nach meinem Sinne. Die mögen für schläfrige Naturen taugen. Ich brauche ein sanftes, liebevolles, weibliches Weib, das mich zu beruhigen versteht, wie meine gute Mutter. Freilich werde ich schwerlich eine Frau finden, die ihr ähnelt. Aber wenn es auch weit und breit nicht ihres Gleichen gibt, so ist das kein Grund, sich an diese tolle Schöne zu fetten, die mir die Nerven erregt, so oft ich ihr nahe komme.

Wie sehr diese Behauptung der Wahrheit gemäß war, zeigte sich in den nächsten Tagen. Der Major wurde in Folge des voreiligen Ausgangs von einem neuerlichen heftigen Wandfieber überfallen, das von Stunde zu Stunde bedenklich zunahm. Nicht sobald hatte Hildegard von dem Arzte vernommen, daß das Fieber gefährlich werden könnte, so vergaß sie den Groll, den ihr Wilmuth's rüchichtslose Aeußerungen verursacht. Sie bestand darauf, den Kranken zu pflegen; aber ihre Nähe versetzte den Fiebernden in so wilde Aufregung, daß der Arzt sie dringend bat, das Krankenzimmer so lange zu meiden, bis der Leidende sein Bewußtsein wieder erlangt hätte.

Hildegard ging, aber mit schwerem Herzen. Wer im Leben schon Mehliches erlitten, dürfte von der Qual einen Begriff haben, welche es der armen Frau bereitete, den Mann ihrer Liebe gefährlich krank zu wissen und ihm nicht nahen zu dürfen.

Sie blieb den ganzen Tag zuhause, ging stundenlang ruhelos in ihrem Zimmer auf und ab. Der Arzt, der Morgens und Abends kam, mußte ihr nach jedem Besuch über den Zustand des Kranken Bericht erstatten. Die Blässe der Gräfin, ihr starrer Blick ließen nur zu deutlich ihre Seelenangst erkennen, so daß der Doktor ihr die Gefahr, in welcher der Major schwebte, zu verheimlichen suchte. Aber Hildegardes ahnungsvolles Herz errieth, wie es um ihren Freund stand. Tiefes Mitleid erfaßte sie für den todtkranken Mann, der fern von seiner geliebten Mutter in der Fremde der Nähe eines liebenden Herzens entbehren und die Pflege einer bezahlten Wärterin ertragen mußte. Jetzt verwünschte sie zum ersten Mal das Leben, welches sie bis dahin geführt. Hatte doch ihr scheinbar unweisliches Wesen

Wilmuth dermaßen abgestoßen, daß er sie nicht einmal als Pflegerin um sich dulden wollte. Sie war ihm aber deshalb nicht gram. Nur über sich selbst kempfte sie tiefen Groll, daß sie das Mißfallen eines Mannes erregt hatte, an dessen Urtheil ihr so unendlich viel lag. Die Verbannung aus dem Krankenzimmer erschien der billig Denkenden wie eine gerechte Strafe für das tolle Treiben ihrer Vergangenheit.

Sie zermarterte ihren Kopf, wie sie sein Los erträglicher gestalten könnte. Die Ruhe, die sie im Hause hergestellt hatte, war ihm gewiß wohlthuend, doch nur eine Linderung und kein Trost. Endlich versiel Hildegard auf einen Gedanken, der ihr so vortrefflich vorkam, daß sie ihn ohne Verzug auszuführen ging.

4.

Zum ersten Mal seit der Erkrankung des Majors erschien die Gräfin im Hofe.

Oherallah, der sie drei volle Tage nicht gesehen, empfing seine Herrin mit einem lauten Aufschrei der Freude.

— Still! gebot sie. Schreie nicht! Du störst den Kranken.

— Was kümmert mich der fremde weiße Mann?! rief Oherallah verächtlich. Was kümmert er Dich, Herrin? Was ist er Dir?

Dabei bestete er einen durchbohrenden Blick auf die junge Frau, die sich vergebens bemühte, ruhig und gleichgültig zu erscheinen.

Flammende Röthe stieg ihr ins Antlitz und ihre Stimme zitterte, als sie sagte:

— Der Major ist mir, was er Dir sein sollte, ein Kranker. Als solchem schulden ihm die Gesunden alle möglichen Rücksichten. Der schreibt Deine Religion etwa nicht das Erbarmen gegen Leidende vor?

Er senkte beschämt das Haupt und versprach in gedämpftem Tone, daß er den Kranken durch lautes Sprechen nicht wieder belästigen werde.

— Jetzt hole mir rasch einen Wagen! befahl Hildegard.

— Darf ich nicht anspringen, Herrin?

des japanischen Kaisers, den Fortschritt seines Volkes und die Freundschaft der japanischen und der deutschen Nation...

(Gounod beim Papste.) Einer Einladung des Papstes folgend, wird Gounod im Laufe des Winters nach Rom kommen...

(Die Pariser Sängerin Mademoiselle Van Zandt.) welche bekanntlich im vorigen Jahre wegen einer kleinen unfreiwilligen Kauschzene in der Opéra Comique...

(Eine Künstler-Ehe.) Nicht geringes Aufsehen erregt in den künstlerischen und gesellschaftlichen Kreisen Dresdens die gestern publizierte Verlobung...

(Reben bitterem Ernst) findet man auch manchmal Scherze in den sozialistischen Flugblättern. Ein solcher Witz war auch auf einem Flugblatte zu lesen...

(Die interessante Frage.) welche Wirkungen die Schauspieler empfinden, wenn sie dieselbe Rolle Hunderte von Malen hintereinander zu spielen haben...

— Nein, es macht zu viel Geräusch. Hol' einen Mietwagen!

Wenige Sekunden später fuhr Hildegard nach dem Telegraphenamt, wo sie an Wilmuth's Mutter eine Depesche absandte.

Frau Wilmuth konnte in längstens acht Tagen eintreffen. Dann war ihr Sohn vielleicht schon auf dem Wege der Besserung und die furchtbare Dual, ihn zwischen Leben und Tod schweben zu sehen...

Nach überstandener Gefahr konnten sich Mutter und Sohn des Wiedersehens doppelt freuen.

Mit Entzücken malte sich die junge Frau aus, wie die Augen des Kranken strahlen würden, wenn er sie nach so vielen bewußtlosen Tagen und Nächten wieder aufschlug und in das geliebte Antlitz der Mutter blickte.

Daß die Herbeigerufene vielleicht zu spät kommen würde, war ein Gedanke, den Hildegard als unfaßbar nicht in Betracht zog. Sie hegte die Ueberzeugung, daß sie für den geliebten Mann etwas Trostreiches gethan, und das schaffte ihrem schmerzzerfullten Herzen Linderung.

Der Freiherr, dem die Trauer seines Sorgenkinds nicht entgangen war, bemerkte sofort, daß Hildegardes Stirne heute etwas heller war. Weil sie freundlich lächelnd die Hand hinreichte und dadurch nicht mehr so unnahbar schien...

Die abschellige Meinung, die er über Wilmuth genähert, hatte der Freiherr schon längst aufgegeben, ja, um die Wahrheit zu sagen, auch er schwärmte für den Major, nur leugnete er es vor sich selbst und Anderen...

hiesu gab Mr. Fischer, der bekannte Darsteller des Koko im „Mikado“, durch sein plötzliches Erkranken in Wien und das daraus entstandene falsche Geruch, daß der beliebte Komiker plötzlich irrsinnig geworden sei. In der „Hall Mall Gazette“ schreibt Henry Irving: „Ich glaube nicht, mit Bestimmtheit diese Frage beantworten zu können. Ich persönlich habe dieselbe Rolle niemals häufiger als 300 Mal gespielt. Diese Reihe von Vorstellungen hat kein einziges Mal meiner Gesundheit irgendwie geschadet. Aber wenn von tausend Aufführungen die Rede wäre, dann, wer weiß... Uebrigens ist dies nur eine Frage des Temperaments. Es gibt Künstler, welche beim Spielen ein wahres geistiges Vergnügen empfinden; nach Diderot besteht die erste, essentielle Eigenschaft eines guten Künstlers darin, immer Herr über sich selbst sein zu können. Wer sich selbst beherrsicht, wird nicht müde durch das lange Interpretieren derselben Rolle, denn er entdeckt in ihr immer neue Seiten, er vervollkommnet sich immer mehr und spielt jeden Tag in einer anderen Weise. Andere Künstler hingegen wiederholen gleich Papageien die Worte, die ihnen der Autor in den Mund legt. Es ist offenbar, daß Leute solcher Art geistiger Schwäche anheimfallen, welche man „Verblödung“ nennt. Anderer Meinung ist der Direktor des Drury-Lane-Theaters, Mr. August Harris: „Nein tausendmal nein! Der Schauspieler kann nicht ungekraft eine und dieselbe Rolle ins Endlose spielen, besonders wenn er sensibler Natur ist. Wenn man auf eine und dieselbe Klaviertaste hämmert, so gibt die Saite nach und reißt zuletzt. Uebrigens ereignet sich besonders bei Künstlern nervösen Temperaments, welche noch obendrein ihre Rollen mit allerlei Fagen und Grimassen auszustatten haben. Zum Beweis dafür, wie richtig meine Behauptung ist, diene der Umstand, daß jeden Augenblick Künstler im Bureau erscheinen, welche nach einer Serie von Wiederholungen eine Pause behufs geistiger Erholung verlangen.“ Mr. Fischer ist übrigens wieder hergestellt und spielt die Rolle des Koko weiter.

(Die Primadonna.) Man schreibt aus London: „Miss Georgina Weldon, die bekannte schöne Ex-Freundin Charles Gounod's, kündigte vor einigen Tagen in London ein Konzert an. Zu diesem erschien die Sängerin in einem schwarzammetenen Herrensanzuge; über den Rücken fielen blonde Locken bis zur Taille. Mrs. Weldon fuhr zu dem Konzerte auf einem — Bicycle. Vor der Albert-Hall angelangt, wollte Mrs. Weldon von dem Bicycle herabsteigen, allein der anwesende Pöbel ließ dies nicht zu; man rief ihr zu: „Bravo, Georgina, dreimal herum, ein Lied gesungen, dann kannst Du hinein!“ Wirklich war Mrs. Weldon bereit, dem Verlangen nachzukommen; sie rafte umher, ein lustiges Volkslied singend, doch die Polizei verhinderte die Produktion im Konzertsaale, indem sie Mrs. Weldon wegen Standals verhaftete.“

(Sardon) wird von dem Verhängniß verfolgt, daß jedes seiner Stücke zum Vorwurf des Plagiat's Anlaß gibt. Noch kennt man von seinem „Krokodil“ nichts anderes als den allerdurftigsten Rahmen der Handlung und schon meldet sich ein wenig bekannter Dramatiker, der vor Sardon die gleiche Idee verwerthet zu haben behauptet. Er heißt Cottinet und will sein Stück schon 1881 verfaßt und unter dem Titel Les Masques dem Direktor des Odeon, Porel, übergeben haben, der es ihm nach geraumer Zeit zurückgab, um statt seiner einen „Beringetorix“ des gleichen Autors zur Aufführung anzunehmen. Während Sardon's „Crocodile“ von Marseille nach Patavia fährt, läßt Cottinet seine bescheidenere Reisegesellschaft nur von Havre nach Nantes fahren. Beide scheitern auf einer verlassenen Insel, wo bei Cottinet die Masten fallen (daher der Titel). Cottinet beruft sich auch auf das Zeugniß Alexander Dumas', der seine „Masten“ selbst im Baubedirektor angeboten habe und auf dasjenige Augiers, der sie gelobt haben soll.

(Kleine Leute.) Einen hublichen Scherz aus Kindermund erzählt das „M.-W.“. Mama gibt Gesellschaft. Ihr Söhnchen, der einzige Sproß des Hauses, langweilt sich allein im Kinderzimmer und ersieht demzufolge einige

weil er der Meinung war, man müsse gegen Diejenigen, welchen angeborener Zauber eigen ist, vorsichtig und zurückhaltend sein, bis man entdeckt hätte, ob sie der Zuneigung, die sie durch ihr gewinnendes Wesen entlocken, auch würdig seien. Indeß vernichtete die Liebe seiner Tochter alle seine Bedenken.

— Wenn die Sache so steht, rief er, wenn er Dir zu Deinem Glück unentbehrlich ist, muß er gesund werden. Er muß, er m u am Leben bleiben, um Dich glücklich zu machen! Beruhige Dich, Kind. Wir reißen ihn Dir schon heraus.

Trotz ihres Leides mußte sie über seinen Eifer lächeln. Dann seufzte sie. Ihr fiel der Geliebte nicht zu, wenn er lebte. Liebt er sie doch nicht. Aber sie hütete sich, es ihrem Vater zu sagen, in der Befurdung, die warme Theilnahme, welche sie in seinem Herzen für den Major erweckt, möchte erkalten, wenn er erfuhr, daß der Kranke sein Kind elend machen würde, ob er nun gerettet wird oder starb. Hildegard wollte ihn dem Leben zurückgeben sehen. Darum beschwor sie ihren Vater unter heißen Thränen, sich gegen den Mann ihrer Liebe wie gegen seinen Sohn zu benehmen.

Er versprach es, und es war rührend, wie er Wort hielt. Er berief aus Alexandrien ein paar Aerzte, die für die besten in Egypten galten, versprach ihnen für die Heilung des Kranken ein kleines Vermögen, saß stundenlang beim Bette des Patienten und stote ihm mit militärischer Punktllichkeit die Arzneien ein. Von Zeit zu Zeit lief er zu seiner Tochter hinauf, um ihr die tröstliche Versicherung zu bringen, daß das Fieber ihres Verlobten zusehends nachlasse.

— Vater, Vater, pflegte sie dann vorwurfsvoll zu sagen. So weit ist es nicht zwischen uns.

— Ich weiß, ich weiß, aber es kann nicht fehlen. Der arme Mann ist närrisch in Dich verliebt. Wiederholt ruft er Dich beim Namen, sein fiebernder Geist malt ihm tausend Gefahren vor, in denen Du schwebst, und vor welchen er Dich zu retten sucht. Ein treues, goldenes Herz, sage ich Dir, Hildegard!

Damit eilte er wieder fort. Hildegard versank dann immer in holde Träumereien, aus denen sie sich

Male im Salon, um immer wieder hinausgewiesen zu werden. Schließlich erscheint er in großer Wuth auf der Schwelle und macht seinen Empfindungen vor der Corona der Gäste in den Worten Luft: „Weißt Du, Mama, der Mangel eines Bruders macht sich täglich fühlbarer!“

(Neuer Orden.) Die Königin Victoria hat einen neuen Orden für Heer und Flotte gestiftet, genannt der „Distinguished Service Order“ (Orden für ausgezeichnete Dienste). Dieser Orden wird im Range dem Orden des indischen Reiches der nächste sein.

(Auch ein Zweck.) In einem thüringischen Städtchen hatte sich ein Kriegerverein gebildet, der sich mit zum Hauptzweck machte, seine Kameraden nach militärischer Sitze zu Grabe zu geleiten. Paragraph 1 der Statuten lautete: „Der Zweck des Vereins ist, die Mitglieder zu begraben.“

(Kuriotum aus China.) Die Chinesen lieben es, durch allerlei gemalte phantastische Ungeheuer Furcht und Schrecken zu verbreiten; sie meinen oft sogar dadurch die Europäer einschüchtern zu können. So hat junast die Beilage zur offiziellen „Peking Zeitung“ von einem ungewöhnlichen Ungeheuer, Da-lao-man, berichtet, welches in der Umgegend von Shanghai entdeckt worden ist und die Fremdlinge verschlingt. Der Bericht ist durch den Gouverneur selbst abgestattet worden. Die Beschreibung des Ungeheuers — auch eine Abbildung ist in der Zeitung der Mittheilung hinzugefügt — lautet wie folgt: Im vierten Monde dieses Jahres sind in Shanghai Wasserungeheuer, Da-lao-man, entdeckt worden, es sind ihrer im Ganzen dreizehn Stück. Der Körper derselben ist über sechsundzwanzig Meter lang; sie wohnen am Ufer des Meeres und beschäftigen sich damit, die Fremden zu verschlingen; wenn ihnen ein Chineser in den Weg kommt, so verachten sie ihn aber auch nicht. Die zum Christenthum bekehrten Chinesen werden nicht gefressen, sondern nur getödet. Der Gouverneur der Provinz Than-tu stattete darüber Bericht ab gleichzeitig mit einer Abbildung des besagten Ungeheuers. Es hat einen Schweinekopfe, aber keine Ohren, hat eine lange Zunge, auf dem Bauche sind zwei menschliche Gesichter wahrnehmbar, es spricht mit menschlicher Sprache, hat Füße, aber keine Zehen, hat Augen auf dem Rücken, auf den Händen und Füßen und ist mit Schuppen wie ein Fische bedeckt.

(Die erste „Knotensturzung“.) Seit Beginn der Winterferien hat die Erbprinzessin von Meiningen für ihr Töchterchen Feodora eine Industriehilferin engagirt, welche ihr die Anfangsgründe weiblicher Handarbeiten beibringen soll. Die erste Arbeit, welche die Prinzessin begann, war ein Paar dicker Winterlocken, welche sie selbst ihrem Urogrovater, dem Kaiser Wilhelm, bestimmte. Vor einigen Tagen ging das Geschenk an die Adresse des deutschen Kaisers ab; dieser empfing die Gabe seiner Urenkelin mit großem Entzücken und bestand darauf, die Locken sofort anzulegen. Während des Thees sah man den deutschen Kaiser osters das Gesicht auf schmerzhafter Weise verzehren, sowie eine gewisse Unruhe an den Tag legen. Auf die allzeitigen besorgten Anfragen sagte der Kaiser endlich, gutmuthig lächelnd: „Beruhigt Euch nur, mir ist ganz wohl, aber Feodora hat bei ihren Strümpfen so viele Nietenstupse gemacht, daß ich ein Gefühl habe, als ob ich in der Eisernen Jungfrau steckte.“

Wasserstand vom 13. November.

Table with 4 columns: Location, Unit, Value, and another Unit. Includes locations like Donau, Regensburg, Komorn, Budapest, Mohacs, etc.

gewaltsam riß, indem sie sich sagte, es sei thöricht, verlockenden Trugbildern Glauben zu schenken. Was sie selbst aus seinem Munde gehört, als er unter der Maske seine Abneigung wider sie ausgesprochen, galt leider mehr, wie die wirren Phantasien eines Fiebernden. So sagte ihr Verstand, während ihr Herz sich trotzdem an der Hoffnung labte, ihre Liebe zu Wilmuth vermöchte Gegenliebe zu erwecken, wenn sie die Weiblichkeit ihres Wesens nicht länger verberge.

Unter solchen widerstreitenden Gefühlen, in tödtlicher Angst und beseligender Hoffnung schlief ein Tag nach dem anderen dahin.

Am neunten Tage war endlich die Krisis glücklich überstanden und nun erst konnte die Gräfin an die Vorbereitungen denken, welche für die Ankunft von Frau Wilmuth getroffen werden mußten. Laut einer aus Triest angelangten Depesche mußte die alte Dame schon am folgenden Tage in Alexandrien landen.

Hildegard ließ im unteren Wohnzimmer geruschlos ein Bett aufschlagen, damit die Mutter ihrem geliebten Sohne nahe sei. Köstliche Blumensträuße wurden in die Vasen gesteckt, allerlei Toiletteartikel herbeigeschafft, welche die besorgte Mutter in der Eile gewiß einzupacken vergessен. Eine liebevolle Tochter hätte nicht zartfinniger und aufmerksamer sein können, als Hildegard war.

Das Alles geschah theils aus Liebe, theils aus Trost und Berechnung. Sie wollte Fran Wilmuth's Herz im Fluge erobern, nicht nur, um der Mutter des Geliebten theurer zu werden, sondern auch um diesen zu beschämen, vielleicht zu bekehren.

In der richtigen Voraussetzung, daß sie einer schlichten deutschen Hausfrau, wie Wilmuth's Mutter war, als Sportfreundin kaum anziehend erscheinen würde, beschloß Hildegard, Alles aus dem Wege zu räumen, was bei der alten Dame Anstoß erregen dürfte, und sich keinerlei Tollheiten mehr zu Schulden kommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt.

JULIUS SCHAUMANN'S

1. 1. konzeptioniertes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderau, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns, ferner in folgenden Depots:

- Budapest: Apoth. Josef v. Török, Königsgasse 12; Apoth. „3. gr. Christoph“, Thallmayer & Seitz; Kochmeister's Nachf., Droguist; Arad: Ap. Ring; Ap. St. Kis; Ap. M. Rozsnyay; Kranjos Maróth: Ap. B. Simonides; Vefes: K. Debreceny; Nagy-Becseret: Ap. Josef Kellner; Ap. V. Menger und St. Barab; Szacs: Ap. J. Benesath; Debrecen: Ap. Dr. C. Rothschmet; Eszterhazy: K. Mészáros; Pécs: Ap. L. Jliga; M. Kovács und St. Szibec; Eger: Ap. A. Mayer; S. M. Vajárhely: B. Bernátsky; Nagybárad: Ap. G. Njiry; Nagy-Szeben: Ap. A. Teusch; Zombolya: Ap. L. Duchon und K. Mayer; Nagy-Kanizsa: Ap. V. Prager; Karánfesz: Ap. P. J. Müller und J. Seitz; Kassa: Ap. L. Molnár und C. Wandratschek; Komárom: Ap. A. Kovács und M. Kirchner; Kéthely: Ap. F. Ladner; Szabadka: Ap. Jgn. Joo; Miskolc: Ap. Dr. G. Rác und Dr. J. Szabó; Nyíved: Ap. M. Maximovich; G. Slavics und C. B. Grossinger; Nagy-Kisinda: Ap. E. Bretter; Nagy-Károly: Ap. P. Jillely; Sopron: Ap. L. Molnár; J. Rudy; M. Mezey; J. Csathó und C. Graner; Pozsony: Ap. St. Erdy; R. Solg; F. Heinrich und B. Heim; Prag: St. Grubant; Pancevo: Ap. Fr. Bauer; S. W. Grass; Palota: Ap. L. Gombos; Ruzsok: Apoth. J. Feltehe; Győr: Ap. J. Wehlshmidt; Fr. Simon und M. Szpöcs; Székesfehérvár: Ap. J. Diebala und J. Braun; Szeged: Ap. M. Kovács und C. Barcsay; Sittos: Ap. A. Telety; Szombathely: Ap. J. Simon; Szolnok: Ap. Horánthy; Temesvár: Ap. Albert Klausmann; St. Laczay und C. M. Zahner; Zrenesen: Ap. B. Simon; Nagy-Szombat: Ap. St. Dobó und C. Bauer; Ungvár: Ap. Hofmann und A. Lám; Zehrentpomm: Ap. J. Bauer u. J. Boshitz; Vag-Nijehy: Ap. Em. Keller; Vag-Sethe: Ap. St. Zeller; Zala-Egerveg: Apoth. Ed. Hollósy.

Das P. 1. Publikum wird ersucht, nur das echt, durch Apotheker Schaumann erzeugte Magensalz zu verlangen.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Verfandt von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme.

Colonialwaaren, Delicatessen, Fische

Table listing various goods like Caviar, Sardinien, Kiel Bücklinge, Kieler Sprötte, Frische Seefische, Gelee-Aal, Vanille, etc. with prices.

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg. Etabliert 1861. Altona-Hamburger Dampf-Coffee-Brennerei und Feigen-Coffee-Fabrik.

Wasserdichte Pferde-Decken



Jucker- und Rückendecken aus schwarzem Seilwollstoff mit Kalmsack und echt englischem Wolstoff gefüttert; ferner aus schwarz gemalten Stoffen, mit Wolle gefüttert.

PAGET & Comp.

erste k. k. anschl. pr. Fabrik wasserdichter Stoffe, 16069 Wien, Stadt, Niernergasse 13.



Die Modewelt. Illustrierte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern.

J. & S. Kessler in Brünn

(Mähren), Ferdinandsgasse Nr. 22 P, versenden mit Nachnahme

Table listing various fabrics and goods like 10 Meter Cachemir, 10 Meter Dreidraht, 10 Meter Kalmuk, etc. with prices.

Preisliste und Muster gratis und franko. Nichtkonveniente Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

leere Hausgründe

Zu Fabrikzwecken Häuser oder Szondi, Herzen- und Rosengasse, sowie auch daselbst ein Kaffeehaus und Wirthshaus zu verpachten, eventuell auch veräußern.

Der beste Rum

Old Kriseer-Rum of Jamaica. In Original-Flaschen, gelb Siegel fl. 1.20, grün Siegel fl. 1.20.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen) lindert resp. hebt

C. Stephan's Cocawein Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 75 Kr. u. ö. w. n. 1.50.

Gehöröl-

Extrakt vom k. k. Hof-Arzt Dr. Schivel, welcher jede nicht angeborne Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Schreien, sowie jede Schreierkrankung sofort befreit, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 echt zu beziehen aus der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12, 16192.

HUNGARIA-SALBE advertisement with logo of a woman and text: Gegen erfrorene, aufgesprungene, rothe Hände ist von bester und sicherster Heilwirkung die allgemein anerkannte HUNGARIA-SALBE...

WAARENHAUS JOHANN WEISS IN BRÜNN advertisement with table listing various goods like Hausleinwand, Das Neueste, Wiener Fiakerdecken, etc.

Aus dem Baurathe.

In der jüngst unter Baron Friedrich Podmaniczky's Präsidium stattgehabten Sitzung des hauptstädtischen Baurathes wurde zunächst die Meldung des Präsidiums, wonach die Delegirten des Baurathes an der administrativen Begehung der elektrischen Quaiabahn mit Vorbehalt späterer Bemerkungen theilgenommen haben, zur Kenntniss genommen.

In die Kommission zur Feststellung der Konzessionsbedingungen für eine Straßenbahn nach den Vorstendviehstallungen Ladislaus Tóth's und Gottfried Ludwig's in Steinbruch, ferner für die seitens der Budapest-Strassenbahn-Gesellschaft projektierte Bismarckbahn Budapest-Zinkofa entsendet der Baurath die Herren Emerich Kupp und Inspektor Woblfarth.

Das Gebahrungsbudget des Baurathes wird per 45,209 fl. festgestellt und behufs Genehmigung dem Ministerpräsidium unterbreitet.

Sodann wurde der nächstjährige Voranschlag des Ringstraßen-Darlehensfonds in Berathung gezogen. Zur Bedeckung des Erfordernisses von 39,375 fl. an 5 1/2-prozentigen Zinsen des laut Vertrag mit der ersten vaterländischen Sparkasse heuer und im nächsten Jahre aufzunehmenden Betrages von einer Million Gulden wird der Betrag der dem Ringstraßen-Fond angehörigen Häuser per 41,000 fl. präliminirt.

Aus dem Anlasse, daß auf dem Villenrayon Kappegy, 1. Bezirk, die Hauptstadt ohne Befragen des Baurathes ein Epidemiehospital errichtet hat und daß der kaufmännische Krankendienst ebenda gleichfalls ein Epidemiehospital bauen zu dürfen bittet, erklärt es der Baurath als unstatthaft, daß in Villenrayons Epidemiehospital errichtet werden; in diesem speziellen Falle sprechen aber auch hygienische Bedenken dagegen, da dieser Ort in einem Kessel und in der Nähe des lebhaften Südbahnhofes liegt.

Infolge der durch die gegenwärtigen ungünstigen Sanitätsverhältnisse geschaffenen Zwangslage fordert der Baurath zwar nicht die sofortige Entfernung der Baracken, wünscht aber entschieden, daß mit Rücksicht auf die festgestellte Regulierung der Hauptstadt im Einvernehmen mit dem Baurath ein geeigneter Platz für die Zwecke eines Epidemiehospital's ehestens designirt und die Epidemiehospital-Baracken so bald als möglich nach diesem endgültigen Platze transferirt werden. — Auch das vom kaufmännischen Krankendienstverein zu errichtende Epidemiehospital wird anlässlich der Verlegung der Baracken zu entfernen sein.

Da infolge Abtragung der alten Zuckerfabriksgebäude an der Ecke des Waizner- und Leopoldboulevards die betreffenden Theile der Ringstraßen definitiv zu regeln sind, hat der Baurath den von der Hauptstadt betreffs des Waizner Ringstraßentheils ausgearbeiteten Plan angenommen und gleichzeitig beschlossen, daß der von der österr. Staatsbahn bis zur Apád-Mühle sich erstreckende Theil des Leopoldringes im nächsten Jahre definitiv ausgebaut und bei dieser Gelegenheit die Straßenbahnschienen nach dem oben erwähnten Plane endgültig verlegt werden sollen.

Die Grund-Regulierungspläne der Dr. Julius und Koloman Hegedüs (7. Bezirk, Damjanich-, Nefelejts-gasse und Stephansweg); der Pefers. Gemeinde (Theresienring); des August Lotter (6. Bezirk, Kenner- und Stöckgasse); des Karl Kernstock (6. Bezirk, Pulverthurmriede); des Simon Telkes (1. Bezirk, Vögölgasse); Dr. Daniel Wagner u. Frau (Sorothfärergasse) werden ohne Bemerkung angenommen.

Nach Erledigung der Gesuche der Mathias Rozari, Dr. Wilhelm Schön, Brüder Lenk, Jonas Freund, Arnold Vecsey, Sam. Schlessinger's Erben und Karl Reß wurde zur Kenntniss genommen, daß folgende Baulizenzen erteilt wurden: Johann Bacher, 3. Bezirk, Sigmundgasse 108, provisorische Deckung des abgebrannten Hauses mit Vetterin; „Concordia“-Dampfmühle, 9. Bezirk, Sorothfärergasse, Magazine; Frau Dr. Wilh. Dick, 6. Bezirk, Szondiagasse Nr. 2984-2987/27 hochhohes Haus; Ludwig Gera, 8. Bezirk, Nefengasse Nr. 4386-883, zweistöckiges Haus; Franz Hauer, 10. Bezirk, Beamtenhausbaufolonie Nr. 256, ebenerdiges Haus; Franz und Anna Jajczab, 9. Bezirk, Kanolberggasse Nr. 8812/4, ebenerdiges Haus; Joseph Menczer, 7. Bezirk, Szilfagasse Nr. 4714/9, hochhohes Haus; Karl Stiff, 10. Bezirk, Beamtenhausbaufolonie Nr. 235, ebenerdiges Haus; Karl Lehmann, 7. Bezirk, Wermuthgasse Nr. 50, ebenerdiger Zubau; Th. Bauer, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 81085, Aufstellung einer sechspferdekraftigen Dampfmaschine; Anton Karla, 1. Bezirk, Istenhegy Nr. 7707-8, ebenerdige Villa; Alexander Knoch, als Vertreter des Joseph Kiss, 1. Bezirk, Wolfsthal Nr. 8695, ebenerdiges Haus; Jakob Klein, 9. Bezirk, Sorothfärergasse Nr. 59, Aufstellung eines einpferdekraftigen Motors; Albert Szentkiralyi, 6. Bezirk, Delibadgasse, hochhohes Haus; Joseph Follas, 2. Bezirk, Rettigasse Nr. 3322, Holzdeckung eines abgebrannten Stalles; Hubert und Moriz, 7. Bezirk, Börsenmarkt Nr. 4720/c, zweistöckiges Haus; Anton Blauer, 1. Bezirk, Schwabenberg Nr. 7183-86/a7, Zubau zu einer Villa; Johann Bauer, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 42, Holzhammer; Karl Schmaß, 1. Bezirk, Schwabenberg Nr. 7154-55/3, ebenerdige Villa; F. Rauhauer, 2. Bezirk, Brunnensthal Nr. 6695, ebenerdige Villa; Joseph Salkschuh, 3. Bezirk, Klein-Bellerstraße Nr. 65, ebenerdiger Zubau.

In der heutigen Sitzung wurden folgende Baulizenzen erteilt:

Erste ungarische Bierbrauerei-Aktiengesellschaft, 10. Bezirk, Hegy, Kesselhauszubau; Joseph Biran, ebendort, Stall; Joseph Kovacs, Extravillan des 6. Bezirks, ebenerdiges Haus; Nikolaus Kliman, 8. Bezirk, Sándorgasse, zweistöckiges Haus.

Verweigert wurden folgende Baulizenzen: Susanna Appelt, 8. Bezirk, Schoppergasse, Verkaufsbude; Franz Weis, 9. Bezirk, Szvetenagasse, Holzbude; Karl Heundershagen, 8. Bezirk, Losonczgasse, provisorisches Wirtschaftsgebäude; W. Techauer, 5. Bezirk, Ratonagasse, provisorische Bretterbude; Handelsstiftung, 8. Bezirk, Dorotheagasse, provisorisches Magazin; ferner die Umgestaltungspläne des Joh. Huber, 1. Bezirk, Czatkogasse, und Anton Kofelga, 1. Bezirk, Christingengasse. Die Bewohnbarkeitslizenz des planwidrig gebauten

ebenerdigen Hauses des Karl Argauer, 6. Bezirk, Rákos, wird verweigert und erjudet der Baurath den Magistrat, die Demolierung dieses der Baulizenz nicht entsprechenden Hauses anzuordnen.

Anfschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einberleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Emanuel Schulz und Frau, Tabakgasse Nr. 98, an den minderjährigen Alfred Steinberg um 96,000 fl. und 75 Stück Dukaten; Liegenschaft der Witwe Karl Ferrari, äußere Trommelgasse Nr. 25, an den hauptstädtischen Baurath um 56,000 fl., Expropriation; Haus der Anton Topics und Genossen, Kázmegygasse Nr. 49, an Moriz Rothauer und Frau um 45,000 fl.; Liegenschaft des Vinzenz Gräfensthal und Frau, Stationsgasse Nr. 51, an den Baurath um 45,000 fl., Expropriation; Haus des Paul Luczenbacher, Theresienring Nr. 41, an Sigmund Poliger um 43,148 fl.; Haus der Frau Alexander Rieß, Hezengasse Nr. 32, an die Geschwister Rieß, Erbschaft; Haus des Joseph Doman und Genossen, 6. Bezirk, Hofgasse Nr. 97, an Karl Rittinger um 46,500 fl.; Liegenschaft der Witwe Franz Roncsny, äußere Trommelgasse Nr. 22, an den Baurath um 40,000 fl., Expropriation; Liegenschaft des Baurathes, Gärtnergasse Nr. 6, an Witwe Paul Rehrer um 28,116 fl.; Liegenschaft der ersten vaterl. Sparkasse, Pfeifengasse Nr. 9311-12, an Emerich Porbán um 26,000 fl.; Haus des Jsidor Eisler und Genossen, große Feldgasse Nr. 52, an Napoleon Eisler um 24,000 fl.; Haus des Martin Schwarz, Kálmánbánya Nr. 38, an Witwe Dionis Léay um 24,000 fl.; Haus des Jakob Schwarz, große Fuhrmannsgasse Nr. 25, an Lazar Reichensfeld und Frau um 22,000 fl.; Haus des Johann Höfer, Serbengasse Nr. 3, an Dr. Emerich Miskolczy und Frau um 21,000 fl.; Haus des Dr. Franz Walla, Kálmánbánya Nr. 28, an Moriz Deutsch und Frau um 18,000 fl.; Haus der Karoline Holub-Wehr, Dalnolga Nr. 6, an Ignaz Fehér und Frau um 16,000 fl.; Liegenschaft der Pauline Reichenberg, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8453/b, an Johann Hermann um 15,000 fl.; halbes Hausantheil des Ferdinand Reibeger, Sorothfärergasse Nr. 20, an die minderjährigen Geschwister Reibeger, Erbschaft; Liegenschaft des Paul Márkijun, Steinbruch, Altgebirg 7992/4, an Paul Marfen und Frau, Geisend; Haus des Joh. Spilka, Weilerstraße 46, an Dr. Jg. Gonda und Frau um 1000 fl.; Liegenschaft des Joseph Feith und Frau, Dregelgasse Nr. 9522/a, an Georg Gaunersdorfer und Frau um 6500 fl.; Liegenschaft des Anton Ried, Egereistraße Nr. 2667, an Leopold Deutsch und Frau um 5200 fl.; Liegenschaft der Antonie Zier und Genossen, Garaplatz Nr. 8, an Schloffer Eggenberger und Frau um 5442 fl. 72 kr.; Paragraf des Johann Ther und Frau, Steinbruch Nr. 7448-49/3, an Frau Georga Kalenda um 3500 fl.; ein Neuntel Hausantheil des Bernhard Poliger, Stiefgasse Nr. 4, an Joseph Scháy um 3500 fl.; Liegenschaft des Heinrich Martiny, Vofonczgasse Nr. 6601/5, an Franz Bachl um 2060 fl.; einen halben Liegenschaftsantheil des Gregor Hohlkamp, Dandargasse Nr. 9541, an Martin Wilch und Frau um 2000 fl.; Liegenschaft der Witwe Theresia Mihlbacher, Töröfö Nr. 2540, an Joseph Ficz und Frau um 5000 fl.; Grund der Frau Joseph Hauschel und Genossen, Steinbruch, Altgebirg 8275, an Eduard Lachmann und Frau um 500 fl.; Grund des k. Wafferbauarars, Haulensfang Nr. 1488/2, an Franz Gottfried um 311 fl.

In Dfen: Haus des Michael Zechner und Genossen, Sigmundgasse Nr. 6, an Johann Terner um 23,284 fl.; Haus und Grund des Johann Theodor Fleischmann, Horvathgasse Nr. 38 und 40, an Joseph Zieher um 16,000 fl.; Haus des Ludwig Foltz und Genossen, Donatigasse Nr. 41, an Arpad Török um 11,000 fl.; Haus der Witwe Martin Eljasser, Vögölgasse Nr. 17, an den Baurath um 7022 fl.; Expropriation; Haus des F. Káiser, Ludorgasse Nr. 11, an Leopold Walter und Frau um 5126 fl.; Liegenschaft des Johann Mourad und Frau, Kóderberek Nr. 9453/9 b, an Andreas Sarlehner und Frau um 3500 fl.; Haus des Franz Kufucska, Bloksberggasse Nr. 24, an Paul Molnar und Frau um 1350 fl.; ein Achtel Liegenschaftsantheil des Stephan Schlobár, Kámgasse Nr. 6, Dobogai-Nied Nr. 10,712, Adlerberg Nr. 8443, an die Geschwister Schlobár, Erbschaft; ein Viertel Hausantheil des Friedrich Wahrenn, Tölgyfagasse Nr. 2, an Gustav Görry um 1550 fl.; Haus der Theresia Halász-Tost, Holdvilágagasse Nr. 8, an Franz Kufucska um 1000 fl.; Liegenschaft der Eva Mörner, Schwabenberg Nr. 7222/a und 7251/a, an Elisabeth Mörner um 800 fl.; Liegenschaftsantheil des Julius Vecsey, Biranyos-Nied Nr. 6456 und 6491-92, an die Geschwister Vecsey, Erbschaft; Liegenschaft des Johann Dttjun und Frau, Martinsberg Nr. 7601, an Alexander Kányo um 300 fl.; Liegenschaft des Ferdinand Láng, Josephsberg Nr. 5230 und 90-92, an Ludwig Müller und Genossen um 400 fl.; ein Viertel Liegenschaftsantheil der Theresia Braunauer, Csatorfi-Nied Nr. 4896, an Magdalene Walter um 150 fl.; Weingarten der Frau Joseph Riffert, Matthiasberg Nr. 4609, an Karl Schödl und Frau um 90 fl.

In Alkofen: Häuser des Johann Gallauer, Serfözögasse Nr. 10 und kleine Kronengasse Nr. 88, an dessen Gattin, Erbschaft; 10 Zwölfel-Weingarten des Michael Gröschl, Taborhegy Nr. 3390, an Anton Gröschl, Erbschaft; 5 Gründe des hauptstädtischen Waisen-Reservefonds um 115 fl. 82 kr., 135 fl., 80 fl. und 190 fl. an Heinrich Freund.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 8. bis 11. November. —

Angelommen in Budapest: „Kincsem“ des M. W. Fischer, beladen in Duna-Földvár für S. Krausz mit 1150 Mtr. Weizen. — „Abony“ des Hermann Herz, beladen in Ercsi für D. Epözer und Komp mit 1300 Mtr. Weizen. — Propeller „Kolombus“ der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in Pancsova für D. Wanno mit 1028

Mtr. Weizen, 1596 Mtr. Gerste und 921 Mtr. Mais. — „Zens“ des Hermann Herz, beladen in Beprovab für D. Schreiber und Söhne mit 2002 Mtr. Weizen. — „Erzika“ der Stauber und Berger, beladen in Duna-Földvár für Daniel Pisk mit 1280 Mtr. Weizen. — „Gisella“ der Graf und Komp, beladen in Verbás für Schlessinger und Polakovich mit 1503 Mtr. Weizen. — „Sarolta“ der J. Freund und Söhne, beladen in Mochács für J. Freund und Söhne mit 2470 Mtr. Gerste. — Propeller „Archimedes“ des G. Suttentag, beladen in Semendria für Lansberger und Epözer mit 3000 Mtr. Weizen, 200 Mtr. Gerste und 27 Mtr. Knoppeln. — „Cecib“ des L. Dunyesty, beladen in Egt-Lamás für L. Dunyesty mit 3450 Mtr. Weizen und 1000 Mtr. Mais. — Propeller „Pancsova“ der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in Pancsova für S. Weiß und Komp mit 4244 Mtr. Mais. — „Paula“ der Brüder Fichtel, beladen in Apatin für Nachlap und Söhne 1594 Mtr. Knoppeln. — „Majos“ der Leop. Stauber und Söhne, beladen in Duna-Földvár für M. Strauß mit 1216 Mtr. Weizen und 300 Mtr. Keps. — „Nabob“ des M. W. Fischer, beladen in Duna-Földvár für Ignaz Deutsch mit 1895 Mtr. Weizen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. November. —

Silvester Majoros, 8 J., 5. Bez., Entkräftung. Marie Czimmerer, 61 J., 7. Bez., Krebs. Stephan Prokisch, 34 J., Musikant, 7. Bez., Tuberkulose. Andreas Kruslák, 34 J., Schuhmacher, 8. Bez., Schußwunde. Raimund Holczer, 10 J., Schüler, 8. Bez., Diphtheritis. Katharina Tarabajsik, 45 J., zugereift, Entkräftung. Joseph Boznjak, 69 J., zugereift, Tuberkulose. Sophie Blenata, 7 J., Schülerin, 8. Bez., Scharlach. Julianne Takács-Knezerer, 36 J., Kaufmannsgattin, 4. Bez., Tuberkulose. Andreas Kocsis, 68 J., Schneider, 4. Bez., Entkräftung. Paul Pilez, 59 J., Arbeiter, 6. Bez., Krebs. Soma Höb, 32 J., Buchdrucker, 1. Bez., Schwindel. Franz Fufák, 1 J., Arbeitersohn, 1. Bez., Schwindel. Erwin Lanyer, 3 J., Advokatensohn, 2. Bez., Blattern. Marie Tarnovik-Sternbeck, 50 J., Arbeiterin, 8. Bez., Krebs. Andor Turcsa, 1 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Arnold Hamburger, 36 J., Privatier, 7. Bez., pöthlicher Tod. Joseph Morawek, 86 J., Privatier, 7. Bez., Entkräftung. Ferdinand Laczócsy, 58 J., Beamter, 1. Bez., Entkräftung. Josepha Frey-Wolnár, 50 J., Beamtensgattin, Entkräftung.

Dr. Michaelis Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln und Wien.

Stärkendes (tonisirendes) und nährendes Getränk, ist nach den außerordentlichen Erfolgen in vielen Hospitälern des In- und Auslandes nicht warm genug zu empfehlen gegen chronische Diarrhöe, Brechdurchfall der Kinder, sowie alle Affektionen der Verdauungsorgane.

Als tägliches Getränk — mit Milch gekocht — zum Ertrag für Kaffee und Thee empfiehlt sich sein Gebrauch besonders in Zeiten, wenn Durchfälle und Verdauungsstörungen epidemisch auftreten, da es Magen und Darm in normalem Zustande erhält und sie dadurch gegen schädliche Einflüsse widerstandsfähiger macht.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeigt sich von gleichem Erfolge bei jeder Altersklasse und kann selbst Säuglingen bei Diarrhöe-Zuständen zur raschen Heilung, zeitweise als Ertrag der Milch, als einzige Nahrung gereicht werden.

Wissenschaftliche Berichte über die Erfolge mit Dr. Michaelis' Eichel-Cacao stehen auf Verlangen zur Verfügung.

En gros-Lager bei

G. & R. Fritz,

Wien, I. Bezirk, Bräunerstrasse 5.

Vorräthig in allen Apotheken.

Ohne Schwindel

und ohne durch täuschhafte Vorpiegelung von einer eigenen Fabrik in Paris, die laut in meinen Händen sich befindenden authentischen, schriftlichen Akten und nach meiner persönlichen Ueberzeugung an Ort und Stelle in Paris gar nicht existirt und nie existirt hat, das Publikum zu täuschen, wie es von einer gewissen Seite thatsächlich geschieht, die es nur darauf abgesehen hat, das Publikum irrezuführen und factisch zu eigenem Vortheile durch Anhängung von Belegmarken zu schädigen, verkaufe und versende ich persönlich auf direkteste Weise die besten

Original Pariser Préservatifs

der Welt behörlich autorisierter Schutzmarke, in nur vorzüglichsten Qualitäten. Die höchsten Anforderungen in sanitärer, hygienischer Hinsicht, wie in Feinheit und Güte weit überragend, aus reinem Para-Gummi oder Fischblase per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6, Doubs, amer. (kurz) per Duzend fl. 3. Feinste Pariser Damschwämme in reinen Qualitäten per Duz. fl. 2, 3, 4 und fl. 5. Die von mir zuerst eingeführten Damsprésvativs nach Prof. Gasse 4 fl. 2 und nach Prof. Meninger's fl. 2, 50 per Stück, über 100 Mal verwendet sammt Gebrauchsanweisungen. Neueste Fischblase mit Gummiring fl. 5 und 6 per Duzend. Pariser und Londoner Spezialitäten in Eisenwerkzeugen, in allen Konstruktionsarten von 60 Kr. bis fl. 3, 50 per Stück fortan in allen ausführlichen Preislisten. Durch meine großen Verbindungen im Auslande habe stets und immer zuerst feinste Materialien auf diesem Gebiete und bin der einzige Spezialist in dieser Branche. Diskrete und prompte Verbringung gegen Nachnahme oder vorherige reformirte Belegsendung, in letzterem Falle franko, in das Ausland solltet.

J. R E I F, Spezialist, WIEN,

4. Bez., Margarethenstraße 7.

1896

Avis.

Den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Hauseigenthümern, sowie einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich sämtliche Glasarbeiten für Alt- und Neubauten; ferner Glas-Verzierungen, Glas-Mosaik u. Glas-Malereien von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, ebenso Reparaturen von Glasdächern, Zierlichtern etc. zur Anfertigung übernehme. Meine mehrjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet sowohl im In-, als Auslande werden gewiß das mir geschenkte Vertrauen rechtfertigen, wie ich auch bemüht sein werde, sowohl durch solide Preise als prompte Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Auftraggeber nach jeder Hinsicht bestens zu entsprechen.

Josef Lehreter,

Glashändler und Bau-Glaserer,
Wienergasse Nr. 5, vis-à-vis der ung. Central-Sparcasse.

Sárkány's

bürgerliche u. herrschaftliche

Möbel-Salons,

Budapest (Innere Stadt),
Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, I. Stock,
Eingang Donaugasse Nr. 15,
in den ehemaligen hauptstädtlichen Waisenamts-Localitäten.

Wer sich Möbel bester Qualität, geschmackvoll und stylgerecht ausgeführt, zu billigen Fabrikpreisen anschaffen will, beliebe mein in 16 Salons großartig angelegtes Möbllirungs-Etablissement zu besuchen, um sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß solche Fabrikate zu wahrhaft billigen Preisen nur in meinen in Budapest einzig in dieser Art etablirten

Möbel-Salons

erhältlich sind.
Durch das Zusammenwirken von Fachleuten ersten Ranges sind hier die elegantesten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten für herrschaftliche Salons, Boudoir, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer - Einrichtungen, so auch einfache, aber in vorzüglicher Qualität verfertigte Möbel für den bürgerlichen Hausstand in überraschender Auswahl zu billigen Fabrikpreisen stets vorräthig.

Salongarnituren in jeder Fagon aus allen Stoffgattungen, Teppiche und Portieren bis zu den feinsten Sorten zu sehr billigen Preisen.
Illustrirte Preiscurante gratis und franko. 16405

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von

Dr. Greensill's Salicyl - Säure - Mundwasser,



4 Flacon 40 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greensill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 Kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern. Dr. Robert Greensill, Professor in Paris. Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V., Josefsplatz Nr. 2. Josef v. Török, VI., Königsgasse Nr. 12. Pierda Nándor, IV., Galvanerergasse. Liborius Kitz, IV.,

Brückgasse 8 - In Dien: Georg Kabatovics, II., Hauptgasse 30.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für

MEIDINGER - OEFEN

H. HEIM, Döbling bei Wien.
K. u. f. auschl. Patent 1884.
Niederlagen: Budapest, Thonethof.

Wien, I., Michaelerplatz 5, früher 1., Körnerstraße Nr. 40/4.
Bukarest, Corso Vitt. Emanuele 33.
Strada Lipscaui 96.



Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wars 1878, Tenlis 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureauz., in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen. In Oesterreich - Ungarn werden von 283 Unterrichts-Anstalten 2295 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 87 Schulen der Kommune Wien 567 Oefen, in 46 Schulen der Kommune Budapest 345 Oefen.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unsere Fabrik hat auf der Innenseite der Thüre unsere Schutzmarke eingegraben.
„Vesta“, Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel. Patente angemeldet.

Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Veleibig lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung. Staubfreie Entfernunng von Asche und Schlacke.

„Helios“, rauchverzehrender Kamin oder Ofen mit sichtbarem Feuer. Patente in allen Staaten angemeldet.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Veleibig lange Brenndauer bei Gese-, Stein- oder Brennstohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernunng von Asche und Schlacke. — Schlichte heizende Räumlichkeiten werden rekonstruirt.

Central-Heizungen für ganze Gebäude. Treppenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Waggon-Oefen. Projekte und Preislisten gratis und franko.

Nouveauté

in
Briefpapier und Couverten,
in eleganten Kassetten:

Kinder

in ihrer lieblichen Beschäftigung
aus der Papierwaaren-Fabrik 16239

Josef Eduard Rigler

Stadtlager:
Budapest, Keeskeméti-utca 13. sz.
Fabrik: G. Bezir, Rosengasse Nr. 55.
Zu haben auch in den meisten Papierhandlungen in Budapest und in der Provinz.

Durch 16 Jahre erprobt
als sicher und rasch wirkendes Heilmittel bei

Gicht u. Rheuma

Nervenschmerzen jeder Art, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen ist
Herbabny's Alpenpflanzen-Extrakt:

„Neuroxylin.“

Atteste von Civil- und Militär-Spitälern und hervorragenden Aerzten, sowie zahlreiche Dank-schreiben bezeugen die von keinem anderen Mittel erreichte, verlässliche Wirkung dieser als Einreibung dienenden, schmerzstillenden Essenz.



Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon stärke-ter Sorte (rosa emballirt) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 Kr., per Post für 1-3 Flacons 20 Kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen
Wien. Apotheke z. „Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstr. 90.
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Ferner Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal-falva, Aitsohl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Csacza, Debreczin, Datta, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gran, Gr.-Beeskerek, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Ivance, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karstadt, Krentz, Karansebes, Kaschau, Kesmark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Malaczka, Miskolcz, Mohács, Moor, Mosocz, Maricfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Otsacac, Pressburg, Perlasz, Pakrac, Pancsova, Peterwardein, Pozega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reussmarkt, Sassin, Schlaining, Szt.-Gotthardt, Szabadka, Stuhlweissenburg, Sissek, Schässburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tirnau, Trenesin, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdäl, Zeiden.

Delporträts nach Photographien

als passendstes
Weihnachts- und Neujahrs-geschenk
in vornehmer künstlerischer Ausführung liefert das
Französisch-ungarische Etablissement
für Malerei 16025

B. BONDY,
Budapest, Andrassystrasse 15.
Preiscurante gratis und franko.

I. Görzer Maronen,

ausgeputzte, dicke Waare fl. 1.50, mittlere Sorte fl. 1.35
per 5 Kilo Each versendet per Post franko 16410

G. Bombig in Görz.

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannten

Prima preussischen

Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in plombirten Säcken á 80 Kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
in ganzen Fuhrn . á 75 Kr. } = 1 Zoll-Zemmer.

Franko bis in den Keller gestellt.

Verschleiss-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

V. Bezirk, Waaggasse 3.

Telephon-Verbindung Nr. 687.

16059

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedes Geistes, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfangen und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Anämien der Nerven, allg. meine Abmagerung und Entkräftung, Mannschwäche (Impotenz) und Pollutionen, Gedächtniss-Schwäche, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Bändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächezustand, Blutarmuth, rheumatische und gichtische Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch
Dr. Wrun's Peruin-Pulver
(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantirt.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.

Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Jos. v. Török; Sigm. Barna's Apotheke „zum König v. Ungarn“, Elisabethplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent: Wien:
M. Gishner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14.